VERLAG PUBLISHERS
HARRASSOWITZ

Erklärung der Keilinschriften zweiter Gattung
Author(s): A. D. Mordtmann
Source: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*, Vol. 16, No. 1 (1862), pp. 1-126
Published by: Harrassowitz Verlag
Stable URL: http://www.jstor.org/stable/43359914
Accessed: 01-04-2018 18:39 UTC

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at http://about.jstor.org/terms

JSTOR

Harrassowitz Verlag is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Erklärung der Keilinschriften zweiter Gattung.

Von

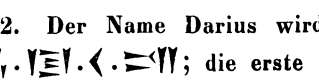
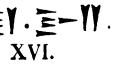
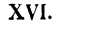
Dr. A. D. Mordtmann,

Erste Abtheilung.

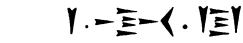
Das Syllabarium.

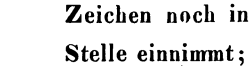
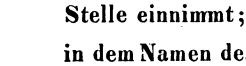
Es kommen gegen 110 Gruppen in den verschiedenen Inschriften vor, zu deren Entzifferung zunächst die Eigennamen und die Transcripte persischer Wörter das sicherste Hülfsmittel bieten; gegen 80 Gruppen werden auf diese Weise gewonnen; noch einige andere werden dadurch bestimmt, dass sie in Wörtern von gleichem Laute und gleicher Bedeutung mit andern Gruppen wechseln. Dann sind noch etwa zwei Dutzend übrig, welche durch Induction bestimmt werden müssen, nachdem wir aus den schon bekannten Lautwerthen das Lautsystem der Sprache und ihre Verwandtschaft sowohl den Lauten und dem Bau nach, als der Schrift nach mit andern Sprachen erkannt haben. Wir fangen daher mit den Eigennamen an, und zwar mit denjenigen Gruppen, deren Werth sich am sichersten bestimmen lässt, um von dem Bekannten ausgehend das Unbekannte zu ermitteln; wir können jedoch es nicht vermeiden, zuweilen ein Resultat zu anticipiren, welches erst nachher, oft erst in der Analyse der Texte seine Begründung erhält; ich werde jedoch jedesmal in solchem Falle das Erforderliche bemerken, um nicht zu Cirkelschlüssen Anlass zu geben.

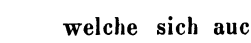
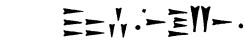
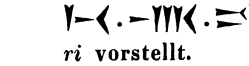
1. Die Namen Darius, Xerxes, Hystaspes u. s. w., die Namen der Nationen, so wie Wörter, welche menschliche Wesen bezeichnen, beginnen alle mit einem isolirten Vertikalkeil , welcher sich daher sofort nicht als ein besonderer Laut, sondern als ein Determinativ für diese Art Wörter ergiebt.

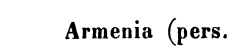
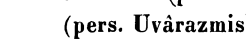
2. Der Name Darius wird geschrieben  ; die erste Gruppe dieses Namens nach dem Determinativ, bildet die letzte Gruppe in dem Namen Medien  und in dem Namen Frada,  ,

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

woraus wir schliessen, dass der Lautwerth dieser Gruppe *da* ist. Wir finden aber ferner dieselbe Gruppe in dem Namen Hystaspes, , in dem Namen Gomata,  , so dass dieselbe Gruppe auch *ta* lautet. Wir werden sehen, dass dieselbe Erscheinung sich fast bei allen Gruppen zeigt, und dass selbst zuweilen noch ein dritter Lautwerth denkbar ist; wir werden jedoch auch Mittel finden, in vielen Fällen den wirklichen Lautwerth herauszufinden.

3. Von den 3 Gruppen, welche den Namen Medien bilden, sind uns schon zwei bekannt, nämlich das Determinativ zu Anfang, und die Sylbe *da* am Schlusse; die mittlere Gruppe muss also *ma* lauten, und da dieselbe Gruppe auch, wie wir gesehen haben, in dem Namen Gomata vorkommt, so ist dieser Werth als sicher ermittelt anzunehmen. Wir finden aber dasselbe Zeichen noch in dem Namen des Darius, wo es die drittvorletzte Stelle einnimmt; ferner in dem Namen  Vivâna, in dem Namen des Vaomisa,  , so dass die Gruppe zugleich *va* lautet. Wir dürfen daraus nicht schliessen, dass die Sprache, in welcher die Inschriften geschrieben sind, nicht zwischen *m* und *v* unterscheiden konnte; dieser Schluss wäre ebenso übereilt, als wenn man glauben wollte, dass die Sprache, in welcher die Wörter für Citrone, Ceder, Konrad, citron, cèdre, Conrade u. s. w. geschrieben werden, nicht zwischen den Lauten ç und k unterscheiden könnte.

4. Die zweite Gruppe (ich werde von jetzt an die Determinative nicht mehr zählen) in dem Namen Darius ist  , welche sich auch in den Namen Ariaramnes  , Arakadrisch,  , findet, woraus wir schliessen, dass sie die Sylbe *ri* vorstellt.

5. Die Gruppe haben wir schon oben gesehen, dass sie den Anfang der Namen Hystaspes (pers. Vistaçpa), Vivâna bildet, und sie lautet daher unzweifelhaft *vi*. Aber sie bedeutet auch *mi*, wie sich aus den Namen  , Armenia (pers. Armina),  , Chorasmia (pers. Uvârazmis), u. s. w. ergiebt.

6. Die Gruppe bildet, wie aus 3 und 4 hervorgeht, den Schluss der Namen Vivâna und Ariaramnes (pers. Ariyâramna), und sie muss also *na* lauten.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

7. Nehmen wir wieder die Namen Darius und Hystaspes vor, so kennen wir schon mehrere Laute derselben, und wir finden noch ein gemeinschaftliches Zeichen, , nämlich Da.ri.x.va.x. und Vi. . ta.x.x. Da nun letzterer im Persischen Vistaçpa گشتاسپ lautet, so schliessen wir, dass den Lautwerth sch hat, den ich von jetzt an s bezeichnen werde, während ich das nichtaspirirte s durch ç ausdrücke. Wir finden jedoch dasselbe Zeichen in dem Namen , pers. Niçâya, . pers. Vayaçpâra, so dass zugleich ç vorstellt.

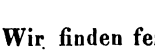
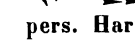
8. Für den Rest des Namens Hystaspes, çpa, haben wir die Gruppen . Die erstere finden wir noch in den Namen . Assyria, pers. Athurâ, . Sagartius, pers. Açagarta, . pers. Açpacanâ. ist also *aç*; ob es auch *as* lautet, ist wahrscheinlich, aber das vorhandene Material giebt keinen Beleg dazu.

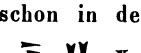
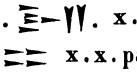
9. Die letzte Gruppe in dem Namen Hystaspes muss also *pa* seyn, ein Werth der sich aus dem so eben angeführten Namen Açpacanâ bestätigt. Wir finden sie ferner in den Namen . pers. Bâbirus, . Arabia, pers. Arabâya, Bactriana, pers. Bâkhtaris, woraus wir entnehmen, dass sie auch *ba* lautet.

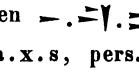
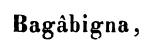
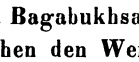
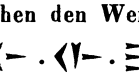
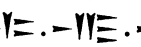
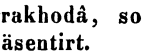
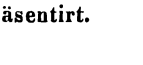
10. In der Artaxerxes-Inschrift kommt im pers. Texte das Wort apadâna vor, welches in unsern Inschriften nicht übersetzt ist, sondern geschrieben ist. Das erste Zeichen haben wir schon vor dem Worte Arakadris (sub 4), vor dem Worte Assyria (No. 8) gesehen, und könnte auf den Schluss führen, dass es den Vokal a bezeichnet. Aber es sind noch eine Menge anderer Namen, die gewiss nicht mit a anlauten, und doch dieses zu Anfang haben, z. B. der Name für den Tigrisfluss, für die Stadt Raga, für die Provinz Nisaea (s. No. 7) u. s. w. Wir schliessen daraus, dass es kein Laut, sondern ein Determinativ und zwar für Lokalitäten, Flüsse, Berge u. s. w. ist.

11. Nunmehr lesen wir das vorstehende Wort x.pa.da.na, woraus wir für das Zeichen den Werth *a* entnehmen, der sich aus dem Namen Arakadris (No. 4) bestätigt. Diese Gruppe kommt nur im Anfang der Wörter vor.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Wir finden ferner dieses Zeichen in dem Worte , pers. Hakhâmanisiya,  , pers. Hariva, woraus man schliessen möchte, dass auch *ha* lautet; aber dieser Schluss ist übereilt, denn nehmen wir z. B.  , vi.ç.da.x.ta, welcher im Persischen Vahyazdâta lautet, so sieht man, dass die Aspiration ganz fehlt, denn man wüsste nicht, welchem von den beiden benachbarten Zeichen dieselbe inhäriren sollte. Wir werden später noch andere Beweise finden, dass der Sprache unserer Inschriften die Aspiration h fehlte.

12. Dagegen ergiebt die Vergleichung dieses Namens mit seinem Original eine Gruppe an einer Stelle, wo wir eigentlich nichts mehr erwarten, nämlich . Dasselbe Zeichen trafen wir schon in dem Namen des Pseudosmerdis  , x.ma.x.ta, pers. Gomâta, in  , x.x.pa.x.x. pers. Katpatuka, u. s. w. und schliessen daraus auf den Lautwerth *t* oder *at*. Da man nun nicht annehmen kann, ohne in Absurditäten zu verfallen, dass die Steinmetzen in dem harten Material aus blosser Langeweile überflüssige Gruppen gemeisselt haben, so muss ein solches Zeichen wohl seine Bedeutung haben, und die ist auch leicht gefunden, sie soll der folgenden Gruppe die Aussprache *ta* sichern, da sie sonst auch *da* gelesen wird. Es ist also eine Art Regulator der Aussprache, wie wir im Verlaufe der Entzifferung noch mehrere kennen lernen.

13. Der Name Kappadocien, pers. Katpatuka, lautet, wie wir so eben gesehen haben, x.t.pa.x.x, wo wir also sehen, dass die erste Gruppe *ka* lautet, ein Werth, der durch den Namen  Ka.x.x.s. x.ka.x.s, pers. Kâpisakânis, bestätigt wird. Vergleichen wir ferner die Namen  Ba.  . x.x.na pers. Bagâbigna,  Ba. . x.x.x. pers. Bagabukhsa, griech. *Μεγάβυζος*, so finden wir für dasselbe Zeichen den Werth *ga*, und endlich aus den Namen  . A.  . x.x.x.x. pers. Hakhâmanisiya, griech. *Ἀχαιμένιος*,  . A.x. . pers. Arakha, . x.x.x. . x.da pers. Tigrakhodâ, so sehen wir, dass es auch den Werth *kha* (*χα*) repräsentirt.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

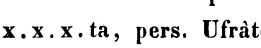
14. Die Gruppe [cuneiform] lasen wir in [cuneiform] d. h. [cuneiform] s.x.x. pers. Niçâya, [cuneiform] Ka.x.x.s.x.ka.[cuneiform] s pers. Kâpisakânis, wo sie beidemal der Sylbe *ni* entspricht.

15. Der Name des Tigrisflusses ist [cuneiform], woraus wir schliessen, dass die erste Gruppe [cuneiform] *ti* lautet, ein Werth, der sich durch die Namen [cuneiform] x.ti.x. pers. Martiya, [cuneiform] x.x.x. ti.s. pers. Fravartis, griech. *Φραόρτης* bestätigt. Wir finden ferner dieselbe Gruppe in [cuneiform] x. [cuneiform]. x. pers. Bardiya, griech. *Σμέρδις*, [cuneiform] x.Ba.ga.x.[cuneiform].s. pers. Bâgayâdis, so dass [cuneiform] auch *di* lautet.

16. Der pers. Name Pâtisuvaris, griech. *Πατιοχορεῖς* ist in unsern Inschriften geschrieben [cuneiform] Pa.x.ti.s.x.ri.s.; das zweite Zeichen [cuneiform] oder [cuneiform] (nicht zu verwechseln mit [cuneiform] ka) ist also überflüssig, oder vielmehr es dient als Regulator der Aussprache, um dem dritten Zeichen [cuneiform] die Aussprache ti zu sichern; es muss also wieder ein *t* seyn; dies sehen wir noch ferner aus den Namen [cuneiform] Ni.di.t.x.x. pers. Naditabira, [cuneiform] Ka.t.x.x.ka (Variante der N. R. Inschrift für Katpatuka).

17. Für das häufig vorkommende Zeichen [cuneiform] haben wir nur einen einzigen Eigennamen [cuneiform] x.t.ta.na, pers. Utâna, griech. *Ὀτάνης*; dies genügt, um zu erkennen, dass es der Vokal *u* ist. Holtzmann hat diesen Werth auch schon gefunden, giebt aber noch den Werth ma an, für welchen ich gar keine Begründung finde. Dass Norris, welcher als Engländer den pers. Namen Yutana liest, für [cuneiform] den Lautwerth yu giebt, erklärt sich leichter, und findet scheinbar seine Bestätigung in dem Umstande, dass das Wort, welches „Länder" bedeutet, zuweilen [cuneiform] statt [cuneiform] geschrieben wird, also [cuneiform] für [cuneiform], welche beiden Gruppen Norris ya.u erklärt, aber wir werden später sehen, dass beide Werthe falsch sind.

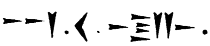
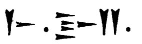
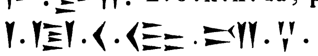
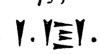
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

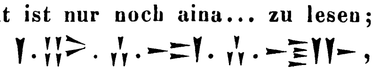
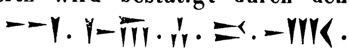
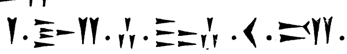
18. Der Euphrat heisst  . x.x.x.ta, pers. Ufrâtovâ, es ist also *u* zu lesen; ebenso in . U.x.x.ma pers. U.x.x.âma, mit 2 undeutlichen Zeichen. Auch wechselt es mit dem vorher erkannten in dem Worte für „Länder", und da dieses Wort nur ein Transcript des pers. dahyâva ist, so giebt Westergaard der Gruppe den Werth *yo* und Norris den Werth *hu*, beide unzulässig, was wir in Betreff des *hu* von Norris wegen der Aspiration schon erkannt haben. Das Pronomen der 1. Pers. Sing. ist , also *u*, nach Westergaard *yo*, nach Norris *hu*. Holtzmann (Ztschr. d. DMG. V, 170) sagt darüber: „Ein Pronomen jo für ego würde mit allen unsern Ergebnissen unverträglich seyn, da in keiner arischen Sprache und wohl auch in keiner semitischen jo ego und noch weniger me bedeuten kann." In den darauf folgenden Untersuchungen bestimmt dann Holtzmann den Werth des Zeichens *ma*, eine Bestimmung, die er selbst in seinem IV. Artikel, nach Bekanntmachung des Textes von Bihistun, wenigstens nicht ausdrücklich zurückgenommen hat, wiewohl die oben angeführten Eigennamen nur u ergeben; wir müssen aber u für ego (und selbst für mihi, wie wir später sehen werden) gelten lassen, ohne dass wir Rücksicht darauf nehmen können, welche Formen für dieses Pronomen der arische Sprachstamm seinen Töchtern vorschreibt. Ist diese Sprache eine arische, so ist sie eine ungehorsame und ausgeartete Tochter; übrigens ist ein Wort u für ego gerade nicht so unerhört; um nur bei den indogermanischen Sprachen zu bleiben, führe ich an, dass der Portugiese sein liebes Ich eu, und der Arnaute *oὐ* nennt, während der Italiäner sich des perhorrescirten io und der Spanier des diesem sehr ähnlichen yo bedient. Das sind freilich keine Arier, aber doch Indogermanen; es scheint aber schulgemäss zu seyn, dass man nur die Braminen, Magier, Griechen, Gothen und Lithauer, allenfalls auch die Römer citirt.

19. Für das Altpersische, d. h. für die Sprache in der Keilschrift erster Gattung, wird von der Schule gelehrt, dass es nur 3 Vokale hatte, a, i und u, eine Doktrin, welche von vorn herein den gesunden Menschenverstand empört, und welche mit dem Zend, Parssy und Neupersischen im grellsten Widerspruche ist. Mit einiger Aufmerksamkeit erkennt man auch, dass die Keilschrift erster Gattung die Vokale e und o deutlich bezeichnet, und zwar gerade da, wo die späteren persischen Sprachen e und o haben. Aber ich fürchte, es wird mit dem Altpersischen gehen wie mit dem Altgriechischen, man wird fortfahren $\widehat{ai}$ und $\widehat{au}$ herauszudrehen, man wird die Griechen und Perser belehren, dass

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

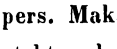
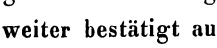
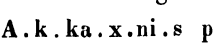
sie ihre Sprachen falsch aussprechen, und man wird nach wie vor die algebraischen Formeln a + i = e und a + u = o mit einem unverständlichen Kauderwälsch von Vriddhi und Guna commentiren. Wer im Orient lebt, und gezwungen ist täglich griechisch und orientalische Sprachen zu reden und zu schreiben, kann leider mit allen diesen Herrlichkeiten nicht viel anfangen, und so habe ich sie auch längst als unbrauchbaren Plunder bei Seite geworfen. Ich würde hier gar nicht darüber sprechen, aber da ich das Altpersische als Schlüssel zum Verständniss einer unbekannten Sprache benutze, so kann ich mich der Pflicht einer sorgfältigen Prüfung meines Schlüssels nicht entziehen. Wenn ich also Arbera, Gomàta, Oramazdâ und nicht Arbaira, Gaumâta, Auramazdâ lese, so geschieht das nicht aus Kitzel etwas neues zu sagen, sondern weil ich überzeugt bin, dass man seit Jahrtausenden unverändert so gesprochen hat und mit Vriddhi und Guna und Anusvara und Visarga und ähnlichem Rotwälsch lasse ich mich nicht beschwören, sondern man beweise mir, dass die Perser anders ausgesprochen haben, man beweise, dass Herodot, Xenophon, Ktesias u. s. w. falsch gehört und falsch berichtet haben, wenn sie *Ξέρξης*, *Ὠρομάζης*, *Ὦχος* schrieben statt *Ξαιρξης*, *Ἀουραμαζης*, *Ἀουχος*.

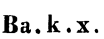
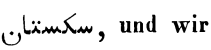
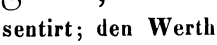
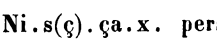
Zur Bezeichnung des o bedient sich der Perser des Vokals u mit einem vorhergehenden a (der in dem Consonanten latent ist); von den beiden u, die wir so eben für die Inschriften der zweiten Gattung erkannt haben, verrichtet keines diese Funktion, sondern dazu bedient man sich eines dritten Zeichens , welches entweder a l l e i n oder in Verbindung mit einer auf a auslautenden Gruppe den Vokal *o* repräsentirt. Auch Holtzmann hat dies richtig erkannt, und ich gebe einige Belege.   x.o.x.x.da, pers. Oramazdâ, griech. *Ὠρομάσδης*; —  va.o.mi.s.x. pers. Vomiça;  Va.o.x.ka. pers. Vahoka, griech. *Ὦχος*.

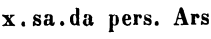
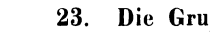
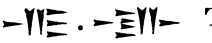
20. Der Vater des Naditabel heisst im babylon. Text Aniria, im pers. Text ist nur noch aina... zu lesen; in unsern Inschriften heisst er  , A.x.na.x.x. Das Zeichen ist also *i*; dieser Werth wird bestätigt durch den Monatsnamen Thaigareis, welcher  x.x.i.x.ri.x.s lautet. Die Provinzen oder Länder heissen  da.i.x.o.s ein Transcript von dahyâva, woraus Westergaard unserm Zeichen den Werth h und Norris den Werth hi beilegte, welches aber unzulässig ist, weil der Sprache überhaupt das h fehlt, und weil man gar nicht

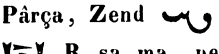
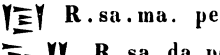
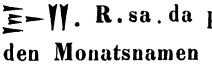
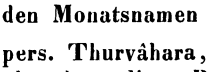
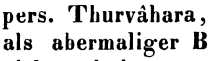
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

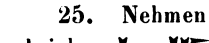
begreift, weshalb man eine Aspirate z. B. in dem Namen Ainaira setzen sollte, wo weder das babylonische noch das persische Original eine verlangen.

21. In dem Verzeichniss der Provinzen heisst die letzte auf pers. Maka, wofür in unserm Texte  Ma.x.ka steht, also ein Zeichen da, wo wir keins mehr erwarten; wir haben aber schon gesehen, was dies zu bedeuten hat; die Gruppe ist ein Regulator, um dem letzten Zeichen den Laut ka zu geben und nicht ga; ist also *k* (oder *ak*) wie sich noch weiter bestätigt aus den Namen  A.k.ka.x.ni.s pers. Hakhâmanis,  Ba.k.x.s, pers. Bâkhtaris, griech. *Βάκτρα*.

22. Die Saken heissen  x.k.ka. pers. Çaka, سكستان, und wir schliessen daraus, dass die Sylbe *ça* repräsentirt; den Werth bestätigt der Name  Ni.s(ç).ça.x. pers. Niçâya; jedoch bedeutet sie auch sa, z. B.  x.sa.ma pers. Arsâma,  x.sa.da pers. Arsadâ.

23. Die Gruppe finden wir in den Namen  Ti..x. pers. Tigra, griech. *Τίγρις*,  Ba.ga.x..na, pers. Bagâbigna,  Ba..x.ri.s. pers. Bâkhtaris, griech. *Βάκτρα*, und entnehmen daraus, dass sie den Werth *k* (g) oder *ik* (ig) hat.

24. Die Gruppe erkennen wir als *r* (*ir*) aus folgenden Namen: Vi.*r*.ka.ni.x. pers. Varkâna, كركان griech. *Ὑρκανία*;  Pa.*r*.ça pers. Pârça, Zend  , griech. *Πέρσις*;  R.sa.ma. pers. Arsâma, griech. *Ἀρσάμης*,  R.sa.da pers. Arsadâ u. s. w. Man vergleiche hier noch den Monatsnamen  x.x.r.va.r pers. Thurvâhara, wo die Sylbe *ha* also ganz weggefallen ist, als abermaliger Beweis, dass der h-Laut in unsern Inschriften nicht existirt.

25. Nehmen wir jetzt den Namen Xerxes vor; er wird geschrieben  d. h. K.x.r.ça, woraus wir

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

sicher schliessen, dass *si* oder *çi* lautete, ein Werth, der noch durch den Namen für Indien Si (Çi) . x . x . s pers. سند bestätigt wird.

26. Die dritte Gruppe des so eben angeführten Namens von Indien, ermitteln wir aus dem Namen d. h. ba . x . na pers. Dubâna, also *du* (*tu*) ein Werth, der sich noch weiter bestätigt durch x . du . ni . x . pers. Marduniyâ Ka . t . pa . tu . x . pers. Katpatuka.

27. Wir haben also den Namen für Indien ermittelt Çi . x . du . s (ç); die noch fehlende Gruppe ergiebt sich demnach, im Vergleich mit سند, India, als *n* (*in*); ebenso in dem Namen Vi . n . da . x . na pers. Vidafranâ, griech. *Ἰνταφέρνης*.

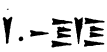
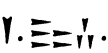
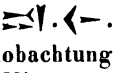
28. Die Stadt Vi . s . p . o . x . ti . s heisst auf pers. Viçpozatis, es bedeutet also *za*; derselbe Werth ergiebt sich aus Za . t . za . x pers. Zâzana, x . x . za . na . na . x, pers. paruzanânâm.

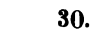
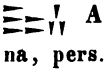
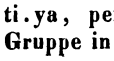
Ferner treffen wir diese Gruppe in den Namen S. sa. n . za . k. ri. š pers. Cicaikhres, ta . t . za . x . x . pers. tacaram; As . pa . za . na . pers. Aspacanâ, woraus man schliessen möchte, dass auch den Lautwerth ca (tscha) hatte, aber der erste dieser 3 Namen beweist augenscheinlich, dass man zur Darstellung des Lautes ci zu einer wunderlichen Combination seine Zuflucht nahm, und t . za für ca möchte eben so sehr beweisen, dass auch ca fehlte. Da wir ferner auch in dem ganzen Syllabar den Laut j ج vermissen, so sind wir berechtigt anzunehmen, dass unserer Sprache überhaupt die Palatalen fehlten; zwar werden wir eine Gruppe finden, die anscheinend ya bedeutet, aber auch dagegen erheben sich Schwierigkeiten.

29. Kehren wir jetzt zum Namen Darius zurück, so sehen wir, dass wir ihn bis auf ein einziges Zeichen lesen können, nämlich Da . ri . . v . o . s, pers. Dâryavos, es entspricht also der Sylbe ya die Gruppe , wie in so vielen andern Fällen z. B.

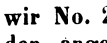
1 **

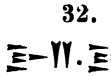
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

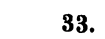
 x.ba. persisch Arabâyâ,  .  x.du.ni. pers. Marduniyâ, aber die Beobachtung, die wir in der No. 28 gemacht haben, flösst uns Misstrauen gegen diesen Laut ein. Dieses Misstrauen wird noch verstärkt durch die Beobachtung, dass die Zeitwörter, wo die erste Pers. im Akt. sich auf a endigt, z. B. utta, feci, im Passivum k haben, z. B. uttak, während diejenigen, die sich auf i oder aya endigen, das ya in k verwandeln, z. B. varriya, Pass. varrik, während es doch consequenter Weise varriyak heissen müsste, wenn den Laut ya hätte. Wir werden diesen Laut in der Folge genauer bestimmen, und geben ihn einstweilen unter diesem Vorbehalt durch ya wieder.

30. Betrachten wir jetzt die Namen  . A.ri.x.ya pers. Hariva,  . x.y.o.na, pers. Yonâ, griech. *Ἰωνία*,  x.u.ti.ya, pers. Yotiya, so finden wir, dass die einzige unbekannte Gruppe in diesen Namen, nichts anderes als i bedeuten kann.

Wir haben schon ein anderes i, nämlich erkannt; ihre Zusammenfügung giebt also gerade das Zeichen, welches wir No. 29 ya einstweilen angenommen haben; da nun aber aus den angeführten Gründen der Laut ya bedenklich ist, so steht nichts im Wege, dass wir diese Gruppe ii oder wie im Holländischen ij lesen, eine Lautbestimmung, die sich noch später auf eine ganz unerwartete Weise bestätigen wird.

31. In der Artaxerxes-Inschrift kommt das Wort  ni.ij.k.x vor, welches „Grossvater" heisst; kurz vorher steht ein Compositum desselben Wortes x.pa.ni.ij.k.ka, welches abavus bedeutet; es steht also die Gruppe für , und muss also auch *ka* (*ga*) bedeuten, falls sie überhaupt in dem sehr undeutlichen Gewirre von Keilen richtig ist. Sie kommt sonst nicht weiter vor.

32. „Mein Vater" oder „mihi pater" heisst u.at.ta.ta; „sein Vater" heisst  at.x.ri; es steht also jedenfalls die Gruppe für und hat wie diese den Lautwerth *ta* (*da*).

33. Vergleichen wir die Gruppe in den Namen  d. h. .ti.k.x.ba.na pers. Pa-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

tigrabanâ, lat. Patigra, Vi.s.x. pers. Vayaçpâra, Ni.di.t.x pers. Naditabera, so finden wir, dass sie *pa* und *ba* bedeutet.

34. Nehmen wir den Namen des Tigris vor, Ti.k.x. pers. Tigra, so ergiebt sich der Lautwerth der letzten Gruppe *ra*; ebenso in den Namen U.x.ra.ta. pers. Ufrâtovâ, griech. *Εὐφράτης*, x.da.ra. pers. Gadâra, Ta.ka.x.ra, pers. Takabarâ. Ferner x.ba.ra pers. Arberâ, griech. *Ἄρβηλα*, Lat. Arbela, Arab. اربل. Da das Altpersische kein *l* hatte, so ist es äusserst schwer zu entscheiden, ob die Sprache unserer Inschriften es auch nicht hatte; da aber der Schluss von der einen Sprache auf die andere noch nicht ganz berechtigt ist, so thun wir wohl, einstweilen auch den Werth *la* mit aufzunehmen.

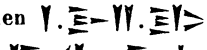
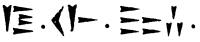
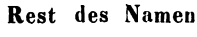
35. In dem Namen Da.t.tu.x.ij, pers. Dâduhyâ, دادويه entspricht die Gruppe dem persischen h (); da wir aber schon gesehen haben, dass dieser Lautwerth unzulässig ist, so müssen wir seine Feststellung anderweitig suchen. Wir finden dieselbe Gruppe in dem Namen A.ka.x.ni.s, pers. Hakhâmanis, x..ni.s. pers. Umanis, und erkennen daraus, dass sie *ma* lautete; da aber auch dieser Werth in dem Namen Dâduhyâ nicht passt, so müssen wir den Werth *va* annehmen, indem wir schon aus dem Früheren wissen, dass die Laute m und v mit denselben Gruppen bezeichnet werden.

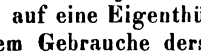
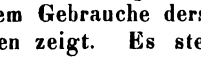
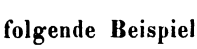
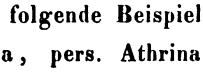
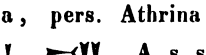
36. Aus den Namen Za.t.za.. pers. Zâzana, Du.ba..na. pers. Dubâna, schliessen wir, dass die Gruppe den Lautwerth *an* hatte; eben so in dem Namen x.ra.an.ga pers. Zaraka, زرنگ griech. *Δραγγιανή*.

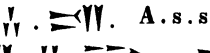
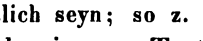
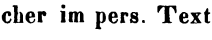
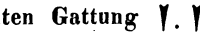
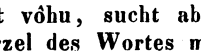
37. Aber dasselbe Zeichen sehen wir zu Anfang aller Monatsnamen, am Anfang des Namens Oromazes, der Wörter für „Gott“, „Himmel“, „Tag“, „Monat“ u. s. w. und da diese Wörter bei Weitem nicht alle mit der Sylbe *An* beginnen, so schliessen wir daraus, dass es ein Determinativ für göttliche und himmlische Dinge ist, so wie für Zeitbestimmungen, indem wir uns erinnern‘

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

dass in der persischen Religion die Tage und Monate unter der Obhut der gleichnamigen Amschaspande standen.

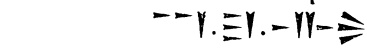
38. Der Lautwerth der Gruppe ergiebt sich aus den Namen  . Da. x. . s, pers. Dâdarsis,  . x. . ij. pers. Kusiyâ,  . k.... pers. Çiktovatis, nämlich *si* oder *çi*.

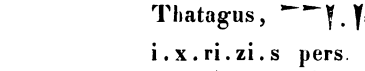
Ich muss jetzt, nach Bestimmung der wichtigsten Sibilanten, noch auf eine Eigenthümlichkeit aufmerksam machen, welche sich in dem Gebrauche derselben bei der Umschreibung der persischen Namen zeigt. Es steht nämlich allemal für das pers. tri (thri) in unsern Inschriften und für tra (thra) , wie folgende Beispiele zeigen:  . A. s. si. na, pers. Athrina,  . A. s. si. ij. ti. ij. s. pers. Athriyatiya; . x. s. ça. n. x. ma. pers. Citratakhma;  . Mi. s. ça, pers. Mithra, griech. *Μίθρα*. Diese Beobachtung wird uns zuweilen bei der Erklärung nützlich seyn; so z. B. kommt in den Inschriften ein Name vor, welcher im pers. Texte  Vomiça, in der zweiten Gattung  Vomiçça lautet. Oppert (Les Inscriptions des Achéménides, Paris 1852) p. 120 erkennt in der ersten Sylbe des Namens ganz richtig das Zendwort vôhu, sucht aber in dem letzten Theile des Namens die Wurzel des Wortes mathiçta; die obigen Beispiele zeigen, dass missa einfach der Name Mithra ist, und dass also die rein pers. Form des Namens Vohumithra, Zend Humithra wäre.

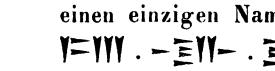
39. In dem Namen des Kambyses  x. x. . ij vertritt die Gruppe die persischen Buchstaben ji, während sie in andern Namen die Buchstaben *ci* bezeichnet, z. B.  d. h.  . s. x. s pers. Cispis,  . x. i. x. ri. . s pers. Thâigarcis, d. h.  . s. ça. n. x. ma. pers. Citratakhma. Da nun aber nach dem Vorhergehenden der Sprache unserer Inschriften die Palatalen fehlen, so dürfte es nicht gestattet seyn, der Gruppe den Werth *ci* (tschi) beizulegen,

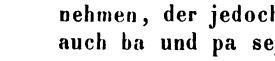
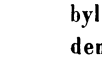
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

wie Rawlinson, Norris und Holtzmann gethan haben, sondern sie bloss für die Sylbe *zi* zu nehmen. Dieser Werth lässt sich freilich nicht direkt belegen, weil der pers. Text uns keinen Namen mit der Sylbe *ci* giebt; aber indirekt lässt er sich aus dem babylon. Text beweisen, wo die vorletzte Sylbe der beiden Namen Kambyses und Smerdis durch die Gruppe wiedergegeben wird, welche schon Rawlinson auf *zi* bestimmt hat, also Kan.bu.zi.ya und Bar.zi.ya.

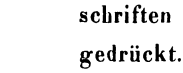
40. Der pers. Monat Bâgayàdisch heisst in unsern Inschriften  Ba.x.ij.di.s. Das unbekannte Zeichen steht also für die Sylbe *ga* und da zur Entzifferung desselben kein anderer Name vorhanden ist, so müssen wir es dabei bewenden lassen.

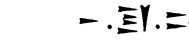
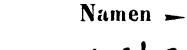
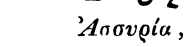
41. Die Gruppe sehen wir am Anfang der Wörter d. h. .t.ta.x.s, pers. Thatagus,  d. h. . i.x.ri.zi.s pers. Thâigarcis, wo sie beide Male die Sylbe *tha* (*ϑa*, ثا) vertritt. Es mag eben so gut ein Sibilant seyn, da wir die Existenz der aspirirten Consonanten nur schwer belegen können; aber da ich nichts Besseres weiss, so muss es dabei sein Bewenden haben.

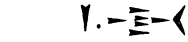
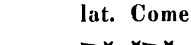
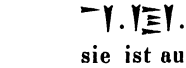
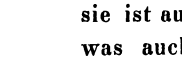
42. Ein sehr häufig vorkommendes Zeichen ist , welches auch zur Pluralsbildung dient; wir haben jedoch nur einen einzigen Namen zu dessen Bestimmung, nämlich  d. h. U..ra.ta pers. Ufrâtova, arab. فرات, griech. *Εὐφράτης*, woraus wir den Werth *fa* entnehmen, der jedoch, nach verschiedenen Analogien zu schliessen, auch ba und pa seyn kann.

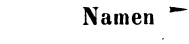
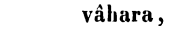
43. Der babylonische Name Niditbel wird im pers. Naditabera und in unsern Inschriften  d. h. Ni.di.t.ba., wo also die beiden letzten Gruppen das babylonische bel repräsentiren, wodurch sich Norris veranlasst sah, dem Zeichen den Werth el oder l beizulegen; da sich aber aus andern Kennzeichen ergiebt, dass die Inschrift der zweiten Gattung sich näher an den pers. Text hält und durchaus keine Uebersetzung aus dem babylonischen Text ist, so dürfte *ra* oder *la* richtiger seyn, was auch besser zu den andern Wörtern passt, in welchen diese Gruppe vorkommt. Ich bezeichne sie also durch *la*, zum Unterschiede von  *ra*.

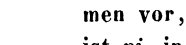
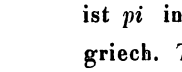
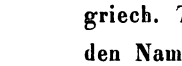
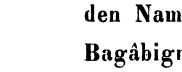
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

44. Der pers. Name Mudarâyâ (Aegypten) ist in unsern Inschriften  d. h. x.t.za.ri.ij ausgedrückt. Das Zeichen bedeutet also *mu* (oder *vu*).

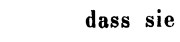
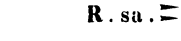
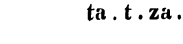
45. Die Gruppe lesen wir im Anfang des Wortes  , pers. Çugda, woraus wir schliessen, dass sie çu bedeutet (vielleicht auch su); sie steht für thu in dem Namen  . Aç.çu.ra pers. Athurâ, Pehlewi  Hebr. אשור, Chald. אתור, arab. أثور, griech. *Ἀσσυρία*, *Ἀτυρία*, *Ἀτουρία*.

46. Die Gruppe ergiebt sich aus dem Namen  d. h.  .ma.t.ta pers. Gomâta, lat. Cometes, als *go* (*ko*), ein Werth, den der Name  Go.x.va pers. Gobaruva, griech. *Γωβρύης* bestätigt; sie ist augenscheinlich ein Compositum aus  k (g) und o, was auch Norris erkannte, ohne sich jedoch aus dem Zauberkreise des Guna loswickeln zu können, indem er der Gruppe den abnormen Lautwerth gau beilegte.

47. Die Gruppe lautet *thu* (*ϑου*), wie wir aus den Namen  Thu.r.va.r pers. Thuravâhara, und  x.thu.va. pers. Pârthava, griech. *Παρϑυαία* ersehen.

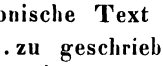
48. Das Zeichen kommt wieder nur in wenigen Namen vor, jedoch reichen sie aus, um es genau zu bestimmen; es ist *pi* in  Zi.s.pi.s pers. Cispis, griech. *Τέϊσπης*,  x.pi pers. dipis, und *bi* in den Namen  Ba.ga.bi.g.na pers. Bagâbigna,  Ba.bi.x. pers. Babirusch, griech. *Βαβύλων*, hebr. בבל, arab. بابل.

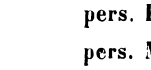
49. Die letzte Gruppe in demselben Namen (Babylon) liest sich demnach *lu* , doch müssen wir uns vergegenwärtigen, dass sie auch *ru* lauten kann.

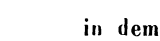
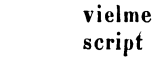
50. Aus den Namen und Wörtern  R.sa. .ma, pers. Arsâma,  d. h. .ma.ni.s pers. Umanis  ta.t.za.ra. ersehen wir, dass die Gruppe *m* (oder

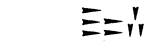
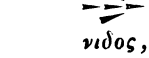
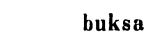
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

am) bedeutet und zugleich als Regulator der Aussprache dient, indem diese Gruppe wohl niemals *v* ausgesprochen werden kann.

51. In unsern Inschriften Col. II, Z. 25 lesen wir den Namen einer Stadt d. h. x.t.za; der pers. Text ist an dieser Stelle lückenhaft; glücklicherweise aber hilft der babylonische Text aus, wo derselbe Name  Zu.u.zu geschrieben wird. Die babylonische Uebersetzung hat also an der ersten Stelle dieselbe Gruppe, wie unser Text: im Babylonischen ist ihr Werth ziemlich sicher festgestellt; es ist z. B. die zweite Sylbe des Namens „Persien", die erste Sylbe des Namens Çugda u. s. w. und daher ohne Zweifel *ça*; da auch die Gruppe , welche wir unter No. 45 als çu erkannt haben, im babylonischen Syllabar ohne Zweifel denselben Lautwerth hat, so sind wir dadurch berechtigt, auch für den Werth çu anzunehmen; um jedoch einen Unterschied zu machen, setzen wir für in Berücksichtigung der letzten Sylbe des Namens, wo in unserm Text za für das babylonische steht, den Werth *za*, den wir bei der Transcription beibehalten werden.

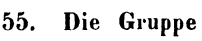
52. Die Gruppe ist *ku* in den Namen , Ku.x. pers. Kurus, griech. *Κῦρος*, Ku.si.ij pers. Kusiyâ, und *gu* in den Namen  , Ma.gu.s, pers. Magus, griech. *Μάγος*, x.gu.s, pers. Margus, griech. *Μαργιανή*.

53. Die Gruppe  kommt nur zweimal vor, nämlich in dem Namen für Susiana, wo uns ein pers. Original fehlt (oder vielmehr der pers. Name nicht transscribirt ist) und in dem Transscript des pers. Wortes dipisch (tabula), welches in unsern Inschriften  also di.pi lautet. Die Gruppe hat also den Lautwerth *di* (wohl auch *ti*, was sich aber nicht belegen lässt).

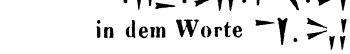
54. Die Gruppe kommt in folgenden 4 Namen vor, und zwar jedesmal mit dem Lautwerth *bu*, x.bu.zi.ij pers. Kabujiya, griech. *Καμβύσης*,  x.bu.x.ta, pers. Nabunita, griech. *Ναβόνιδος*,  Ba.ga.bu.x.sa. pers. Bagabuksa, griech. *Μεγάβυζος*,  bu.mi.ij, pers. bumis, Sskr. भूमि neupers. بوم. Es ist auch möglich, dass sie *pu* lautete, doch ist dieser Werth nicht zu belegen.

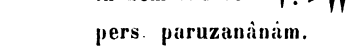
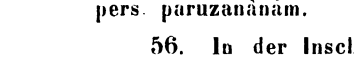
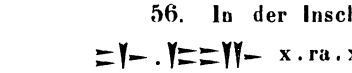
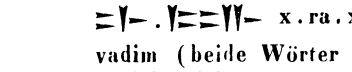
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

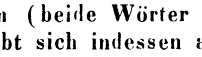
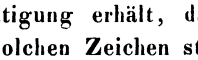
55. Die Gruppe ergiebt sich als *ru* in den Namen Ku.x.x.ru.s pers. Kudrus, und in dem Worte x.ru.za.na.na.m pers. paruzanânâm.

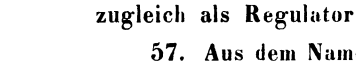
56. In der Inschrift N. R. Z. 27 ist x.ra.x.pi.x, Transcript des pers. Wortes parâvadim (beide Wörter sind etwas fehlerhaft); die letzte Gruppe ergiebt sich indessen als *im*, ein Werth, welcher dadurch seine Bestätigung erhält, dass diese Gruppe  sonst fast nur vor solchen Zeichen steht, die mit m anlauten; sie dient daher zugleich als Regulator der Aussprache.

57. Aus dem Namen x.bu.x.da pers. Nabanita, griech. *Ναβόννιδος* ersehen wir, dass die vorletzte Gruppe *ni* bedeutet.

58. Die erste Gruppe desselben Namens müsste also *Na* lauten; indessen ersehen wir aus dem Namen des Nebukadnezar,  d. h. .ku.x.ru.x pers. Nabukudracara, hebr. נבוכדרצר, dass sie ideographisch *Nabu* zu lesen ist. Warum sie in dem ersten Namen nicht so gebraucht wird, kann ich mir nicht genügend erklären.

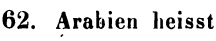
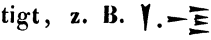
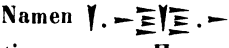
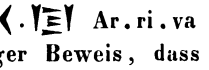
59. Die Gruppe hat in dem Namen  Ba.ga.bu.x.sa pers. Bagabuksa sicher die Bestimmung als Guttural zu dienen; aus andern Namen z. B.  Ku.x.x.na.ka.an, pers. Kuganakâ,  Tu.x.x.ra pers. Thukhara,  Vo.x.ka pers. Vahoka, erkennen wir, dass sie mit u anlautete, also *uk*, und dass sie zugleich als Regulator der Aussprache diente.

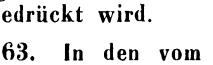
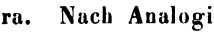
60. In der Inschrift F. Lassen & Westergaard  wofür in O. Lass. & Westergaard  steht, also x.za.ka für a.t.za.k.ka. Da die erste Gruppe sonst nicht weiter vorkommt, so geben wir ihr den Werth *at*.

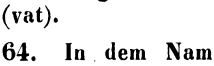
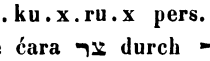
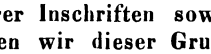
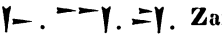
61. Eine sehr häufig vorkommende Gruppe ist , an deren richtiger Bestimmung sehr viel liegt. Leider haben wir nur einen einzigen Eigennamen zu ihrer Entzifferung, nämlich  Ka.x.pi.s.sa.ka.ni.s., pers. Kâpisakânis, wo also eigentlich nichts fehlt. Da

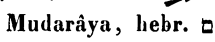
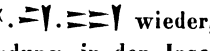
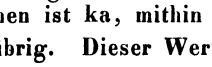
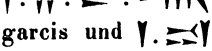
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

wir aber diese Erscheinung schon wiederholt als eine Eigenschaft des Lautsystems dieser Sprache erkannt haben, so werden wir uns nicht irren, wenn wir in der fraglichen Gruppe einen Regulator der Aussprache sehen, der in Betracht der vorhergehenden Gruppe mit a anlautet, also *ap* oder *p*.

62. Arabien heisst in unsern Inschriften  d. h. x.ba.ij, pers. Arbâya. Die erste Gruppe muss also *ar* bedeuten, ein Werth, der sich noch durch viele andere Namen bestätigt, z. B.  Ar.mi.ni.ij, pers. Armina. Diese Gruppe kommt nur zu Anfang vor. Noch sind die Namen  d. h. Ar.r.o.va.ti.s pers. Harovatis, Zend haraqâiti, und  Ar.ri.va pers. Hariva هراة zu bemerken, als abermaliger Beweis, dass der h-Laut in unsern Inschriften nicht ausgedrückt wird.

63. In den vom verstorbenen Tasker zu Nakschi Rustem copirten Inschriften heissen die Maćiya in der zweiten Gattung  d. h. x.zi.ij.ra; ebenso in der Inschrift NR, nur mit der Pluralsform ap, statt des Singulars ra. Nach Analogie der Transcriptionen von Zâzana, taćaram u. s. w. geben wir daher der Gruppe  den Lautwerth mat (vat).

64. In dem Namen  Nabu.ku.x.ru.x pers. Nabukudraćara, hebr. נבוכדרצר wird die Sylbe ćara צר durch  ausgedrückt; da aber der Sprache unserer Inschriften sowohl der Laut ts als tsch fremd ist, so können wir dieser Gruppe nur den Lautwerth sar, zar oder çar beilegen, welcher noch durch die beiden Namen  Zar.ra.an.ga pers. Zaraka زرنج, griech. Δραγγιανή und  Mu.zar.ra.ij, pers. Mudarâya, hebr. מצרים, arab. مصر bestätigt wird.

65. In der Inschrift NR ist der pers. Name Karkâ durch  wiedergegeben. Das letzte Zeichen ist die Pluralsendung in den Inschriften von Nakschi Rustem; das mittlere Zeichen ist ka, mithin bleibt für die Sylbe *kar* bloss die Gruppe  übrig. Dieser Werth wird bestätigt durch die Namen  Tha.i.gar.ri.zi.s, pers. Thâigarcis und  Tu.uk.kar.ra pers. Thukhara, also zugleich *gar* und *khar*.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

66. Zur Bestimmung der Gruppe [cuneiform] haben wir 3 Namen, [cuneiform] Zi.s.sa.n.x.ma pers. Citratakhma, [cuneiform] x.x.pa.da pers. Khamaçpâda, und [cuneiform] Ar.x.k.s.as.sa pers. Artakhsatrâ. Der erste und letzte dieser Namen ergeben unzweifelhaft *tak*, *takh*, *dak* oder *dakh*; im mittelsten muss man annehmen, dass vielleicht im pers. Original der Buchstabe [cuneiform] ta zu Anfang ausgefallen sey.

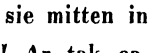
67. Das Demonstrativpronomen illud heisst in unsern Inschriften bald [cuneiform] u.pa. (Col. I. 46. 51. N.R. 16) bald [cuneiform], u.x.pa Col. I, Z. 14. 67. ohne dass man einen Grund zu einer veränderten Form begreift. Wir halten daher die Gruppe [cuneiform] für einen Regulator der Aussprache und geben ihr in Berücksichtigung früherer Analogien den Lautwerth *up*.

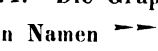
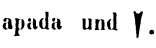
68. Aus den Namen [cuneiform]. A.x.ka.x.ri.s pers. Arakadris, [cuneiform]. x.ka.an pers. Ragâ, griech. *Ῥαγαῦ*, [cuneiform]. A.x.ka, pers. Arakha ergiebt sich die Bedeutung der Gruppe [cuneiform] als ra, oder vielmehr als *rak* (*rag*, *rakh*), weil sie allemal vor einem Guttural steht.

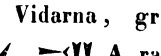
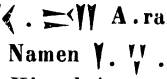
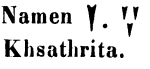
69. Die Gruppe [cuneiform] lautet *mar* in den Namen [cuneiform] Mar.gu.s pers. Margus, مرو, griech. *Μαργιανή*, [cuneiform] Mar . ti . ij pers. Martiya, und *var* in den Namen [cuneiform]. x . ru . var. ti.s pers. Fravartis, [cuneiform] Pa.t.ti.s.var.ri.s pers. Patisuvaris.

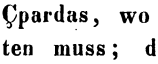
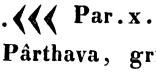
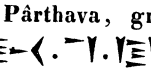
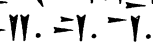
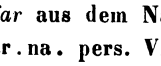
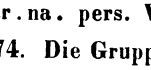
70. Die Gruppe [cuneiform] steht in einer Menge Wörter, die nur zwei Gruppen enthalten, von denen allemal die erste entweder ganz gewiss ein Ideograph oder meistens ein *ἅπαξ λεγόμενον* ist, also höchst wahrscheinlich auch ein Ideograph, z. B. [cuneiform] „Mensch", [cuneiform] „Monat"; wir nehmen also mit Oppert an, dass eben dieses Zeichen andeutet, dass die vorhergehenden Gruppen ideographisch und nicht phonetisch zu lesen sind. Indessen ist doch allerlei dabei zu bemerken, nämlich 1) es sind in unsern Inschriften ganz sicher Ideographen, die dennoch diese Signatur nicht mit sich führen, z. B. das Wort für „König", [cuneiform], die Gruppe [cuneiform] Nabu; 2) in der Artaxerxes-Inschrift

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

steht sie mitten in dem Namen „Artaxerxes“,
Ar.tak.ça.x.ça, wo sie also ganz gewiss für steht und *aç* oder *ç* zu lesen ist. 3) Derselbe Werth (*aç*, *ç*) giebt auch bei einigen andern Wörtern sehr gute und nachweisbare Formen, z. B. 
an.go.ç „das Meer“ vgl. türk. دڭز. 4) Ist aber dieses Wort dennoch anders zu lesen, so schliessen wir mit Recht daraus, dass ein Volk von türkisch-tatarischem Stamm diese Ideographen und diese Schrift erfunden hat, und da wir in der Sprache unserer Inschriften noch manche andere rein türkische Wörter finden, so hindert uns nichts diese Wörter phonetisch zu lesen, sobald sie sich in den türkisch-tatarischen Sprachen nachweisen lassen. Die weitere Ausführung dieser Sätze muss ich in der Analyse der Texte geben.

71. Die Gruppe kommt nur zweimal vor, nämlich in den Namen 
x.ma.pa.x pers. Garmapada und 
Aç.x.ti.ij.ra (ein Sagartier) pers. Açagarta, woraus wir schliessen, dass sie *gar* oder auch *kar* lautet.

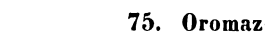
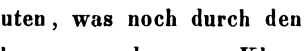
72. Die Gruppe lautet *tar* in dem Namen
Va.k.s.tar.ra pers. Uvakhsatara (Kyaxares); sie lautet *dar* in den Namen 
Vi.dar.na. pers. Vidarna, griech. Ὑδάρνης, 
A.rak.ka.dar.ri.s. pers. Arakadris, und *thar* in dem Namen 
Sa.t.thar.ri-ta pers. Khsathrita.

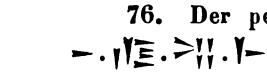
73. Der Name Lydien lautet 
Ç.x.da, pers. Çpardas, wo also das mittelste Zeichen die Sylbe *par* enthalten muss; derselbe Werth ergiebt sich aus den Namen 
Par.x. pers. Pârça, 
Par.thu.va pers. Pârthava, griech. Παρθυαία; ferner *bar* aus den Namen 
Go.bar.va, pers. Gobarva, griech. Γωβρύης; 
Ta.ka.bar.ra pers. Takabarâ; endlich *far* aus dem Namen 
Vi.n.da.far.na. pers. Vidafranâ, griech. Ἰνταφέρνης.

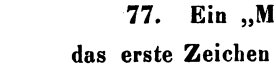
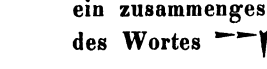
74. Die Gruppe kommt, ausser einem einzigen andern Worte, nur in dem Namen
Pa.ti.k.x.ba.na, pers. Patigrabana vor, und der Werth ra würde genügen; da wir aber schon eine andere Gruppe ra und

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

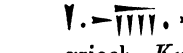
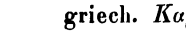
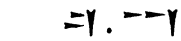
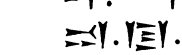
selbst eine Gruppe mit dem Lautwerth la haben, so geben wir dieser Gruppe den Werth *rab*, der sich durch jenes anderweitige Wort, so wie durch das babylonische Syllabarium bestätigt. (Auf Oppert's Tafel, im Bd. X der Ztschr. d. DMG. kann ich diese Gruppe nicht finden.)

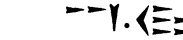
75. Oromazes heisst  , O.ra.x. da. pers. Oramazdâ; die Gruppe muss also mas (maz, maç) bedeuten, was noch durch den Namen  Takh.maç.pa.da pers. Khamaçpâda bestätigt wird. Auch der Lautwerth *vaç* (*vaz*, *vas*) ist unstreitig in derselben Gruppe enthalten.

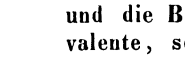
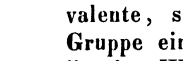
76. Der pers. Name Kudrus lautet in unsern Inschriften  Ku.x.dar.ru.s. Zur Bestimmung der unbekannten Gruppe giebt der pers. Name keinen Anhaltspunkt, aber im babylon. Text lautet derselbe Name Ku.un.du.ra und wir ersehen daraus, dass sie *un* bedeutet, ein Lautwerth, den auch das babylon. Syllabar für dieselbe Gruppe hat, und der in unsern Inschriften durch andere Wörter bestätigt wird.

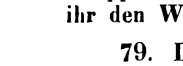
77. Ein „Monat" heisst  . Norris liest das erste Zeichen an, das zweite mon, das dritte s, also anmons, was beinahe wie das engl. a month lautet. Die erste Gruppe ist ein Determinativ, also gar nicht auszusprechen; die zweite ist ein zusammengesetztes Ideograph, nämlich aus als Anfang des Wortes  nan, „der Tag", , Ideograph für die Zahl 30, und Zeichen der Composition; es gleicht also vollkommen den Ideographen unserer Halbgelehrten 7ber, 8ber, 9ber, 10ber statt September, Oktober, November, December, wobei der Leser, der nicht das Glück hat lateinisch zu verstehen, sich den Kopf zerbrechen mag, was diese Schnurrpfeiferei bedeuten soll. Mit unserm Ideographen geht es ebenso, und die Bemerkung, dass es im Babylonischen ungefähr ebenso aussieht, nämlich ist nicht geeignet uns darüber zu erleuchten, und die Bekanntmachung am Schlusse, , dass wir es nicht phonetisch, sondern ideographisch zu lesen haben, ist sehr überflüssig, da wir weder phonetisch noch ideographisch mit der Mittelgruppe etwas ausrichten können. Da nun aber doch bei der Transscription des Textes etwas gegeben werden muss, so übersetze ich das Ideograph durch XXX, welches bekanntlich auch 30 bedeutet, und in der Algebra die unbekannten Grössen anzeigt. So ganz unfruchtbar wird aber diese Reflexion doch nicht seyn, denn sie wird uns bald auf die Ermittlung des Werthes einer andern Gruppe führen, und sonst noch allerlei uns lehren.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

78. Die Gruppe kommt in folgenden 6 Namen vor:  d. h. x.bu.zi.ij, pers. Kabujiya, griech. *Καμβύσης*,  d. h. A.du.x.na.s pers. Adukanis; pers. Kuganakâ;  x.du.va.da pers. Gadutava;  d. h. x.da.ra pers. Gadâra, گندارا, griech. *Γανδαρίτις*, d. h. Vi.x.na.s pers. Viyakhna. Wollte man ihr daher den Werth ka (ga) beilegen, so würde es dem pers. Texte vollkommen Genüge leisten; da wir aber schon zwei Zeichen mit diesem Werthe kennen, so haben wir wahrscheinlich noch einen auslautenden Consonanten hinzuzufügen, und die Betrachtung der griechischen und neupersischen Aequivalente, so wie der Umstand, dass dreimal auf die fragliche Gruppe eine mit n anlautende Sylbe folgt, führt von selbst darauf ihr den Werth *kan* (*gan*) beizulegen.

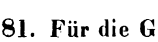
79. Die Gruppe bedeutet *dar* in den Namen  Da.dar.si.s pers. Dâdarsis; Nabu.ku.dar.ru.sar pers. Nabukudracara; und *tar* in den Namen Tar.ra.u.va pers. Târavâ, griech. *Ταρουάνα* und Ba.k.tar.ri.s pers. Bâkhtaris, griech. *Βάκτρα*.

80. Die Bedeutung der Gruppe entnehmen wir aus den Namen  d. h. x.di.ij, pers. Bardiya;  x.ru.var.ti.s pers. Fravartis, griech. *Φραόρτης* und x.ra.da, pers. Frâda, also *far, bar* oder *par*.

Der Name Susiana lautet in unsern Inschriften  also A.far.di, die Einwohner heissen A.far.ti. Dies ist der einzige Name, der in dem Verzeichniss der Länder von dem persischen Original abweicht, woraus schon Norris den Schluss zog, dass dem Verfasser dieser Uebersetzung die Nation nicht sehr fremd seyn dürfte, mit andern Worten, dass die Sprache der zweiten Gattung in Susiana zu Hause ist. Diese Vermuthung, welcher auch Rawlinson seinen Beifall schenkt, wird noch beiläufig dadurch bestätigt, dass das Verzeichniss der Völkerschaften in der grossen Inschrift mit den 3 Namen Persis, Susiana, Babylon beginnt, während die Meder erst viel später

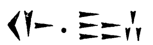
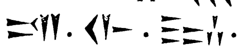
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

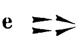
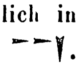
vorkommen. Es stehen also die 3 Völker, in deren Sprachen die Inschriften abgefasst sind, voran, und zwar genau in der Reihenfolge der Inschriften. Da nun ausserdem Rawlinson sagt, dass die in Susiana aufgefundenen Keilinschriften eine Sprache enthalten, die ihm mit unserer hier behandelten viele Aehnlichkeit zu haben scheint, so werde ich mich von jetzt an des Namens „susisch" für die Sprache der zweiten Gattung Keilschrift bedienen. (Oppert schreibt susianisch, da aber kein Mensch mehr wie weiland Olearius Persianisch, Indianisch, Baktrianisch u. s. w. schreibt, sondern persisch, indisch, baktrisch u. s. w., so wähle ich „susisch".)

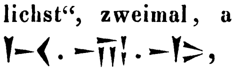
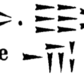
81. Für die Gruppe haben wir nur 2 Namen  Ku.x. pers. Kurus, hebr. כרש und Va.x.mi.ij, pers. Uvârazmis, خوارزم griech. *Χορασμία*, woraus sich nicht mit Sicherheit erkennen lässt, ob es ras oder rus lautet. Da jedoch sonst in dem Syllabarium Sylben mit an- und auslautenden Consonanten selten einen andern Vokal als a haben, so werden wir am sichersten gehen, den Werth *ras* (*raç*, *raz*) anzunehmen.

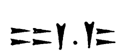
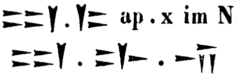
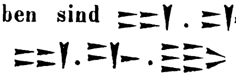
82. Die Gruppe kommt bloss in dem Namen Par.x. pers. Pârça vor, und es ist daher nichts natürlicher als ihr ohne Weiteres den Lautwerth ça beizulegen, welcher auch vollkommen genügen würde, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Nur begreift man nicht, warum ausschliesslich für dieses Wort eine besondere Gruppe erfunden wurde, da die Gruppe schon ça lautet, und man fängt an die Richtigkeit der Lautbestimmung zu bezweifeln. Norris muss schon solchen Zweifel empfunden haben, denn er giebt, freilich ohne allen Grund, den Lautwerth san. Wir haben aber Mittel, den Lautwerth ganz genau zu bestimmen und zwar mit aller Schärfe des Beweises. Die Gruppe kommt ausserdem noch in dem Ideograph für „Monat" vor (s. oben No. 77) und bedeutet da augenscheinlich 30, wie auch sonst hin und wieder in unserm Texte 10 und 20 bedeutet. Vermöchten wir nun aufzufinden, wie 30 auf susisch heisst, so wäre unsere Aufgabe gelöst. Nun aber wird die Analyse der Texte den Beweis liefern, dass mmas die Endung der Ordinalzahlen ist, und dass zwei durch ein Wort ausgedrückt wird, welches savak als Derivativ hat, also durch ein Wort, welches sich von unserm deutschen Worte nicht weit entfernt. Diese beiden Daten berechtigen uns zu der Annahme, dass die Zahlwörter in der susischen Sprache arische Entlehnungen sind. Dreissig heisst im Sanskrit trinçati; im Zend thriçaç; im Altpersischen kann ich es nicht belegen, es wird aber wohl ungefähr ebenso geheissen haben; im Pehlewi, Parssy und

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Neupersischen heisst es سی çi. Die Susianer aber würden trinçati oder thriçaç schwerlich anders ausgedrückt haben, da wir wissen, dass sie tr und thr allemal in ç verwandeln, und somit wäre das Ideograph çi zu lesen. Ich bin aber im Stande, den Laut noch etwas genauer wieder zu geben; die Susianer machten aus dem pers. Namen Armina in ihrer Sprache Arminij, und analog also aus Pârça, Parçij, und demgemäss bestimme ich hier den Lautwerth der Gruppe çij, als Ideograph für  oder  . Diese Form Parçij nähert sich dem griech. *Πέρσις* mehr als die Originalform Pârça. Aber die Betrachtung des Ideographen für „Monat" ist in ihrer Fruchtbarkeit noch nicht erschöpft. Der Vergleich mit dem neupers. çi beweist uns ferner, dass nicht ya lautet, sondern ij, was wir schon früher auf ganz anderem Wege gefunden haben, und was sich hier zu unserer Ueberraschung so schön bestätigt. Ja, wir lernen noch mehr daraus! Wenn ein Ideograph für çij, 30, ist, so ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Gruppe ça auch ein Ideograph; so wie der Winkelhaken in unsern Inschriften die Zahl 10 anzeigt, so ist der senkrechte Keil e i n s, also gleich d r e i. Die Zahl d r e i heisst im Sanskrit tri, im Altpers. also wohl thri; im Zend thris, im Pehlewi, Parssy und Neupersischen سه çe, woraus wir auf ça im Susischen zu schliessen berechtigt sind.

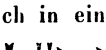
83. Die Gruppe  kommt nur selten vor, nämlich in den Namen Ka.t.pa.tu.x,  A.na.ma.k.x. pers. Anâmaka, und in dem Fragment .... n.x für Zaraka (*Δραγγιανή*). Diese drei Namen würden den Werth *ka* ergeben; da wir aber diesen Werth schon zwei bis dreimal haben, so liegt es nahe, nach Analogie der meisten Monatsnamen, die auf s auslauten, den Lautwerth *kaç*, *kas* (gaç, gas) anzunehmen.

84. In Col. III Z. 74 steht das Verbum „celas, du verheimlichst", zweimal, aber mit verschiedener Orthographie, nämlich  , tar.x.ti und tar.ti.n.ti, woraus hervorgeht, dass die Gruppe  die Sylbe *tin* repräsentirt.

85. Das susische Relativum ist  ap.x im Nominativ; verschiedene Casus desselben sind  ap.pi.ni Gen. Pl. (Col. I, 10) —  ap.pi.n Acc. Pl.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

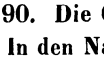
(I, 68), ... appi, Nom. Pl. (II, 1). Alle diese Formen, besonders die letztere, die auch ebenso häufig mit dem Sing. ganz gleichlautend ist, zwingen uns zu der Annahme, dass *pi* lautet, und zum Unterschiede von pi bezeichne ich jenes pĭ, dieses pī.

86. Die Gruppe kommt nur in 2 Eigennamen vor, nämlich in einer Variante des Namens Susiana,  statt , und in dem Namen x.di.ta für das pers. Hañdita. Im ersteren steht also für *a*, es wäre auch möglich, dass es *af* bezeichnete, welchen Werth Norris beibehalten hat; aber der zweite Name widersetzt sich, und giebt han oder vielmehr an; wir kennen aber schon als an, und damit fällt auch dieser Werth weg; sicher ist nur der Vokal a, und da wir für i und u schon zwei Zeichen gefunden haben, so ist es natürlich auch für a zwei Gruppen zu suchen; die fragliche Gruppe leistet das Verlangte und ist überdies eben so wie nur am Anfang der Wörter zu finden. Es ist also wahrscheinlich ā, während ă ist.

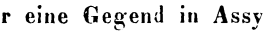
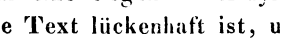
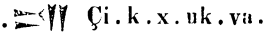
87. Die Gruppe kommt so häufig mit der Gruppe k oder ik zusammen, dass wir schon von vornherein auf einen Guttural schliessen dürfen, und da auf dieses Zeichen alle andern Buchstabenklassen folgen können, so schliessen wir ferner, dass es mit einem Vokal endigt; nun aber haben wir schon zweimal ka (ga), eben so ist ko (go) und gu (ku) besetzt; es fehlt noch ki (gi), und da dieser Werth in allen Fällen ein befriedigendes Resultat giebt, so setzen wir für *ki* (*gi*).

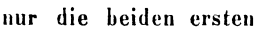
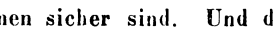
88. Der Name des Monats Garmapada lautet im Susischen: Gar.ma.pa.x, also wäre *da*; weil aber die meisten Monatsnamen auf s endigen, und weil in dem Verbum utta die Gruppe mit häufig wechselt, so geben wir ihr mit voller Sicherheit den Lautwerth *das* (*daç*) oder *tas* (*taç*).

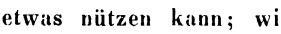
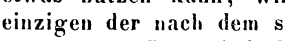
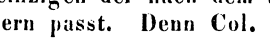
89. Der persische Name Kapada ist in unsern Inschriften Ka.m.x.das ausgedrückt; würde demnach pa bedeuten; da wir aber schon 2 bis 3 Gruppen mit diesem Lautwerth kennen, so geben wir ihr die Bedeutung *pat* (*bat*).

90. Die Gruppe kommt nur zweifelhaft in Eigennamen vor. In den Namen für Indien und Cappadocien scheint sie nicht zu stehen; es bleiben uns nur noch übrig: 

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

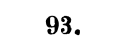
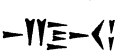
A.x.far.ti in der Inschrift N. R. Z. 17 für das gewöhnliche Afarti, Susiana.  Col. II, 41 für eine Gegend in Assyrien, wo aber der pers. und babylonische Text lückenhaft ist, und  Çi.k.x.uk.va.ti.s für das pers. Çikthovatis, wo aber nur die beiden ersten Gruppen des susischen Wortes vollkommen sicher sind. Und doch ist dies der einzige Name, der uns etwas nützen kann; wir entnehmen daraus den Werth *tu*, den einzigen der nach dem susischen Lautsystem zu den übrigen Wörtern passt. Denn Col. III, 81 haben wir zweimal das Wort Ap.pat.x.k.ki.m. mas, wodurch der Anlaut *t* gesichert ist. Holtzmann giebt dieser Gruppe den Laut ma (va), der aber so wenig hier, wie in dem Worte  an.x.ga passt.

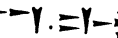
91. Norris hat die Gruppe  mit dem Vokal *e* identificirt, ohne jedoch einen Grund anzuführen, als die Aehnlichkeit derselben mit der gleichlautenden babylonischen Gruppe, welche auf Oppert's mehrerwähnter Tafel ʿi bezeichnet ist, was ich nicht recht verstehe; das darüber gesetzte תא macht mir die Sache um nichts deutlicher. Indessen kann ich Norris' Annahme noch mit einigen Gründen verstärken; es kommt meistens am Anfang vor; ferner, ausser mehreren Wörtern von unbekannter Bedeutung oder Ableitung in dem Zeitworte evidu (Oppert liest ʿimidu), einem Compositum von eva (ab, welche Partikel in der Fensterinschrift als isolirtes Wort vorkommt) und du, nehmen, türk. طوتمق; endlich noch in einem Worte, welches auf eine überraschende Weise das e bestätigt, nämlich in der Inschrift D. Lass. & West. kommt das Wort  vor. Die zweite Gruppe ist auch unbekannt, aber das Wort bedeutet unstreitig porticus, Halle, und da der Text an dieser Stelle undeutlich ist, so glaubte Norris, dass vielleicht die letzte Gruppe in zwei zerlegt werden müsste, also ma.mas (va.vas) oder dass sie wenigstens daraus zusammengesetzt sey. Sey dem wie ihm wolle, wir erkennen in diesem Worte einen alten Bekannten, nämlich

92.  ist das heutige ایوان aivan, also  entweder *van* (*man*) oder vas (mas); da aber letztere Sylbe schon durch das einfache  bezeichnet ist, so nehme ich ersteren Werth an, der auch mit dem heutigen Repräsentanten genauer übereinstimmt. Wie es kommt, dass ein altes e sich in ai verbreitert, während sonst das Gegentheil Statt zu finden pflegt, könnte ich hier mit einem Dutzend schöner Gründe beweisen,

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

und nebenbei zugleich zeigen, dass ich Sanskrit, Zend, Gothisch, Litthauisch, Griechisch und Lateinisch verstehe, jedoch verzichte ich auf alle diese Herrlichkeiten, und begnüge mich mit dem Hinweis auf das alte Caesarea, jetzt Kaissarie, Berytus, jetzt Beirut, Hethum, König von Armenien, in Europa Haython genannt u. s. w.

93. Die Gruppe  kommt bloss in dem Worte  x.pĭ.ka vor, welches sowohl Col. II, 58 als in K Nieb. „eingeschlossen" bedeuten muss; aber an der ersteren Stelle ist der pers. Text lückenhaft und unverständlich, und von der Inschrift K Nieb. existirt gar keine Uebersetzung. Vermuthlich ist die Gruppe ein Compositum (wenigstens deutet das am Ende darauf hin) und wahrscheinlich aus der ersten Hälfte schloss Norris schon auf einen Guttural, den er jedoch in völliger Ungewissheit über den Auslaut kwe bezeichnete, und dabei erklärte, er habe keinen andern Grund „than the convenience of having some sound appropriated; any other syllables would have been equally defensible." In Betreff des Gutturals muss ich Norris völlig beistimmen; den Auslaut aber hätte er mit einiger Aufmerksamkeit besser bestimmen können; die zweite Hälfte der Gruppe (pa) und das auf die fragliche Gruppe folgende pi führt auf den Auslaut ap, also *kap* als vollständiger Laut der Gruppe. Haben wir uns so weit vorsichtig auf dem Boden der Conjectur bewegt, so gewinnt unerwarteter Weise diese Bestimmung eine schöne Bestätigung durch das Wort selbst: kappika ist eine Passivform, das Aktivum also kappi, einschliessen, welches mit dem türk. قاپامق verschliessen, قاپو Thür, fast gänzlich übereinstimmt.

94. In der Artaxerxes-Inschrift lautet der Name der Anaitis  x.t.ta.na.ta. Derselbe Name lautet im pers. Text Anahata, im Babylonischen Anakhitu, griech. *Ταναΐς*, *Ταναΐδος*, *Ἀναΐτις*, Phöniz. תנת, womit wir für die Bestimmung der ersten Gruppe nicht viel gewinnen. Norris nahm sie für einen Theil des Determinativs, was ganz unzulässig ist, und legte ihr unter Vergleichung mit dem babylonischen und mit den türkischen Wörtern بكم, خانم, den Werth am bei, indem er das م am Schlusse der erwähnten Wörter für ein Kennzeichen der weiblichen Endung nahm. Aber jeder Anfänger in der türkischen Sprache weiss, dass sie geschlechtslos ist, dass dieses m nichts mehr und nichts weniger als das Possessiv der ersten Person Sing. ist, und dass also diese Wörter sowohl „mein Fürst, mein Chan", als auch „meine Fürstin, Madame" bedeuten, und also zur Bestimmung der fraglichen Gruppe gar

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

nichts beitragen. Die Aehnlichkeit derselben mit der babylonischen ist unverkennbar, aber die Bestimmung einer susischen Lautgruppe durch eine ähnliche babylonische ist nur dann zulässig, wenn sie durch anderweitige Belege unterstützt wird, denn eine ziemliche Anzahl Gruppen in beiden Schriftgattungen sind sehr ähnlich in Gestalt und ganz disparat im Lautwerth.

Die Gruppe kommt noch in zwei andern Wörtern vor, nämlich allein, als eine Conjunction, und in einem Worte, welches priscus, anterior bedeutet, wo aber die folgende Gruppe wo möglich noch unbekannter ist, und wo uns also Speculationen nichts nützen können. Diesmal hilft uns Aelian aus der Noth; in der Hist. Anim. XIII, c. 23 sagt er: „*Ἐν τῇ Ἐλυμαίᾳ χώρᾳ νεώς ἐστιν Ἀδώνιδος*“. Von einem Cultus des Adonis in Persien ist mir nichts bekannt, und ich glaube, der Grieche, welchem Aelian seine Nachricht entnommen hat, hörte den susischen Namen der Anaitis und hielt ihn für den hellenischen Adonis, und so schliesse ich weiter, dass der Name mit einem Vokal und darauf folgenden Dental anlautete; der Dental wird durch das folgende t bestätigt, und da wir schon , als at, als it kennen, so gebe ich den Lautwerth *ut*, der noch in der Folge weitere Bestätigung erhalten wird.

95. Die Gruppe kommt bloss in dem Worte   u.t.x vor, welches exercitus bedeutet; die vorhergehende Gruppe t deutet auf eine mit t anlautende Sylbe, und in Betracht der Bedeutung dürfen wir uns nicht sehr irren, wenn wir sie *tap* (*dap*) lesen, indem ap die Pluralsendung in den Inschriften von Nakschi Rustem ist. Die babylonische Gruppe tip kommt ziemlich überein mit ihr.

96. Die Gruppe kommt in 4 Wörtern vor,   ça.x. für das pers. amâtâ mächtig(?);   x.das, ein Wort von unbekannter Bedeutung;   lu.x.gat.ta. ich ging weg, und ā.x.va.r. er sündigte. Das erste Wort lehrt uns gar nichts; das zweite und vierte lehren uns, dass es eine mit einem Vokal auslautende Sylbe seyn muss; das dritte endlich, verglichen mit lu.fa.ba, er zog sich zurück, beweist, dass es eine Modification von fa ist; da wir aber für den Vokal sonst keinen Anhaltspunkt haben, so bezeichne ich die Gruppe *fo*.

97. Die Gruppe kommt in 2 Wörtern vor,   va.r.tar.x, omnino und x.ga, schicken. Das erste Wort scheint ein Compositum zu seyn, denn .

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

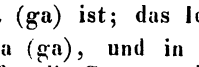
varrita heisst cuncti, omnes, und tarva heisst penitus, omnino; die Bedeutung wäre also ungefähr wie im Deutschen „alles in allem", was an der Stelle, wo es vorkommt, sehr gut passt, nämlich nach der Aufzählung der zum persischen Reiche gehörigen Völker, wo es am Schlusse heisst: „alles in allem 23 Länder". Hat das Compositum seine Richtigkeit, so wäre der Lautwerth der fraglichen Gruppe bald gefunden; es müsste eine mit m (v) anlautende Sylbe seyn; ist ma (va), ist o, also *mo* (*vo*) eine Composition, zu welcher wir bei den Gutturalen eine sicher begründete Analogie haben.

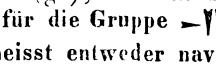
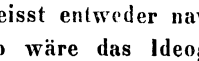
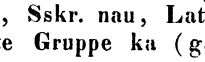
98. Die Gruppe kommt nur ein einziges Mal vor in einem Worte, zu welchem das pers. Original fehlt, nämlich ir.va(ma).x. Aus dem Zusammenhange der Stelle lässt sich jedoch mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit entnehmen, dass es „Wohnsitz, Residenz" oder eine diesen nahe verwandte Bedeutung habe. Norris, auf ugrisch-finnische Analogien gestützt, giebt der fraglichen Gruppe den Lautwerth *l*, zumal wegen der grossen Aehnlichkeit mit der Gruppe , die er auch l oder el liest. Im arischen Sprachgebiet jedoch finden sich nähere Anklänge, z. B. ارمونتن, ارمند, آرام, lauter Wörter, welche „wohnen", „Wohnung" u. s. w. bedeuten, und aus denen wir auf den Laut n schliessen; über den Vokal und Auslaut lässt sich jedoch nichts bestimmen, und um nicht irgendwie vorzugreifen, bezeichne ich den Auslaut durch *y*, also *ny*.

99. Das Wort „Mensch" wird durch ausgedrückt; das letzte Zeichen deutet an, dass das erste ein Ideograph ist, und da wir schon gesehen haben, dass die Ideographen türkisch-tatarischen Ursprungs sind, so haben wir sie möglichst diesem Sprachstamm zu entnehmen. Die Gruppe zerlegt sich in und ; letztere ist si, und somit kommen wir von selbst auf das türkische Wort كشى, jakutisch kiçi, ein Mensch; aus diesem Worte schliessen wir wieder rückwärts, dass die erste Hälfte des Ideographen den Guttural vorstellt, und vergleichen daher mit ki und ku; ich lese also das Ideograph *kisi*, ohne damit behaupten zu wollen, dass kisi im Susischen „Mensch" bedeutet.

100. Die Gruppe kommt nur einmal in einer sehr corrumpirten Stelle vor, in dem Worte x.x.x.na. Die Zerlegung des Wortes selbst ist schon unsicher, jedoch geben verschiedene Umstände uns Anhaltspunkte zur Entwirrung des Labyrinths. Es ist die Rede von den Truppen des

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Naditabel, welche sich am Tigris aufstellten und nach dem pers. Texte auf irgend eine Weise „Schiffe“ in den Bereich ihrer Operationen hineinzogen. Das Wort „Schiffe“ muss entweder in diesem Worte oder in dessen nächster Umgebung stecken; aus folgenden Gründen geht aber hervor, dass es gerade unser Wort ist: 1) von den Horizontalkeilen im Anfang, die man nicht recht entwirren kann, ist der erste wahrscheinlich das Determinativ; 2) die dritte (vorletzte) Gruppe ist das Determinativ für Ideographen; 3) auf dieses Determinativ folgt *na*; es steht also das Wort im Genitiv. Die erste Gruppe, nach dem Lokal-Determinativ, ist entweder na oder t; mit letzterem Werthe ist nicht viel anzufangen, und es ist mir daher wahrscheinlicher, dass es ka (ga) ist; das Ideograph beginnt also entweder mit na oder ka (ga), und in beiden Fällen ergiebt sich ohne Schwierigkeit für die Gruppe  der Lautwerth *mi* (*vi*), also „das Schiff“ heisst entweder navi oder gami; lesen wir die erste Gruppe na, so wäre das Ideograph ein Transcript des pers. Wortes nâviya, Sskr. nau, Lat. navis, griech. *ναῦς*; lesen wir aber die erste Gruppe ka (ga), so ist das Ideograph ein Transcript des türk. Wortes گمی gemi, „das Schiff“.

101. Das Königszeichen ist  und ist ohne Zweifel ein Ideograph, obgleich das Determinativ, mit einer einzigen Ausnahme in der Artaxerxes-Inschrift, niemals dabei steht. Zur Lesung der Gruppe würden wir in allen drei Sprachsystemen, welche zur Erklärung des Susischen herbeigezogen werden können, im Indogermanischen, im Türkisch-Tatarischen und im Finnisch-Ugrischen eine Unzahl von Wörtern haben, da nicht nur jeder Sprachstamm, sondern fast jeder Zweig ein anderes Wort besitzt. Diese Quelle ist also zu reich, als dass wir sie gebrauchen könnten; es ist vielmehr wahrscheinlich, dass auch die susische Sprache ein eigenes Wort für diesen Begriff hat. Da nun auch die sonstigen Mittel, wie Eigennamen, Verwechslungen, ja selbst der schwache Rohrstab vorhergehender oder nachfolgender Gruppen uns entzogen ist, so bleibt uns gar kein Mittel übrig, den Lautwerth dieser Gruppe zu bestimmen, als Zerlegung des Ideographen. In den Artaxerxes-Inschriften sind einige schwache Andeutungen vorhanden; denn einmal heisst es dort  , woraus wir schliessen dürfen, dass es auf as oder s auslautete, wenn nicht für steht; dann heisst es auch  , wo aber die zweite Gruppe wo möglich noch unbekannter ist, es wäre denn, dass man die 3 Horizontalkeile links wieder zu den drei Vertikalkeilen nehmen wollte, was uns wieder auf den bisherigen Standpunkt zurückführen würde. Holtz-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

mann schlägt vor, die Gruppe 𐎹𐎹𐎹𐏁 zu theilen, nämlich 𐎹𐎹 als Ideograph für zwei und 𐎹𐏁 wäre dann pi. Noch einfacher und selbst ohne wesentlichen Unterschied des Resultats theilen wir es 𐎹𐎹𐎹 und 𐏁; 𐎹𐎹𐎹 ist drei, würde also ça lauten, 𐏁 ist va (ma) und wir hätten also çava (çama). Nach Holtzmann's Vorschlage hätten wir çavapi oder etwas Aehnliches. Aus allem diesem geht hervor, dass der Anfang des Wortes ein Sibilant ist; der Auslaut ist entweder s oder ma (va) oder pi, und wir dürfen, da das ganze Raisonnement doch nur aus lauter Strohhalmen zusammengeflickt ist, keinen grossen Werth darauf legen. In der Inschrift D. Lassen und Westergaard finden wir zunkuk oder çunkuk für regnum, Königreich, aber wir wissen wieder nicht, wie sich zunkuk oder çunkuk (regnum) zu 𐎹.𐎹𐎹𐎹𐏁 (Rex) verhält, und können bloss wieder auf den Sibilanten als Anlaut schliessen. Dies einmal sicher, sehe ich gar keinen Grund, das allbekannte khsâyathiya خشاية zur Vergleichung zu verschmähen, und wenn wir versuchsweise dieses Wort transscribiren wollten, so würde der Laut von dem schon gefundenen nicht einmal stark abweichen; kh giebt es nicht im Susischen, Khsayarsa wird Kçirça wiedergegeben, khsatrapa wird çakçabavana; wir sehen, dass die Susianer allerlei Mittel anwandten, um diese disparate Anhäufung schwer auszusprechender Laute zu vermeiden, und da wir schon bei den Zahlen gesehen haben, dass sie sich aus denselben Ursachen mehr den neupersischen als altpersischen Formen nähern, so können wir den anlautenden Guttural vernachlässigen; s wird s oder ç; ya wird ij; thi ist mir wieder gar nicht vorgekommen, und wird wahrscheinlich wieder durch einen Sibilanten ausgedrückt; ya endlich wird wieder ij, also saijsij oder çaijçij; statt dieser ungeschlachten Form würde çaijaç oder çavaç gelenkiger seyn, und alle diese verschiedenen Betrachtungen veranlassen mich çavaç vorzuziehen (um es auch mit dem u-Laut in zunkuk zu vereinigen). Ich bin jedoch keineswegs geneigt, diese Form als die richtige aufzudrängen, sondern gebe dies nur als einen Vorschlag, um bei der Transcription der Texte doch einen Repräsentanten der Gruppe zu haben, wobei ich alle Elemente, die sich als wahrscheinliche Bestandtheile des Wortes aus verschiedenen Spuren ergaben, angebracht habe. (Vgl. noch das Wörterbuch unter diesem Worte.)

Ehe wir an die Bestimmung der noch übrigen 10 Gruppen gehen, die uns fast gar keinen Anknüpfungspunkt gewähren, dürfte es zweckmässig seyn, das bisher ermittelte Syllabarium zusammenzustellen, um daraus das Schriftsystem zu erkennen und dessen Lücken durch die noch fehlenden Gruppen, unter möglichst sorgfältiger Erwägung aller Umstände auszufüllen. Statt der Gruppen gebe ich jedoch hier bloss die Numern, unter denen sie aufgefunden wurden.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Vokale:

	ă	ā	e	ĕ	ē	o	ŭ	ū	und	ij
No.	11.	86.	91.	30.	20.	19.	17.	18.		29.

Consonanten:

	ka.	ka.	ki.	ki.	ko.	ku.	ak.	ik.	uk.	kat.	kap.	kar.	kal.
No.	13.	31.	40.	87.		46.	52.	21.	23.	59.	93.	65.	71.

	kan.	kin.	kas.
	78.		83.

	ta.	ta.	ti.	ti.	tu.	tu.	at.	it.	ut.	tak.	tap.	tar.	tal.	tan.
No.	2.	32.	15.	53.	26.	90.	12.	60.	16.	94.	66.	95.	72.	79.

	tin.	tas.
	84.	88.

	pa.	pa.	pi.	pi.	po.	pu.	ap.	ip.	up.	pak.	pat.	par.	pal.	pan.
No.	9.	33.	48.	85.		54.	61.		67.		89.	73.		

	pin.	pas.

	ra.	la.	ri.	li.	ru.	lu.	ar.	ir.	ur.	rak.	rat.	rap.	ran.	rin.	ras.
No.	34.	43.	4.		55.	49.	62.	24.		68.		74.			81.

	ma.	va.	mi.	vi.	vo.	mu.	am.	im.	um.	mak.	vat.	map.	var.
No.	3.	35.	5.	100.	97.	44.	50.	56.			63.		69.

	man.	vin.	mas.
	92.		75.

	na.	na.	ni.	ni.	nu.	nu.	an.	in.	un.	nak.	nah.	nap.	nar.	nas.	ny.
No.	6.		57.	14.			36.	27.	76.						98.

	ça.	sa.	çi.	si.	çu.	su.	aç.	is.	uç.	sak.	çat.	sap.	çar.	san.	çin.
No.	22.		25.	38.	45.		8.	7.					64.		

	tha.	thu.	fa.	fo.	far.	za.	zi.	zu.
No.	41.	47.	42.	96.	80.	28.	39.	51.

Ideographen:

	Nabu	XXX	çij	kisi	çavaç
No.	58.	77.	82.	99.	101.

Determinative:

No. 1. 10. 37. 70.

Ich nehme an, dass ko u. s. w. das zweite ku u. s. w. ersetzt; dann haben wir also zu einem vollständigen susischen Syllabarium folgende Gruppen aufzusuchen, wobei ich den Hauptlaut durch K ausdrücke:

Ka. Ka. Ki. Ki. Ku. (oder Ko) Ku; aK. iK. uK; Kak. Kat. Kap. Kar. Kal. Kan. Kin. Kas.

wobei jedoch zu bemerken ist, dass Gruppen wie KaK, also kak, tat, pap u. s. w. nicht vorkommen. Zur Vervollständigung des Syllabars fehlen uns also noch ki. kat. kin. — tan. — po (pu). ip. pak. pal. pan. pin. pas. — li (ri). ur (ul). rat (lat). ran (lan). rin (lin). — um. mak (vak). map (vap). vin (min). —

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

na. nu. nak. nat. nap. nar. nas. — sa. su. us. sak. sat. sap. san. sin. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass fo und far auch po und par gelten, so dass in der Reihe der Labialen nur ip, pak, pan, pin, pas fehlen. Eben so wird die Sylbe ny entweder na oder nu seyn, es ist aber nicht räthlich da vorzugreifen, da wir nicht wissen können, welche Sylben aus neu aufgefundenen Inschriften sicher ermittelt werden können. Zu unserm gegenwärtigen Zweck genügt es die Lücken zu constatiren, und sie, wenn es möglich ist, hin und wieder durch eine der noch übrigen 10 Gruppen auszufüllen.

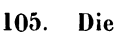
102. Die Gruppe kommt zweimal vor, nämlich in den Wörtern ut.x.ni und lu.la.x. Das letztere giebt uns gar keinen Anhaltspunkt, das erste aber lässt auf den Anlaut t schliessen, und da wir aus der Reihe der Dentalen nur noch tan zu suchen brauchen, so wäre dies das gewünschte, was auch zu der dritten Gruppe des ersten Wortes sehr gut passt; es wäre also *tan*, und das Wort hiesse ut.tan.ni.

103. Die Wurzel des Verb. Subst. ist , eine Gruppe, die sonst nur noch in einem einzigen Worte vorkommt, nämlich x.ri.t, welches wahrscheinlich „Ufer" bedeutet und woraus wir bloss schliessen können, dass die erste Gruppe mit einem Vokal oder mit r (l) auslautet; das Weitere müssen wir uns aus dem Verb. Subst. zusammensuchen. In der susischen Sprache erkennt man mit geringer Aufmerksamkeit zwei verschiedene Formen dieses Zeitworts, und zwar werden diese beiden Formen auch im Gebrauche scharf unterschieden; und dessen Derivate werden allemal gebraucht, wenn es das absolute Seyn, Existiren bedeutet, wie im Spanischen estar, im Türkischen اولمق; das andere Verb. Subst. dient bloss als sogenannte Copula zur Verbindung des Subjects mit dem Prädicat, und zur Bildung der Conjugationsformen, also wie das spanische ser und das türkische Verbum, dessen Wurzel i ist, und von welchem die Formen ايدم, ايدك, ايمش, ايكن, ferner das Wort ايش (Ens, Sache), dann das Causativum ايتمك (machen, dass etwas ist, d. h. machen) herkommt. Alle diese türkischen Analogien finden sich genau in der susischen Sprache wieder, zum Theil mit einer auffallenden Lautähnlichkeit, z. B. dasch, fuit, uttasch, fecit, genau wie im Türkischen ايدى idi, fuit, ايتدى itti, fecit. Diese Eigenthümlichkeit der susischen Sprache, welche sich mit Ausnahme des Spanischen in keiner einzigen indogermanischen Sprache wiederfindet, während sie in den türkisch-tatarischen Sprachen scharf ausgedrückt und mit aller Consequenz durch den

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

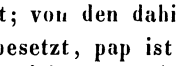
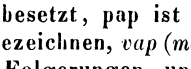
ganzen Sprachbau durchgeführt ist, ist mehr als alles andere geeignet, das Susische als eine zum türkisch-tatarischen Sprachstamm gehörige, und zwar als eine der ältesten türkischen Sprachen zu charakterisiren, und dadurch gewinnen wir eine ganz ausserordentliche Sicherheit für alles Weitere. — Kehren wir zu unserer Gruppe zurück, so haben wir schon gesehen, dass sie entweder auf einen Vokal oder auf ein r (l) auslautet. Von den auf r (l) auslautenden Sylben fehlen in unserm Syllabarium nur ur (ul) und nar (nal). Letztere als Radix des Verb. Subst. anzunehmen wird wohl Niemanden einfallen; ur (ul) aber empfiehlt sich sogleich und schliesst sich aufs genaueste an das türkische اولمق olmak an. Wir geben daher der Gruppe den Lautwerth *ul* (*ur*) und wir werden später finden, dass diese Bestimmung auch noch sonst recht gut passt. (Vgl. jedoch das Wörterbuch unter diesem Worte.)

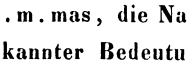
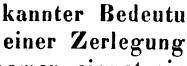
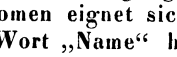
104. Die Gruppe kommt nur in 2 Wörtern vor, . x . ri 1) das Ohr, 2) der Bericht und x . ra ich kreuzigte. Da jedesmal eine mit r (l) anlautende Gruppe folgt, so ist es entweder eine mit einem Vokal oder mit r (l) auslautende Sylbe. Die beschränkte Wörterzahl erlaubt uns nicht viele Elemente zum Vergleich herbeizuziehen, aber schon Norris hat, wie es scheint, das Richtige getroffen, als er die finnisch-ugrischen Wörter für „Ohr" verglich: ungar. fül, lappisch pelje, wogul. päll, ostjak. pelh, Perm. pel, wotjak. pjel, tscheremiss. pillisch, mordwin. pilä, zyrjän. pely. Alle diese Wörter führen auf den Lautwerth *pal* (*par*), so dass unser Syllabarium die Sylben par, pal, far ganz vollständig hat.

105. Die Gruppe  kommt nur einmal vor in dem Worte in einer Stelle, wo der pers. Text lückenhaft ist; beide Texte sind vollständig in Uebereinstimmung bis zu den Worten in Ecbatanorum castello eos ....; dann folgt noch im pers. Text fråha .... das übrige fehlt; im susischen Text aber unser Wort nebst noch folgendem: eos denuo inclusos suspendi; der babylon. Text fehlt ebenfalls, und wir sind daher auf Conjecturen verwiesen, die aber auch dadurch erschwert werden, dass wir hier mit einem Ideograph zu thun haben. Bei der Analyse des Textes wird es wahrscheinlich gemacht werden, dass das Wort „Habe, Besitzthum, Vermögen" bedeutet, und die erste Sylbe var vergleicht sich demnach mit varrita, cuncti, varri, capere, mit dem türk. وار „es ist vorhanden"; aber alles dieses ist nicht geeignet uns über die zweite Sylbe Aufschluss zu geben, und da ich gar nichts anzugeben weiss, so bezeichne ich diese Gruppe mit xa, wo x wie in der Algebra eine unbekannte Grösse andeutet.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

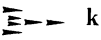
106. Das pers. Wort kâra wird gewöhnlich durch das.su.x ausgedrückt, welches also Volk, Leute, Heer u. s. w. bedeutet. Das dritte Zeichen kommt sonst nirgends vor, und da die vorhergehende Gruppe mit einem Vokal schliesst, so fehlt uns jedes Mittel ihren Lautwerth zu bestimmen. Das Wort ist vermuthlich ein Derivat von dem Verb. Subst. das, womit wir aber nichts gewinnen; höchstens dürfen wir schliessen, dass das Wort Pluralform hat, dass es also auf einen Labial auslautet; von den dahin gehörenden Gruppen sind schon kap, tap, rap besetzt, pap ist nicht zulässig, und ich wähle, da wir vo bezeichnen, *vap* (*map*), jedoch unter förmlicher Verwahrung gegen alle Folgerungen, und nur als Nothbehelf bei der Transscription.

107. Die Gruppe  hat ganz das Ansehen eines Ideographen oder eines Compositum. Aber zur Ermittlung ihres Lautwerthes haben wir nur ein einziges Wort zu unserer Verfügung,  x.gi.ta, welches restitui bedeutet. Die Zusammensetzung der Gruppe führt uns auf die Sylbe *pas* (*paç*), und die Bedeutung des Wortes passt ausgezeichnet, indem es sich ungezwungen mit dem pers. باز oder واز vergleicht.

108. Die Bestimmung der Gruppe gehört zu den schwierigsten Problemen der susischen Keilschrift, da sie in keinem einzigen Eigennamen oder Transcript vorkommt, während sie in mehreren sehr wichtigen Wörtern erscheint. Dahin gehört zunächst das Demonstrativpronomen hic, haec, hoc; ferner die Wörter x.çi, Name, genannt; —  ein Ideograph für „Haus“, „Familie“,  x.si.m.mas, die Nase, und  x.s ein Wort von unbekannter Bedeutung. Die Gruppe selbst ist so einfach, dass von einer Zerlegung nicht die Rede seyn kann; das einsylbige Pronomen eignet sich nicht im geringsten zur Vergleichung; für das Wort „Name“ haben fast alle drei Sprachstämme (indogermanisch, türkisch-tatarisch und ugrisch-finnisch) nichts aufzuweisen, was mit x.çi einige Aehnlichkeit hätte; das Ideograph entzieht sich jeder Vergleichung, denn im Türkisch-Tatarischen lautet kein einziges Wort mit r und nur ein einziges لاقردی (das Wort) mit l an, und die ugrisch-finnischen und arischen Wörter für „Haus“ stimmen nicht im Entferntesten zu unserm Worte; eben so geht es mit dem Worte für „Nase“. Ich würde in dieser Noth am liebsten x mit irgend einem beliebigen Vokal wählen, aber das häufige Vorkommen der Gruppe würde die Transscription auf eine widerwärtige Weise mit so vielen x ver-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

unstalten und ihr das Ansehen einer algebraischen Formel geben; eine mundgerechte Sylbe aber würde, da sie doch immer nur errathen ist, zu unberechtigten Vergleichen Anlass geben, und doch muss ich zu diesem Auskunftsmittel schreiten. In Erwägung nun, dass x.çi der Name und x.simmos die Nase heisst, nehme ich na, zumal da wir in unserm Syllabarium erst einmal die Sylbe na haben; um sie aber von dieser berechtigten und wohlbegründeten Sylbe na für zu unterscheiden, schreibe ich sie nã. (Vgl. jedoch die Analyse der Inschrift NR. §. 4, wo der Lautwerth gefunden wird.)

109. Die Gruppe  kommt nur in einem einzigen Worte vor pi.x, welches Col. I, 67. 68 zweimal für das zweimalige aniya des pers. Textes steht; Oppert (Ztschr. d. DMG. XI. S. 804) erklärt das Wort dagegen für ein Determinativ, welches das darauf folgende Wort als ein Thier bezeichnet, und führt zum Beweis den Obelisken des Salmanassar III. an. Von den beiden folgenden Wörtern soll das eine Kameel, das andere Pferd bedeuten; ich gestehe aber, dass ich weder im pers. noch im susischen Text eine Spur von Kameelen und Pferden bis jetzt gefunden habe; dasabârim oder usabârim müsste im Pers. camelis invehentes heissen; ein Kameel heisst meines Wissens auf persisch ganz anders; das zweite Wort ist freilich im Text nur halb zu lesen, und das, was Oppert davon anführt, aç..., lässt sich ungezwungen zu açpa ergänzen, aber auf Rawlinson's lithographirter Tafel im X. Bd. des Journal of the Royal Asiatic Society, der einzigen authentischen Copie dieses Denkmals, steht noch in vollkommener Schärfe und Deutlichkeit ein m, welches auch noch in Oppert's Werke „Les Inscriptions des Achéménides" S. 87 ganz deutlich zu lesen ist. Ob nun unser Wort aber alii, oder hostes oder animal bedeutet, für die Entzifferung unserer Gruppe ist damit nichts gewonnen, und da das Wort selbst durch seine Gruppirung keine Andeutung giebt, so müssen wir wohl einen bedeutungslosen Laut wählen, ich setze daher *xe*.

110. und

111. kommen bloss in einem Worte in der Inschrift K. Nieb. vor, , dessen Bedeutung nicht leicht zu ermitteln ist, da uns ein pers. Text fehlt. Die erste Gruppe scheint auf n auszulauten, weil sie mit schliesst und die folgende mit anfängt, und da das Wort im Plural steht, und die letzte Gruppe ein enthält, so drücke ich sie *kin* und *py* aus, was jedoch ganz willkürlich gewählte Laute sind.

Ich stelle jetzt das ganze susische Syllabarium zusammen und füge die Lautwerthe hinzu, welche Westergaard, Rawlinson Norris und Holtzmann gegeben haben.

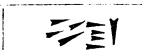
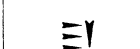
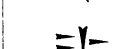
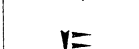
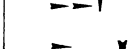
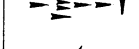
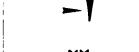
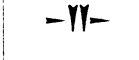
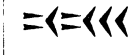
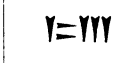
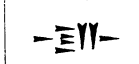
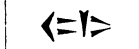
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Lautwerth.	Gruppen.	Westergaard.	Rawlinson.	Norris.	Holtzmann.	No. wo die Lautwerthe bestimmt sind.
ă		o	a	a	a	11
ā				af	sa	86
e				e		91
ĭ		e		i	i	30
ī		h		hi	h	20
o		u	u	u	o	19
ŭ		yu		yu	u ma	17
ū		yo		hu	ma	18
ij		ya	ya	ya	ya	29
ka, ga		ka kha	ka ga	ka	ka ga	13
ka, ga				ka		31
ga, ka				ga		40
ki, gi		kho		ki	ki	87
go, ko		re la		gau		46
ku, gu		ku gu		ku	qu	52
ak		k. g	g	ak	ka	21
ik		kh	gh. k. ak	ik	k	23
uk				uk	mi	59
kap				kwe		93
kar gar		khu	gar	kar		65
gar kar				gar		71

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Lautwerth.	Gruppen.	Westergaard.	Rawlinson.	Norris.	Holtzmann.	No. wo die Lautwerthe bestimmt sind.
kan			khan kham	kan		78
kin						110
kas				kas		83
ta, da		da ta	da ta	ta	ta	2
ta		phi		ṭa		32
ti, di		ti	ti	ti	ti	15
di, ti				ṭi		53
tu, du			s	ṭu	tu du	26
tu, du		thu		tu	va	90
at		ṭ		ṭ	t	12
at		bu vu				60
it	oder	t	t	t	t	16
ut				am		94
tak			dakh takh kh	tak	ta	66
tap				ro		95
tar				tar	tar	72
tar		th		tar	tor, dar zar	79
tan				ne		102
tin				tin		84
tas		qa		tas	r ra	88
tha				tha	sa	41

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Lautwerth.	Gruppen.	Westergaard.	Rawlinson.	Norris.	Holtzmann.	No. wo die Lautwerthe bestimmt sind.
thu		as		thu		47
ba pa		pa	ba pa	ba	ba	9
pa ba		tu du		pa	u	33
pi bi		pi		pi	bi	48
pi bi		po		po		85
pu bu				pu		54
py						111
ap		p. b.		ap	b	61
up				ven		67
pat				pat		89
par		pha		par	par bar	73
par				pe		104
pas				passan		107
fa		t th		fa	u	42
fo				co		96
far		ph	va	far ba	f	80
ra		ra	ra	ra	ra	34
la				al	l	43
ri		ri	ri	ri	ri	4
ru		ru		ru	ru	55
lu				lu		49

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Lautwerth.	Gruppen.	Westergaard.	Rawlinson.	Norris.	Holtzmann.	No. wo die Lautwerthe bestimmt sind.
ar		á	ar	ar	ar	62
ir		ra	ha	r	r	24
ur				sen		103
rak				rak		68
rap				rab		74
ras		ro		ras	ro	81
ma va		ma va	ma va	ma va	ma	3
va ma		ve		van	me, mi m	35
mi vi		mi vi		mi vi	mi vi	5
vi mi				he		100
mo vo				no		97
mu		q	mu	vu	mi mu	49
am		m	m	m	m	50
im				re		56
mah vah				mac		63
vap map				nos		106
mar var		be	var	var	ber, bel bil, bu	69
van man				vavas		92
vas mas		z	m	vas	mi	75
na		n na	na	na	na	6
? nã		sa		ye	si	108
ni		ni		ni	ni	14

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

	Lautwerth.	Gruppen.	Westergaard.	Rawlinson.	Norris.	Holtzmann.	No. wo die Lautwerthe bestimmt sind.
	ni				nï	n	57
	an		a		an	an	63
	in		i	un	in	n	27
	un				un		76
	ny				el		98
	ça, sa		sa	sa, da	sa	sa	22
	çi		sa	sa	si	si	25
	si		schi	si	ṣi	si	38
	çu		su	su	su		45
	aç		s	as	as	as	8
	is		sch, s	s	s	s	7
	sar				sar		64
	za		za	za	ṣa	za	28
	zi			ci	ci	ci	39
	zu				ṣu	sa	51
	xa				te		105
	xe				ke		109
Ideographen.	nabu				nabu		58
Ideographen.	XXX				mon		77
Ideographen.	çij		as		san		82
Ideographen.	kisi		wo		yo		99
Ideographen.	çavaç		ku		ko		101
Determinative.	Menschen						1
Determinative.	Oerter						10
Determinative.	göttliche Dinge		á		an		37
Determinative.	Ideographen		thi		ṣ		70

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Rawlinson's und Holtzmann's Bestimmungen habe ich aus ihren zu verschiedenen Zeiten veröffentlichten Aufsätzen entnommen und dabei so viel als möglich auf ihre neuesten Verbesserungen Rücksicht genommen; da ich aber niemanden wissentlich Unrecht thun möchte, so bemerke ich, dass ich sehr oft nur durch Induction ihre Ansicht ermittelt habe, indem sie nicht immer das Wort in Original-Charakteren hinzufügten, so dass ich mich dabei hin und wieder geirrt haben kann.

Zweite Abtheilung.

Analyse der Texte.

I. Inschrift von Bihistun.

Erste Columne.

I, 1. [1]U. Darijvos. çavas. irçarra. çavas. çavasfainna. çavas. Parçijkka. çavas. daij(os)na. Vis[2]taçpa. çagri. Arsama. rupuçagri. Akamanisij.

U, ego, hat weder in den arischen Sprachen, noch in den türkisch-tatarischen und ugrisch-finnischen Sprachen etwas Aehnliches und steht ganz isolirt als rein susisches Wort da.

Darijvos schliesst sich viel näher an das griech. Δαρεῖος [1]), des lat. Darius, das hebr. דריוש an, als das pers. Original Darayavos. Schon Holtzmann hat im Allgemeinen diese Bemerkung gemacht, und wir werden sie im Verlauf unserer Analyse noch häufig machen. Die Ursache dieser Erscheinung ist einfach; nicht bloss am königlichen Hoflager Susa, sondern auch in der ganzen Stadt und in ganz Susiana sprach man die Sprache, welche in unsern Inschriften ist, und Holtzmann war der Wahrheit so nahe, dass man sich darüber wundert, wie er nicht noch den letzten Schritt gethan hat und die Sprache direkt für susisch erklärte.

Çavas (am Schlusse setze ich ç nur dann, wenn es ausdrücklich erforderlich ist; bei der Unbestimmtheit des Schriftsystems kann ich das für das Auge so beleidigende Schluss-ç in den meisten Fällen vermeiden) „König" ist schon Abth. I, No. 101 ausführlich erörtert worden.

Irçarra, gross, steht für das pers. vazarka, und steht diesem jedenfalls näher, als den von Norris angeführten Wörtern eros (ungr.) gross, mächtig, und ar (ostjak.) gross.

1) Ich bemerke ein für allemal, dass ich das Griechische so ausspreche, wie man es hier und in Griechenland ausspricht, und dass ich auf diese allein beglaubigte Aussprache meine Analogie gründe. Mit ganz unbeglaubigten Aussprachen wie Dareios habe ich so wenig etwas zu thun, als mit Darayavus u. s. w.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Çavasfainna ist ein unregelmässiger Genitiv Plural statt des gewöhnlichen fana.

Parçijkka ist im Lokativ; die Partikel kka dient eben so wie va zur Bezeichnung desselben und einen Unterschied habe ich bis jetzt nicht auffinden können. Der susische Text entscheidet also zu Gunsten Oppert's gegen Rawlinson, indem dieser Pârçiya liest und King *of* Persia übersetzt; es ist also im pers. Text Pârçey, im Lokativ, zu lesen.

Daijosna steht im Genitiv, der sowohl im Sing. wie im Plural durch na angezeigt wird, gerade wie im Türkischen durch ڭ und ڭڭ, im Dschaggatai und Tatarischen durch ڭڭ, ڭڭڭ. Dabei ist die Regel zu beobachten, dass der Genitiv nur dann ausgedrückt wird, wenn das Wort, von welchem er regiert wird, voransteht, wie hier, Çavas daijosna, rex regionum; steht aber dieses Wort nach, so wird der Genitiv nicht besonders ausgedrückt, wie z. B. sogleich in den folgenden Worten: Vistaçpa çagri, Hystaspis filius. Diese Construktion schliesst sich genau an das Ungarische an, wo man auch sagt: a' fának a' levelei und a' fa' levelei, wenn der Genitiv voran steht, und a' nagysága a' városnak, wenn der Genitiv folgt. Im Türkischen ist die Construction verschieden; man kann nicht sagen: قوناق پاشانك das Haus des Pascha, sondern man sagt entweder پاشانك قوناغی das Haus des Pascha oder پاشا قوناغی das Haus eines Pascha. Uebrigens werden wir in unsern Texten wiederholte Abweichungen und Unregelmässigkeiten finden, wie überhaupt der grammatische Bau der susischen Sprache nichts weniger als fest gegliedert und geregelt ist.

Çagri der Sohn, entspricht genau dem türk. اوغل ogul, indem das anlautende ç in den türkischen Dialekten häufig wegfällt z. B. يمك yemek essen, jakut. çiä; يل yil das Jahr, jak. çyl; يكی yeni neu, jakut. çana; يوق yok nein, jak. çuokh; dagegen سود çüd Milch, jak. üh; سكيم çinir Sahne, jak. inir; سورى çürü Heerde, jak. üör. Holtzmann hat zum Beweise der semitischen Verwandtschaft dieses Wortes mit dem hebr. זכר, arab. ذكر verglichen, aber mit solchen Vergleichungen will ich eben so leicht beweisen, dass das Susische nur ein Dialekt des Böhmischen ist. Die Abhandlungen Holtzmann's über die zweite Gattung Keilschrift werden schwerlich ins Türkische oder Persische übersetzt, sonst dürfte die betreffende Stelle hier im Orient ein bedenkliches Kopfschütteln erregen. Um jedoch das Unzulässige solcher Analogien zu beweisen dürften folgende Betrachtungen genügen. Wollte jemand das Deutsche mit dem Englischen vergleichen und zum Beweise ihrer Uebereinstimmung die Wörter: Lord, jockey, dock, twist; Sultan, regiment, journal, tobacco, guano u. s. w. anführen, so würde man ihn für einen Narren

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

halten, denn diese Wörter sind entweder direkt aus dem Englischen, oder von beiden, von Engländern und Deutschen, aus andern Sprachen entlehnt. Die Türken haben ein gutes Wort für Sohn اوغل ogul, ein vornehmer Türke aber bedient sich dieses Wortes nie, wenn er von seinem Sohn spricht, sondern entlehnt dafür aus dem Arabischen das Wort مخدوم, welches bekanntlich nicht „Sohn", sondern „bedient" heisst. Eben so werden die Susianer gewiss ein Wort für „Sohn" gehabt haben, ohne erst bei den Semiten deshalb betteln zu gehen; gesetzt jedoch, was aber von diesen räuberischen Nomaden nicht wahrscheinlich ist, sie hätten aus Ziererei ein semitisches Wort geborgt, z. B. זכר, ذكر, welches aber im Semitischen nirgends „Sohn" bedeutet, so beweist eine solche Entlehnung durchaus gar nichts für das Verhältniss des Susischen zu den semitischen Sprachen.

Daijosna hat den senkrechten Keil vor sich, und ist daher wohl eher von den Völkern als von den Territorien zu verstehen. Das Wort Parçij dagegen hat den Horizontalkeil vor sich, wie denn auch das Affix keine andere Bedeutung zulässt.

Eine merkwürdige Bildung ist rupuçagri, welches dem pers. napâ „Enkel" entspricht; rup ist „Mann" und çagri „Sohn", also „Mannessohn". Gleich wie der französische petit-fils im Englischen zum grandson und im Plattdeutschen zum grootsän wird, dachte sich der susische Grossvater unter seinem Enkel das Kind desjenigen Sohnes, der schon zum Mann herangewachsen war.

Der Name Arsâma ist schon von Rawlinson und Oppert mit der Sanskritwurzel ṛsh verglichen worden, und ich füge zu den von ihnen angeführten Beispielen noch das vorhin erklärte susische Worte irçarra hinzu (die Endung ra oder arra bezeichnet die Anwendung des Adjektivs auf eine Person: irça heisst „gross", irçarra „ein Grosser", wie Parçij „Persien", Parçarra „ein Perser"), welches, wie erwähnt, dem arischen Sprachstamm entlehnt ist; dem finnisch-türkischen Sprachstamm ist ein anderes Wort für „gross" entlehnt.

Der erste Absatz lautet also genau, wie im Persischen (der babylonische Text scheint etwas anders zu lauten, ist aber verstümmelt):

„Ich (biu) Darius, der grosse König, König der Könige, König in Persien, König der Völker, Sohn des Hystaspes, Enkel des Arsames, der Achämenide."

1, 2. Iak. Dar(ij)vos. Çavas.[3]nanri. U. ttata. Vistaçpâ. iak. Vistaçpa. (t)tard. Arsamma. iak. Arsamma. t[4]tari. Arrijramna. iak. Arrijramna. ttari. Zispis. iak. Zi(spi)s. ttari. A[5]kkamanis.

Iak „ac, atque" trennt nicht nur einzelne Satztheile, sondern auch ganze Sätze, gerade wie das semitische ו. Da es ein unabhängiges Wort ist, so ist es im Grunde gleichgültig wo

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

man es setzt, ob an das Ende der Sätze wie unser Punktum oder zu Anfang wie das semitische va. Als Satztheiler werde ich es jedoch nicht übersetzen.

Nanri, gleich dem pers. thâtiy entspricht in Betreff der Emphasis ganz und gar dem hebr. אמר, welches in Folge dieser Emphasis im Arabischen schon geradezu امر „befehlen" heisst. Noch heutzutage erlaubt sich kein Mensch im Orient zu sagen شاهنشاه گفت, پادشاه دیدی, sondern man bedient sich allgemein der Zeitwörter فرمودن, بیورمق.

Nanri ist arab. امر pers. فرمود türk. بیوردی jussit
Vara „ „ قال „ گفت „ دیدی inquit
Tiris „ „ تكلم „ گفت „ سویلدی dixit, locutus est.

Das Neupersische hat für letzteres kein eigenes Wort, mir wenigstens ist kein anderer Ausdruck bekannt, und will man es ausdrücklich unterscheiden, so sagt man تكلم كردن.

U steht hier im Dativ. In dieser Beziehung steht wohl die susische Sprache einzig da, dass Nominativ und Dativ des Personalpronomens nicht unterschieden werden.

Ttata ist „Vater", türk. اتا, ttari (attari) ist „sein Vater", türk. اتاسی.

Die Uebersetzung des zweiten Absatzes lautet also:

„König Darius spricht: Mein Vater ist Hystaspes; des Hystaspes Vater ist Arsames; des Arsames Vater ist Ariaramnes; des Ariaramnes Vater ist Teispes; des Teispes Vater ist Achämenes."

I, 3. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. uppainraçkimas. niku. nima. Ak(kamani)sij. tiri^{6}maniun. çaççata. ka(ra)ta(tu)ri. çafo. ut. iak. çaççata. karata. turi. nima. nikavi. (çavaçfa.)

Uppainraçkimas steht für das pers. avahyarâdiy und ist ebenso zusammengesetzt. Upa oder uppa heisst ille; in ist eine Postposition, welche dem türk. دن, dem tschagataischen دین entspricht; raçkimas ist also das pers. râd. Leider kommt das susische Wort raçkimas in keiner andern Verbindung vor, sonst würde es vielleicht das nicht ganz deutliche râd erklären, da es höchst wahrscheinlich ein Transcript oder wenigstens ein Wort von gleicher Herkunft ist; die Endung kimas oder kivas kommt häufig vor, z. B. titkimas Lüge, çaparrakmmas, Schlacht u. s. w.

Niku ist das pers. vayam, wir; nikavi unser; ich mache aufmerksam auf die Verwandlung des u in avi, wodurch sich unser Çavas, König, im Vergleich mit zunguk, Königreich, rechtfertigt.

Nima ist Ideograph, und wir sind also nicht sicher, ob in der susischen Sprache „Familie" wirklich so hiess; jedenfalls ist aber sicher, dass das Volk, welches diese Schrift erfand, nima

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

für „Familie, Geschlecht", sagte, und wir vergleichen nun um so sicherer das ungar. nem.

Tirimaniun vom Zeitw. tiri, sagen, nennen, türk. دیمك, 1. Pers. Pl. Pass.

Çaççata „alt" weiss ich mit keinem Worte zu vergleichen.

Karata, Zeit, erinnert an das griech. *καιρός*; turi entspricht dem wotjak. tyrys, dem türk. یری; çaççata. karata. turi heisst auf türkisch اسکی زماندن یری.

Çafo steht für das pers. amâtâ, und abgesehen von der phonetisch nicht ganz sichern Endsylbe, ist es etymologisch mit çavas, also auch mit شاه verwandt; ut ist die 1. Pers. Plur. des Verbi Subst. und çafo ut heisst also „wir sind herrschend gewesen", oder „wir haben geherrscht".

Der dritte Absatz lautet also:

„König Darius spricht: Aus dieser Ursache wird unser Geschlecht das Achämenische genannt. Von alten Zeiten her haben wir geherrscht; von alten Zeiten her waren (die von) unserm Geschlecht Könige."

Der babylonische Text scheint hier einige Abweichungen zu haben; der susische Text aber bestätigt die bisher übliche Uebersetzung des persischen Originals.

I, 4. Iak.[7]Darijvos. Çavas. nanri. VIII. Çavasfa. nima. unina. appuka. Çavasmas. varris. U. IXm(mas. Çavasmas.) utta. ça[8]vakvar. niku. Çavasfa. ut.

Unina ist der Genitiv von u und gehört also zu nima; appuka heisst früher, vorher, und da das Wort „mir" fehlt, so ist Rawlinson's paruvam richtiger als Oppert's paruvamma, welches letztere der susische Text nicht bestätigt.

Çavasmas heisst „Königthum, königliche Würde, royauté, *βασιλεία*, gerade wie çakçabavanamas die Würde oder das Amt eines Satrapen. Im Susischen also wie im Babylonischen heisst es, wie noch jetzt im Persischen und Türkischen „er machte Königthum" statt „er war König".

Varris ist 3. Pers. Prät. von varri, capere, tenere.

m. mas, die Endung der Ordinalzahlen, ist rein arisch, während die andern Sprachstämme sich auf ganz andere Weise ausdrücken; man vgl. Sskr. navama, pers. navama, نوم, lat. septimus, decimus; litth. pirmas, septmas; dagegen türk. طقوز, طقوزنجی, ungar. kilencz, kilenczedik.

Ŭtta, 1. Pers. Sing. (& Plur.) Praet. von ŭt, facere.

Für das pers. duvitâtaranam mit vorhergehendem Numeral IX hat der susische Text bloss çavakvar (der babylonische Text ist lückenhaft). Oppert übersetzt dies: „en deux branches", indem er das Wort taranam oder âtaranam „Uebergang" für „Geschlechts-

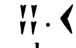
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

linie" nimmt. Rawlinson hat diese Uebersetzung in seiner Analysis des babylonischen Textes adoptirt. Der susische Text aber bestätigt diese Auslegung so wenig, wie die ältere Uebersetzung Rawlinson's, welche Norris beibehält. Çavakvar ist ein Compositum; var heisst „von" „de", çavak vergleicht Norris in einer etwas überschwenglichen Weise, wie man sie bei den magyarisch-finnischen Philologen gewohnt ist, mit çarek, çatavatak, çaçça und çafo (welches er satcho liest) und bringt also aus dieser Vergleichung die Uebersetzung „from a long time" heraus; jede andere Uebersetzung liesse sich auf ähnliche Weise belegen. Wenn wir auch âtaranam, taranam als „Geschlechtslinie" dahin gestellt seyn lassen, so ist die Bedeutung von duvitâ „doppelt", unzweifelhaft, und ebenso augenscheinlich ist çavak nur eine Modification des Lautes, welcher sich zu duvitâ verhält, wie dvi دو, *δύο*, duo, slav. dwa, engl. two u. s. w. zum oberdeutschen zween, zwo, zwei. Ich glaube also çavakvar nehmen zu müssen wie das lat. de-nuo, „zum andern Mal." Dieser Auffassung zufolge würde sich der Schlusssatz nicht auf die beiden Achämeniden-Zweige beziehen, sondern auf die durch Gomata's Usurpation unterbrochene und durch Darius wieder hergestellte Regierung der Dynastie Achämenes. In diesem Sinne wäre der Eingang der grossen Inschrift eine Art Proklamation an die Völker des persischen Reichs, worin die Restauration der legitimen Herrscherfamilie verkündet wird. I, 1—4 wäre der Text dieser Proklamation, der auch in der abgesonderten Inschrift A wiederholt wird; das Uebrige von I, 5 an dagegen eine Art Commentar dazu oder Hofrelation über die Herstellung der Legitimität im ganzen Reiche.

Die Uebersetzung des vierten Paragraphen lautet also:

„König Darius spricht: Acht Könige meines Geschlechtes bekleideten vorher die königliche Würde; ich bin der neunte König, wir sind von Neuem Könige geworden."

I, 5. Iak . Darijvos . Çavas . naari . zomin . (Oramazdana .) Çavasmas . u . ut⁹ta . Ora(mazda .) Çavasmas . u . dunis .

Zomin steht für das pers. vasanâ; in haben wir schon §. 3 als die Endung des susischen Instrumentalis oder Ablativ erkannt, und das Wort vasana heisst also im Susischen zom. Es wäre auch möglich, dass es zov lautete, und dann wäre es mit dem pers. جوى verwandt. Westergaard (p. 343) vergleicht  zao oder zo mit dem pers. از oder ز, vergisst aber dabei, dass er mit einer Sprache zu thun hat, die nichts von Präpositionen weiss, sondern nur Postpositionen kennt.

U steht im letzten Satze abermals im Dativ; dunis ist 3. Pers. Sing. Praet. von duni geben, donare.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Die Uebersetzung lautet also:

„König Darius spricht: Durch Oromazes Gnade bekleide ich die königliche Würde; Oromazes hat mir die Herrschaft verliehen."

I, 6. Iak . Darijvos . Çavas . nanri . Daij(os . nã . appi .) unina . ti[10]risti . zomin . Oramazdana . u . Çavasmas . appini . utta . Parçij . iak . Afardi . (iak . Babilu)fa . iak . Aç[11]çurafa . iak . (Ar)baijfa . iak . Mutzarijfa . iak . Angoçfa . iak . (Spardapa . i)ak . Iijo[12]nafa . iak . Madapa . iak . Arminijfa . iak . Katpatukaspa . iak . Parthuvafa . (iak . Sarra)ngaspa . iak . [13]Arijfa . (i)ak . Varazmijfa . iak . Baksis . iak . Çugdaspa . iak . (. . . . . .) thana . iak . [14]Çakkapa . iak . Thattagus . iak . Arrovatis . iak . Makka . vardalvo . (XXIII . daijo)s .

Nã ist das Demonstrativum; appi das Relativum, von welchem das folgende appini der Genitiv ist. Tiristi ist das Medium vom Zeitw. tiri, nennen, 3. Pers. Plur. Der Vordersatz heisst also wörtlich: „provinciae hae quae meae dicuntur, gratiâ Oromazis ego rex earum sum" (indem ich künftig hin die unbehülfliche Phrase Çavasmas . utta „ich mache Herrschaft", durch „ich bin König" übersetze.)

Bei den mancherlei Lücken in diesem Absatz ist es ein grosses Glück, dass sich die 3 Texte sehr gut gegenseitig ergänzen; die einzige Lücke, welche ich nicht auszufüllen wagte, ist der Repräsentant des pers. Gãdâra, wofür im babylon. Text steht „Paruparaesanna; es ist wahrscheinlich, dass der susische Text denselben Namen hatte, denn der noch vorhandene Schluss . . . . . thana deutet darauf hin. Die Zahl 23 kommt vollständig heraus, und Oppert's Ergänzung von Sagartia hat sich nicht bewährt, während er in Betreff der Meder Recht hatte.

Es ist hier nicht der Ort die einzelnen Namen zu erläutern, was andere vor mir schon längst auf eine erschöpfende Weise gethan haben. Nur einige Bemerkungen gestatte ich mir, wie sie mir der susische Text an die Hand giebt.

In unserm Texte stehen fast alle Namen im Plural, und wir sehen, dass pa und fa abwechseln; Norris hat es versucht das Gesetz ausfindig zu machen, aber der grammatische Bau der Sprache ist zu regellos, und das Gesetz ist nicht durchzuführen; nicht einmal die Pluralsbezeichnung im Allgemeinen ist consequent durchgeführt; Baksis, Thattagus, Arrovatis sind ohne alle Pluralsbezeichnung, ebenso Makka, während in Çakka-pa der Plural angezeigt ist. Im Allgemeinen ist wohl als Regel anzunehmen, dass der Anlaut der letzten Sylbe die Pluralform bestimmt; die mit einem Guttural und Dental anlautenden Endsylben nehmen *pa*, die andern *fa*, z. B. Spar*d*apa, Ma*d*apa, Katpatu*k*aspa, Sarran*g*aspa, Çug*d*aspa, Çak*k*apa; dagegen Babi*l*u/a, Aççu*r*a/a, Arbai*j*/a, Mutzari*j*/a, Iijo*n*a/a, Parthuva/a. — An*g*oç/a ist keine Ausnahme, denn Angoç (Ango?) ist ein Ideograph, und es ist möglich, dass dieses Wort im Susischen ganz anders lautete, vielleicht nach dem Persischen, dara*ij*/a

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Für die Worte „tyey darayahyâ" hat der susische Text „iak. Angoçfa. iak." Durch das vorangehende und folgende iak ist Angoçfa deutlich von den Aegyptern und Lydern getrennt und als ein besonderes Volk aufgeführt; das pers. daraya „Meer" ist durch ein Ideograph wiedergegeben; lesen wir dasselbe phonetisch, so lautet es Angoç, welches sich genau an das türk. دڭز deniz, tatar. dengiz anschliesst. Die Ordnung der Aufzählung führt uns von selbst auf Phönicien, Syrien, Palästina und Cilicien als Repräsentanten der unter dem Collectivnamen „Anwohner des Meeres" begriffenen Völkerschaften. Man hat bisher diese „Meeresbewohner" durch die Inselgriechen erklärt, warum? ist mir nicht recht klar; eben so wenig scheint man bis jetzt daran gedacht zu haben, Syrien mit dessen Annexen (Phönicien, Palästina, Cilicien) zum persischen Reiche zu rechnen, wozu sie doch gewiss gehörten. Unsere Inschrift von Bihistun, die jedenfalls in den ersten Regierungsjahren des Darius, vor dem Feldzuge nach der Donau und lange vor dem Feldzuge nach Hellas abgefasst wurde, kennt nur Ionier, d. h. kleinasiatische Griechen, dieselben Leute, welche auch damals in Hellas Ionier hiessen. Die viel später aufgesetzte Inschrift von Nakschi Rustem kennt zweierlei Ionier, nämlich Ionier und Ionier mit dem Beinamen Takabara; erstere sind offenbar wieder unsere kleinasiatischen Ionier, und wer die Takabara-Ionier sind, werden wir bei der Erklärung der Inschrift NR sehen; es wird sich zeigen, dass die Erklärung sehr einfach und natürlich ist.

Das Wort vardalvo „Alles in Allem" ist schon in No. 97, Abtheilung I, erklärt worden. Die Uebersetzung lautet demnach:

„König Darius spricht: Das sind die Völker, welche mir angehören, und deren König ich durch Oromazes' Gnade bin: Perser, Susianer, Babylonier, Assyrer, Araber, Aegypter, die (phönicischen, syrischen und cilicischen) Anwohner des (Mittel-) Meeres, Lyder, Ionier, Meder, Armenier, Cappadocier, Parther, Drangianer, Arier (Herater), Chorasmier, Baktrier, Sogdianer, Paropamisaden (von Kandahar), Saken (Segestaner), Sattagyden, Arachosier, Makraner, alles in allem 23 Völker."

I, 7. Iak.[15]Darij(vos.) Çavas. nanri. Daijos. nã. ap(pi). unina. tiristi. zomin. (Oramazdana.) taçluba(mas.) u[16]nina. uttas... s. unina. gutis. appi. u. ap-tirij. ovasfarvana (oder sifarvana)..... pa. utta[17]s.

Taçlubamas. unina. uttas steht für das pers. manâ bandaka ahantâ, mihi subiectae erant; unina ist manâ; uttas ist faciebant; statt also zu sagen: „sie waren mir gehorsam", heisst es im susischen Text wie gewöhnlich: „sie leisteten mir Gehorsam". Nun kommt später häufig ein Wort lubaruri vor, welches unzweifelhaft „gehorsam, unterworfen" lautet, und wovon wir hier jedenfalls das Substantivum haben; luba ist der Stamm, lubaruri ein Gehorsamer, lubamas Gehorsam; was also das vorhergehende tas

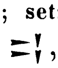
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

oder das soll, ist schwer zu ermitteln; es heisst erant, was hier aber durchaus nicht passt, vermuthlich ist es durch ein Versehen des Steinmetzen hierher gerathen.

Für das pers. bâjim, vectigal, hat im susischen Text ein Wort auf s gestanden, vermuthlich dasselbe Wort, also etwa bazis, denn an andern Stellen kommt ein dem babylonischen Ausdrucke ähnliches Wort vor. Unina ist der Genitiv, der von bazis abhängt; es steht dort wörtlich vectigalia mei oder vectigalia quae mea sunt.

Gutis entspricht dem Worte abarãtâ, afferebant, und vergleicht sich ungezwungen mit dem türk. كوتورمك götürmek, bringen.

Ap-tirij ist zusammengesetzt aus ap, eos, iis, und tirij, dicebam.

Das folgende lange aber verstümmelte Wort steht für das pers. khsapavâ rocapativâ „bei Nacht und bei Tage"; es beginnt mit dem Determinativ für göttliche Dinge und für Zeitbestimmungen, welches also nicht auszusprechen ist, wie Norris gethan hat. Dann folgt eine Gruppe, welche im Text so undeutlich ist, dass man nicht weiss, ob es zwei Sylben, o.vas oder eine Sylbe si ist, und da das Wort „Nacht" sonst nirgends in den Inschriften vorkommt, so sind wir hier auf Conjecturen beschränkt. „Tag" heisst nan; vermuthlich beginnt der letzte sichtbare Theil des Wortes damit; das vorhergehende va wäre Lokativ, und für „Nacht" bliebe uns also ovasfar oder sifar; die letzte Sylbe far ist ebenfalls undeutlich im Texte. Nehmen wir ovasfar an, so möchte das syrjän. woi, mordwin. wä einigen schwachen Anhalt gewähren; setzen wir aber si statt ovas und statt des undeutlichen  , so hätten wir sipi, ein Wort, welches dem neupersischen شب und dem afganischen شپه viel näher steht, als das altpersische khsap. Demnach wäre das Wort sipivananva zu ergänzen. — Vor uttas ist das Demonstrativ upa zu ergänzen.

Der Absatz lautet also in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Diese Völker, welche durch Oromazes' Gnade mir angehören, waren mir unterthan, brachten mir Tribut; was ich ihnen befahl, das thaten sie bei Nacht und bei Tag."

I, 8. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. daijos. nã. ativa. kisirra. (arigi. dalduka.) ufarri-r-ku[18]kti. (kisirra. arikkas.) ufarri. dalduka. vilae. a.... zomin. Oramazdana..... nina. dai[19]ijos. unina. kuktak. appi. anga. ukkivar. tirikka. uppa. utta(s).

Ativa bezeichnet den Lokativ bei lebenden Wesen, wie das lat. inter.

Ufarri, das Personalpronomen der dritten Pers. Sing. steht häufig ganz überflüssig nach unsern Begriffen, indem das durch

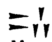
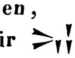
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

dieses Pronomen vertretene Nomen meistens dabei steht. Holtzmann vergleicht es mit dem mongol. uber, welches eben so gebraucht wird, eben so das türk. اوز. Hier gehört es zu kisirra, welches schon im Akkusativ steht, der aber noch einmal ausgedrückt wird durch das r oder ir, welches allemal vor dem Zeitwort steht; im Plural heisst es ap statt ir, wie wir schon im vorigen Paragraphen gesehen haben.

Arigi dalduka ist von Norris durch Conjectur ergänzt, und da ich nichts Besseres weiss, so lasse ich es. Es ist jedoch sehr zu bedauern, dass der Text hier lückenhaft ist, da er vielleicht einen eben so schönen Beitrag zur Erklärung des dunkeln pers. agatâ geben könnte, wie der babylonische Text. Arigi ist aus den später folgenden Sätzen entnommen, und bedeutet „treu, anhänglich“; im Babylonischen aber steht ein Wort, welches „thätig, fleissig, arbeitsam“ bedeutet.

Kukti vom Zeitw. kuk, beschützen, 1 Pers. Prät.

Dalduka heisst vollständig, ganz, penitus; da auch dalva „ganz, vollständig“ bedeutet, so entnahm Holtzmann diesen beiden Wörtern die Identificirung der Gruppe mit , indem er sie beide *va* liest; ich habe schon Abth. I, No. 90 meine Gründe angegeben, weshalb ich die Lautbestimmung von Norris, *tu* (*du*), beibehalten habe. Der Stamm des Wortes ist dal, und vergleicht sich mit dem türk. طولو „voll“; alles übrige sind nur Flexionssylben; dal-va, im Vollen, wie طولو, wo das و am Schlusse auch nicht radical ist, wie die Verba طولمق dolmak voll seyn, طولدرمق doldurmak füllen, beweisen; das Schluss-و des türkischen Wortes ist vielmehr ein Ueberrest des alten Lokativs; daldu ist „füllen, vollenden“, = طولدرمق, dalduk (K Nieb. Z. 17) „es wurde vollendet“, 3. Pers. Passivi; dalduka, Part. Pass. „vollendet“; aber das Wort, welches wir hier haben,

Vilae ist wohl ein Schreibfehler für vilaru,  für  , es bedeutet „viel, πολύ, mandschu fulu, finn. paljo.

A.... ist für das pers. aparçam, und lässt sich unmöglich ergänzen.

Appi anga entspricht der Zusammensetzung nach dem lat. si quid, quodcunque.

Ukkivar, „von mir“; man erwartet uvar, aber es scheint, dass u sich nicht direkt mit allen Affixen verbindet.

Tirikka ist Passivum von tiri.

Die Uebersetzung lässt sich aus den vorhandenen Trümmern nicht mit Sicherheit geben, zumal da die Stelle nach dem Worte Oramazdana nicht ganz mit dem pers. und babylon. Texte übereinzustimmen scheint. Ich übersetze also nur vermuthungsweise, wie folgt:

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

„König Darius spricht: Den Mann, der unter diesen Völkern thätig war, den beschützte ich kräftig; den Mann, der ein Taugenichts war, den (bestrafte) ich kräftig und nachdrücklich; durch Oromazes' Gnade waren die meinem (Gesetze unterworfenen) Völker von mir beschützt; alles was ihnen von mir befohlen wurde, das thaten sie."

I, 9. Iak. Dar[20]ijv(os.) Çavas. (nan)ri. Oramazda. nã. Çavasmas. u. dunis. iak. Oramazda. pi(kti. u. das. kus.) u. Çavasmas. nã. [21]patu. iak. (zomin. Oramaz)dana. u. Çavasmas. varrij.

Pikti muss „Helfer", nicht „Hülfe" bedeuten, weil das Verb. Subst. folgt. Zur Vergleichung ist mir kein anderes Wort vorgekommen, als das lapp. wekke, Hülfe.

Kus heisst „bis", „donec", „usque".

Patu steht für das pers. adâraya, welches übrigens an dieser Stelle zweifelhaft ist. Sonst bietet dieser Absatz keine Schwierigkeiten dar, und lautet in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Oromazes hat mir dieses Reich gegeben, und Oromazes half mir, bis ich dieses Reich erlangte; durch Oromazes' Gnade habe ich das Reich."

I, 10. Iak. Darijvo(s. Çavas. nanri.) nã. appi. u. [23]utta. (zomin. Oramaz)dana. (tha)p. appi. Çavasra. tuva. Kanbuzij. nã(çi. Kuras. çagri. nikavi.) ni(ma. u)far[22](ri ...) mi. u..... ta. Çavasmas. varris. Kanbuzij. ufarri. [23]tant.... k. ika. Kanbuzij. ufarri. Fardij-r-apis. (thap. Kanbuz)ij. Fardij-[24]r-apis. daççuvap. inni. tarnas. appi. Fardij. apika. vaçni. Kanbuzij. Mutza(rijfak)ki. piris. [25]vaçni. daççuvap. (arik)kas. kutta. titkimas. daijos. ativa. irçikki. (uttas. kutta.) Parçikki. [26]kutta. Ma(dapa)kki. iak. kutta. daijos. appi. daie. ativa.

Nach der 22sten Zeile ist im lithographirten Text eine Zeile ausgefallen; später hat Norris das Versehen bemerkt, aber der Abdruck der Inschrift war hier gerade eingefaltet, und so war nur wenig davon zu lesen. Um die Nachweisung nicht zu verwirren, habe ich die Zahl 22 zweimal gesetzt.

Die Worte thap appi stehen für das pers. paruva. yâthâ, welche offenbar antequam bedeuten, die Analyse der beiden susischen Wörter führt nicht darauf, denn thap (tschagatai طاپ) heisst quum oder tum, und appi ist Relativ. Der Uebersetzer oder Steinmetz hat sich also offenbar geirrt.

Çavasra steht in dem Text, augenscheinlich ein Fehler, für çavasmas; der Text ist übrigens hier undeutlich.

Tuva muss „erlangen" bedeuten, was sich später an einer andern Stelle bestätigen wird.

Von der beschädigten Zeile 22b ist nur sehr wenig geblieben und leider gehen uns dadurch einige wichtige Wörter verloren. Für die pers. Wörter: paruvama. idâ. khsâyathiya. âha. Avahyâ. Kãbujiyahyâ. brâtâ. Bardiya. nâma. âha. hamamâtâ. hamapitâ. Kãbujiyahya. Paçâva haben wir bloss die wenigen Wörter

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

von Z. 22 b und den verstümmelten Anfang der Z. 23. Den ersten Worten entsprechen theilweise die susischen Wörter Çavasmas. varris „(welcher vor mir) König war". Dann folgt „Dieser Kambyses...." alles übrige fehlt.

Apis vom Ztw. api tödten, Praeter. Act., so wie nachher apika, Passivum.

Tarnas von tarna, wissen, kennen, türk. طانیمق, pers. دانستن.

Piris von piri, *πορεύομαι*, proficiscor.

Arikkas ist zusammengesetzt aus arikka und der 3. Pers. Prät. des pers. Verb. Subst., eine ganz sonderbare Entlehnung, aber das Faktum lässt sich nicht abläugnen, indem das susische Verb. Subst. ganz anders lautet.

Kutta ist eine stärkere Conjunction als iak, es ist nec non ital. nonchè, und entspricht sowohl der Bedeutung als dem Laute nach dem jakutischen kytta.

Titkimas, Lüge, von tit, lügen; vgl. oben raskimas, Ursache.

Die Schlussworte daijos.appi.daie.ativa. „inter populos qui ceteri" d. h. „unter den übrigen Völkern" zeigen eine merkwürdige Eigenthümlichkeit im Gebrauche des Relativs appi (griech. *ὁποῖος*), welche Construction Norris veranlasste, appi in solchen Fällen für eine Art Artikel zu halten. Das ist indessen nicht nöthig; das Altpersische hat ganz dieselbe Construction: Gomàta.hya.Magus. Im Pehlewi habe ich sie schon in meiner Abhandlung über die Pehlewi-Münzen (Ztschr. d. DMG. VIII, 53) nachgewiesen und Spiegel liefert in seiner Parsy-Grammatik denselben Nachweis für das Parsy. Eben so ist sie ganz und gar dem türkischen Sprachgebrauch angemessen, wo sie jedoch durch die Erfordernisse des türkischen Satzbaus etwas anders aussieht, im Grunde aber doch dieselbe Construction ist: بنمکی der meinige, wörtlich „qui meus" اوده کی کیشیلر homines qui domi (sunt) u. s. w.

Unter Zugrundlegung des pers. Textes (da der susische viel zu lückenhaft ist) lautet die Uebersetzung wie folgt:

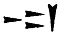
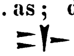
„König Darius spricht: Das that ich, bevor ich durch Oromazes' Gnade zur Herrschaft gelangte. Kambyses, ein Sohn des Kyrus, von unserm Geschlecht, (war vor mir König. Dieser Kambyses hatte einen Bruder, Namens Smerdis, von derselben Mutter, von demselben Vater, wie Kambyses. Später) tödtete Kambyses den Smerdis. Als Kambyses den Smerdis getödtet hatte, wusste man nicht, dass Smerdis getödtet war. Darauf zog Kambyses gegen die Aegypter. Damals wurden die Leute schlecht, und verbreiteten viele Lügen unter den Völkern, sowohl unter den Persern und Medern, als auch unter den übrigen Völkerschaften."

I, 11. Iak.(vaçni.rup.gi)r. Magus.[27]Gomatta.nãçi.ufarri. Nas..... karaç. Arakkadarris.nãçi.avi.i(vaka.XIV.nan.XXX.) Vikanna[28]sna.pilga.nã.(zi)tu.ivaka.ufarri.daççuvap.apir.tiraçka.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

naori . u . Fardij . (Kuras . çagri . Kan)buz[29]ij . i . . . vara . vaçni . daççu-vap . varrita . Kanbuzijkkivar . (pafatifa . u)farrikki . pi[30]ris . kutta . Parçij . iak . kutta . Madapa . iak . kutta . daijos . appi . da(ie) . . . Çavasmas . ufarri . [31]varris . IX . nan . XXX. Garmapadasna . pilga . nã . zitu . Kanbuzij . . . (i)ak . vaçni . Kanbu[32]zij . apipa . . . çu . apik .

Rup „Mann" ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein der susischen Sprache eigenthümliches Wort, in den arischen und ugrischen Sprachen ist kein ähnlicher Laut zu finden, und türkisch ist es des Anlauts wegen a priori nicht. Das Wort gir, ein, quidam, ist wohl gleichfalls ausschliesslich susisches Eigenthum.

Der Name der Provinz Piçiyovada ist im susischen Text lückenhaft; wir erkennen nur zwei Gruppen na . as; die erstere  ist wohl ein Versehen des Steinmetzen für  .

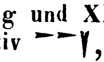
Das Wort karaç „Berg" hat fast in allen Sprachstämmen seine Repräsentanten und ist also recht eigentlich ein japhetisches Wort.

Nãçi (die erste Sylbe phonetisch ganz unbekannt) ist für das pers. nâmâ, genannt.

Avi „da", lat. „ibi".

Ivaka wird von der Empörung eines Einzelnen gebraucht, pers. udapatatâ; pafatifa dagegen von dem Aufruhr eines ganzen Landes, pers. hamithriya abava.

Nan „der Tag" ist in den indogermanischen Sprachen nicht zu belegen, in den türkischen und ugrischen Sprachen sind schwache Anklänge vorhanden, doch glaube ich, dass es ein ächt-susisches Wort ist.

Pilga ist für das pers. thakatâ, welches Oppert durch „Aera", später durch „Jahr" übersetzt, was aber der susische Text durchaus nicht bestätigt; wir finden das häufig vorkommende „nan", Tag und XXX „Monat" niemals ohne das dazu gehörige Determinativ  , während das eben so oft vorkommende pilga niemals ein Determinativ vor sich hat, was doch der Fall seyn müsste, wenn es „Jahr" oder „Aera" bedeutete. Ich kann es also nicht anders übersetzen, als Rawlinson das persische thakatâ, „damals", tunc, als Correlativ zu yathâ.

Zitu heisst modus, nã zitu, hoc modo, ita, sic.

Apir ist eine seltsame Form, da ap Plur. und ir Sing. ist; wahrscheinlich ist es ein Versehen des Steinmetzen.

Tiraçka ist zweites Praet. von Ti, lügen, im Particip.

Das Wort für „Bruder" ist abermals ausgefallen; nur der erste Buchstabe i ist geblieben, was vielleicht zu interessanten Vergleichen führen kann; denn während die indogermanischen Sprachen (mit Ausnahme des griechischen, spanischen und portugiesischen) dieses Wort vom Sskr. bhrâtar entlehnen, also das susische Wort diesem Stamme ganz fremd zu seyn scheint, unterscheiden die türkischen und finnischen Sprachen zwischen dem

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

älteren und jüngeren Bruder, und das Wort für ersteres könnte leicht das gesuchte seyn; im türkischen heisst اغا aga der ältere Bruder, und پاشا pasa der jüngere Bruder. (Das heutige Türkisch hat diese Bedeutungen ganz vergessen und diese Wörter werden jetzt bekanntlich in einem ganz andern Sinne gebraucht; das Wörterbuch von Bianchi hat keine Ahnung von dieser Urbedeutung, und Hammer giebt in seiner türkischen Geschichte eine ganz absurde Etymologie des Wortes Pascha.) Im Ungarischen sind fast dieselben Wörter: ötse der ältere Bruder und bátya der jüngere Bruder. Im Ostjak. heisst der Bruder jaja. Das heutige türkische Wort قارداش, entstanden aus قارنداش, ist bekanntlich ein türkisch-persisches Compositum von قارن der Bauch und داشتن „haben" (die aus einem Mutterleibe Gebornen).

Vara ist die 3. Pers. Sing., wozu wir später die erste Pers. vaga werden kennen lernen. Holtzmann hat bei der Besprechung dieser Wörter so nahe an die Wahrheit gestreift, dass es fast ein Wunder ist, wie er nicht auf die ganze Wahrheit gestossen ist. Wer sie verstehen will, der lasse sich nur vom ersten besten Türken etwas erzählen; in jeder Minute, und wenn die Rede lebendiger wird, in jeder Minute zehn Mal wird er sie hören; sie sind nämlich ganz einfach das türkische دیدی und دیدم, inquit und inquam.

Varrita entspricht dem lat. cuncti in seiner Ableitung, da es wahrscheinlich von varri „nehmen" stammt, wie cuncti aus coniuncti; varri selbst scheint mit dem Affix var „von" zusammenzuhängen. Wollte man vallita aussprechen, so bietet sich das griech. ὅλοι, das deutsche „alle" zur Vergleichung dar.

Ufarrikki ist zusammengesetzt aus ufarri und kki; letztere Postposition bedeutet bald den Lokativ, bald den Allativ, und entspricht im letzteren Falle dem türk. ه und يه und dem Tschagataischen غه.

Nach den Worten, welche das Datum der Thronbesteigung Gomata's enthalten, scheint noch etwas gestanden zu haben, was weder im persischen noch im babylon. Text steht.

Apipa ist vermuthlich das Medium zu dem Ztw. api tödten.

Die Uebersetzung dieses Paragraphen lautet also:

„Darauf empörte sich ein Mensch, Namens Gomata, ein Magier, in Pisiyovada, im Gebirge Arakadres; es war am 14ten Tage des Monats Viyachna, als er sich empörte und den Leuten vorlog: Ich bin Smerdis, des Kyrus Sohn, des Kambyses (Bruder). Darauf empörte sich das ganze Volk gegen Kambyses und ging zu diesem über, so wohl die Perser und Meder, als auch die übrigen Völker (und dieser) bemächtigte sich der Herrschaft. Es war am 9ten Tage des Monats Garmapada, wo er (es that). Kambyses aber .... tödtete sich selbst ... und starb."

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

In diesem Absatz, so wie später noch mehrere Male, fehlt der gewöhnliche Eingang: „König Darius spricht".

I, 12. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. (Çavasmas. upa.) appi. Gomat[33]ta. kka. Magus. Kanbuzij. evidusti. Çavasmas. uttanni. karata. tu(ri. nima. ni)kavi. das. vaçni. [34]Gomatta. kka. Magus. Kanbuzij. evidus. kutta. Parçij. iak. ku(tta. Ma)dapa. iak. kut[35]ta. daijos. appi. daie. ufarri. eviduça. tuvae. ufar(ri.) Çavasmas. (upipana. var)ris.

Das Zeitwort evidu (zusammengesetzt aus eva, ab, und du, nehmen) kommt in diesem Absatz in mehreren Formen vor; evidusti ist Plusquamperfektum, evidus Präteritum, und eviduça Particip.

Uttanni bedeutet so viel als priscus, prior, pers. paruva.

Tuvae haben wir schon im 11. Absatz gehabt, nämlich tuva in der ersten Person; ich habe deshalb das folgende e dazu genommen, welches ich sonst nicht unterzubringen weiss. Vergleichen wir es mit dem tuva Z. 22, so kommt gewiss nicht der Sinn heraus, den der pers. und babylonische Text haben „er schaltete nach Willkür"; tuva, tuvae entspricht der Bedeutung und dem Laute nach dem span. tuve, tuvo (von tener), portug. tive, teve (von ter).

Die Uebersetzung lautet also:

„König Darius spricht: Dieses Reich, welches Gomata der Magier dem Kambyses geraubt hatte, war von alten Zeiten her das Reich unsers Geschlechtes. Darauf raubte Gomata dem Kambyses sowohl Persien und Medien, als auch die andern Länder; er erlangte sie (für sich) und beherrschte sie."

I, 13. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. Kisirranna. ullik. (inni. rup. gir. Parçar)ra. in[37]ni. Mada. iak. inni. nima. nikavi. kka. Gomatta. Magus. Çavasmas. evidus.... daççuvap.... [38].. si.... daç(çu)vap. irçikki. apis. kkapa. çaççа. Fardij-r-tarnasti. u(pa)in(raskimmas). daççuvap. irçi[39]kki. apis. (i)ni. ur. tarnampi. appi. u. inni. Fardij. kka. Kuras. çagri. iak. kkari. açki. [40]Gomatta. Magus. thubaka. inni. lulavak. kus. u. sinnigat. vaçni. u. Oramazda. atij[41]vaiji. Oramazda. pikti. u. das. zomin. Oramazdana. X. nan. (XXX.) Bagaijdisna. [42]pilga. nã. zitu. kisi. arigifa. idaka. u. Gomatta. kka. Magu(s-ir)-apij. kutta. [43]kisi. appi. atar(riva.) nitavi. upifapi. idaka. uvanis. Çiktukvatis. nãçi. Niççaij. [44]nãçi. daijus. Madapakki. avi. ir-apij. Çavasmas. u. evidu(va. zomin.) Oramazdana. [45]u. Çavasmas. utta. O(ra)mazda. Çavasmas. u. dunis.

Kisirranna ist der Gen. Pl., eine ziemlich unregelmässige Form; eben so regelwidrig ist hier die Bezeichnung des Genitiv, da es zu Anfang des Satzes steht, also das Wort, welches den Genitiv erfordert, gewiss nachsteht.

Ullik ist ein Particip des Verb. Subst. ul أزلف.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Parçarra ist ein Perser, wie irça-rra ein Grosser, kisi-rra ein Mensch; diese Endung rra ist etwas ganz specifisch Türkisches ار, er, der Mann, oder wenn man will, etwas Japhetisches, im Hinblick auf unser deutsches Wort er, auf die deutsche (und überhaupt germanische) Endung er für das Masculinum.

Die Lücke am Ende der Z. 37 und im Anfang der Z. 38 muss die Worte enthalten haben, welche dem pers. (kàra)sim. hacâ. darsama? atarça „(das Volk) fürchtete ihn sehr" entsprechen.

Kkapa ist der regelmässige Plural von kka, qui.

Çaçça steht hier, gerade wie das pers. parana, alt, in einer sonderbaren Bedeutung, „der alte Smerdis" statt „der ehemalige (wirkliche) Smerdis".

Tarnasti ist Plusquamperf. von tarna, kennen; tarnampi muss eine causative Form desselben Ztw. seyn, denn ini ur tarnampi kann nichts anderes heissen als: ne me notum faciant; ur ist Accus. von u, welches an andern Stellen un für diesen Casus hat.

Kkari heisst „jeder".

Açki ist ein der susischen Sprache eigenthümliches Wort, und heisst „Bewegung", namentlich kommt diese Bedeutung häufig im militairischen Sinne vor, und man wird deshalb versucht in diesem Worte die Wurzel des arab. عسكر „Heer", vermittelst der susischen Flexionssylbe rra (m. s. zu Anfang dieses Paragraphen) zu suchen. Die arabischen Wörterbücher geben in ihrer pedantischen Weise عَسْكَرَ, castra posuit, als Wurzel an.

Thubaka entspricht der Bedeutung nach dem türk. اوزره üzere.

Lulavak muss heissen ausus est, doch weiss ich keine Analogie in andern Sprachen anzugeben.

Sinnigat, 1 Pers. Imperf. von sinni, kommen.

Atijvaiji ist adoravi. Alle diese Bedeutungen sind aus der Vergleichung mit dem pers. Original abgeleitet, und die grosse Menge eigenthümlicher Wörter, die sich weder a priori durch Ableitung von bekannten Wurzeln, noch durch Vergleichung ähnlich lautender Wörter in verwandten Sprachstämmen bestimmen lassen, beweisen, wie schwer es ist, einen susischen Text ohne Hülfe einer Uebersetzung zu verstehen.

Atarriva. nitavi. upifapi, eine oft vorkommende Zusammenstellung, wörtlich asseclarum suorum duces. Atarriva lässt sich einigermassen mit dem ungar. társ, Genosse, Gefährte, vergleichen. Upifapi dagegen mit dem Finnischen pä, Kopf, samojed. aipá, ungar. fő, und mit s als Auslaut mit dem türk.-tat. باش, jakut. baç.

Idaka ist „mit".

Uvanis heisst „Dorf", und steht hier wohl aus Versehen für das pers. Wort didâ, statt des sonst üblichen avarris, Kastell.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Die übrigen Wörter sind leicht, und die Uebersetzung heisst: „König Darius spricht: Kein Mensch, weder ein Perser oder Meder, noch einer von unserm Geschlecht war da, der Gomata dem Magier die Herrschaft entrissen hätte, das Volk (fürchtete ihn); er tödtete sehr viele Leute, welche den alten Smerdis gekannt hatten; aus dieser Ursache tödtete er so viel Volks „damit sie nicht bekannt machen, dass ich nicht Smerdis, Kyrus Sohn bin", (wie er sagte.) Niemand wagte es gegen Gomata den Magier etwas zu unternehmen, bis ich kam. Da betete ich zu Oromazes; Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete ich, in Verbindung mit ergebenen Männern, am zehnten Tage des Monats Bagayadisch Gomata den Magier nebst den Häuptern seiner Anhänger in dem Schlosse Siktovates in Nisäa, einer Provinz Mediens. Ich erlangte die Herrschaft, durch Oromazes' Gnade ward ich König, Oromazes hat mir das Reich verliehen."

I, 14. Iak. Dar(ijvos.) Çavas. nanri. Çavas[46]mas. appi. nima. nikavik(ki)var. kutkaturrakki. upa. u. vogaij. u.(katava.)paçgita. thap. appi. [47]anga. appukata. nã. zitu.... u. zijan. nappatna. utta. appi. (Gomatta.) kka. Magus. [48]tharista. iak. u. daççuvapna. fodas. iak. aç. iak. kartas. iak. lanã(pa).... ziva. appi. lu.... [49]ij. appi. Gomatta. k(ka). Magus. evapdusta. iak. u. daççu(vap..... katava.) paçgita. kut[50]ta. Parçij. iak. kutta. Madapa. iak. kutta. daijus. appi. da(ie)... ta. nã. zitu. thap. [51]appi. anga. appukata. u. appi. kutkaturrakki. upa. vogaij. zomin. O(ra)mazdana. nã. u. ut[52]ta. u. balukvasza.... kus. lanã. nikavi. katava. paçgita. nã. zitu. anga. appukata. i[53]ak. u. balukvasza... (z)omin. Oramazdana. appi. Gomatta. kka. (Magus.) lanã. nikavi. [54]inni. kutkatur....

Der Anfang dieses Absatzes ist ziemlich deutlich. Kutkaturrakki bedeutet, wie aus dem pers. Text hervorgeht, hier wie nachher „es war entrissen, geraubt."

Das Ztw. voga heisst sonst „schicken"; hier bedeutet es offenbar „zurückbringen".

Katava ist Locat. von kata, Ort, Platz, pers. gâtha كاه, also ein arisches Wort.

Paçgita ist ein Compositum; paç bedeutet, nach dem pers. واز, باز, retro, gita vergleicht sich mit dem türk. كتورمك bringen, so wie wir vorhin kuti mit dem türk. كوتورمك verglichen haben. Dabei ist jedoch sonderbarer Weise der Sprachgebrauch umgekehrt [1]); kuti heisst herbringen, gita hinbringen; dagegen كوتورمك götürmek hinbringen, und كتورمك getürmek herbrin-

1) Hier, wie sonst überall, wo ich türkische Wörter anführe, verwahre ich mich alles Ernstes gegen etwaige Belehrungen aus Bianchi's Wörterbuche. Ich habe mein Türkisch von Türken gelernt, und nicht aus diesem mangelhaften Wörterbuche, welches unter dem Worte كوتورمك nichts anderes zu sagen weiss als voyez كتورمك.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

gen. Diese Erscheinung ist auch in andern Sprachen so häufig, dass sie uns in unserm Vergleich nicht irre machen kann; man vgl. z. B. Sskr. devas und pers. دیو, pers. مغ und lat. magus, frz. visage und span. visage, lat. populus und deutsch Pöbel, Deutsch Fleisch und dänisch flesk, und speciell im Gebrauche der Zeitwörter mittere und frz. mettre, stare und span. estar, arab. انفعل und türk. ایتمك انفعل u. s. w.

Die Worte thap appi anga appukata heissen „quale quodcunque antea", und nã zitu „tale".

Nun aber folgt eine der schwierigsten Stellen der ganzen Inschrift, theils weil sie lückenhaft ist, hauptsächlich aber, weil der pers. Text noch nicht hinlänglich klar ist, und weil aus den Trümmern des babylonischen Textes nur sehr wenig zur Erläuterung beigetragen wird.

Für die pers. Worte: ayadâna . tyâ . Gomâta . hya . Magus . viyaka . adam . niyapârayam steht im susischen Text u . zijan . nappatna . utta . appi . Gomatta . kka . Magus . tharista. Rawlinson übersetzt: „The houses of the Gods which Gomates the Magian destroyed, I rebuilt." Oppert: „Les autels que Gomatès le Mage avait renversés, je les ai restaurés." Der persische Text ist damit wohl richtig wiedergegeben, denn wenn auch das Wort niyapârayam etymologisch noch dunkel ist, so ergiebt sich doch die Bedeutung ganz ungezwungen. Oppert hat ayadâna durch autels übersetzt, ohne Zweifel, weil die Zoroaster-Religion keine eigentlichen Tempel, sondern nur Feueraltäre erforderte. Aber eben diese Inschrift beweist uns, dass der Magismus mit der Staats- und Hofreligion der Achämeniden durchaus nicht in Uebereinstimmung war. Ueber den Magismus besitzen wir freilich sehr schöne Urkunden, aber mit Sicherheit können wir ihr Alter nicht bestimmen; sie gehen vielleicht, mit geringen Ausnahmen, nicht weiter hinauf als in die Zeiten der Sassaniden. Ueber die achämenidische Staatsreligion aber wissen wir nicht viel mehr, als was wir aus den Inschriften, namentlich aus dieser Stelle ersehen. Während der Partherzeit oder vielleicht im Anfang der Sassanidenzeit mögen sich die beiden Sekten geeinigt haben, indem sie sich gegenseitig Concessionen machten, so dass wir eigentlich nur das Produkt der Einigung kennen, aber nicht die einzelnen Elemente vor ihrer Verbindung. Die Bedeutung des pers. Wortes ayadâna wird durch das Babylonische bestätigt, wo geradezu „Gotteshäuser" steht; unser susischer Text scheint dasselbe Wort aber wahrscheinlich als Fremdwort zu gebrauchen; zuerst steht das Determinativ für göttliche Dinge; dann folgen zwei Gruppen nap, welche „Gott" heissen, dann noch patna, wovon na den Genitiv bezeichnet, also bloss pat; lesen wir nun nab-bat statt nap-pat, so ist das Wort bat dem semitischen בית بيت durchaus nicht unähnlich; sonst heisst das Haus lanã. Der Genitiv wird

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

durch das Wort zijan regiert, welches höchst wahrscheinlich von dem Zeitwort zij „sehen" abzuleiten ist. Ob die Gruppe 𒀭 vor dem Wort zijan Determinativ oder die Sylbe an ist, wage ich nicht zu entscheiden; mir ist jedoch letzteres wahrscheinlicher, und alsdann wäre anzijan ein Compositum; von dem Präfix an werden wir noch später ein Beispiel sehen. In Betracht der Ableitung war ich anfangs geneigt anzijan nabbatna durch „visitationem templorum" zu übersetzen, aber visitatio lässt sich nicht zerstören, sondern bloss verbieten oder abschaffen; dennoch glaube ich die Ableitung aufrecht erhalten zu können, indem vielleicht die Bedeutung dem heutigen türkischen Sprachgebrauche angemessen ist. باقمق heisst nämlich nicht bloss „ansehen, betrachten", dafür hat man meistens ein anderes Wort; جامعی تماشا ایتمك heisst „die Moschee betrachten"; جامعه باقمق heisst „die Moschee ausbessern"; der Hausherr beschwert sich über unordentliche Miethsleute mit den Worten: اومه باقمازلر „sie halten mein Haus nicht in bewohnbarem Zustande"; wenn in meinem Hause eine Reparatur nothwendig ist, so lasse ich den Maurer kommen باقمق ایچون und wenn er seine Reparatur beendigt hat, so meldet er sich bei mir mit dem Worte باقدم. Demnach würde anzijan „Ausbesserung, Wiederinstandsetzung" bedeuten, ein Sinn, der zu dem pers. und babylon. Texte ganz gut stimmt.

Tharista ist Plusquamperf. von thari zerstören; die Wurzel dieses weitverbreiteten Stammes ist wohl das Sskr. trî; im Pers. ist davon تار „wüste", تاراج Verwüstung; im Lat. tero, im Deutschen z e r.

Im pers. Text folgt nun: kârahyâ abicaris gaithâmca mâniyamca vithabiscâ, tyâdis Gomâta hya Magus adinâ. Rawlinson übersetzt: I again entrusted the sacred rites, the chanting, and the sacrifice to the parties whom Gomates the Magian had deprived of their holy offices. Das ist seine letzte Uebersetzung; seine erste lautet: I reinstituted for the state the sacred chaunts and (sacrificial) worship, and confided them to the families which Gomates the Magian had deprived of those offices, also mit geringen Ausnahmen eben so, erklärt aber in seiner Analysis (Journ. of the R. As. Soc. X, 3 p. 208) seine Uebersetzung sey worthy of little or no confidence. — Oppert übersetzt: „en sauveur du peuple (j'ai rétabli) le monde et le ciel? (les chants et le saint office?) Et (j'ai restitué) aux palais ce que Gomatès le Mage avait enlevé", erklärt aber auch (p. 79) „le passage n'est pas du tout clair, et après tant de travail, il nous est permis de dire que nous ne le comprenons guère." Der babylonische Text ist an dieser Stelle beschädigt; sehen wir also, was sich aus dem susischen Text herausgrübeln lässt. Es heisst dort: u . daççuvapna . fodas . iak . aç . iak . kartas . iak . lanãpa . . . . ziva . appi . lu . . .

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

ij . appi'. Gomatta . kka . Magus . evapdusta. — U heisst „ich"; dann folgt daççuvapna im Genitiv, also gerade wie kârahyâ; dann folgen 4 Wörter, jedesmal durch iak „und" verbunden, die ich einstweilen durch A. B. C. D. bezeichnen will; nach dem letzten Worte D eine Lücke, hierauf ein Wort ziva, vermuthlich vom Zeitwort zij sehen, doch ist dies nicht gewiss, da wir nicht das vorhergehende kennen; dann folgt das Relativum appi im Accusativ, hierauf vermuthlich ein Zeitwort, das mit lu anfängt und wovon noch die Endung ij, also der ersten Pers. Sing. angehörig, übrig ist; da die Uebersetzer in der Bedeutung des Wortes einig sind, so übersetze ich dieses nur halb vorhandene Zeitwort durch restitui, was schwerlich Anstoss erregen wird [1]); ferner appi, Relativ; Gommatta kka Magus, Gomata der Magier; endlich evapdusta, welches aus eva-ap-dusta, ab-iis-rapuit zusammengesetzt ist. Nunmehr übersetze ich: Ego populi A. et B. et C. et D. ... illa restitui quae Gomates Magus iis abstulerat. Man sieht hieraus, dass ohne Rücksicht auf den lexikalischen Werth der algebraischen Gruppen A. B. C. D. der susische Text weder mit Rawlinson's noch mit Oppert's Uebersetzung stimmt. Zunächst heisst D Haus, lanã, eine Bedeutung, welche vollkommen gesichert ist; hier steht es im Plural, also „Häuser". Bleiben die Wörter fodas, aç, kartas, die Rawlinson resp. durch sacred rites, chanting und sacrifice übersetzt. Das erste Wort fodas besitzt in seiner ersten Hälfte eine Gruppe, die nur nach vagen Vermuthungen durch fo ausgedrückt ist; wir müssen also dieses Wort bei Seite stellen; das zweite Wort aç entzieht sich seiner Kürze wegen jeder etymologischen Operation; das dritte Wort kartas hat fast in allen semitischen und indogermanischen Sprachen einen bekannten Anklang, und man würde entweder auf eine Burg oder Stadt oder einen Garten oder etwas Aehnliches verfallen, wenn nicht der senkrechte Keil davor stände, welcher auf etwas Lebendes deutet. Was ist nun das lebende Wesen oder welches sind die lebenden Wesen, welche dem Volke geraubt werden können? Denn unser Text bezeichnet offenbar alle vier Dinge als Besitzthümer des Volks, welche Gomata ihnen genommen hatte. Kartas kann demnach nur Diener (Sklaven) oder Vieh bedeuten, und wenn man das pers. Ztw. کردن vergleicht (wir haben schon wiederholt gesehen, dass sich das Susische, so oft es eine Vergleichung mit dem Arischen zulässt, näher an das Neupersische als an das Altpersische anschliesst), so möchte die Bedeutung „Diener" wenig gegen sich haben. Besteht man aber auf Rawlinson's Uebersetzung, so möge man statt „Diener" ministri sagen, was auch einen hierarchischen Sinn giebt. Nunmehr bleiben noch fodas

1) Die Uebersetzung wird später durch die Artaxerxes-Inschrift bestätigt, wo wir auch das Wort ergänzen.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

und aç übrig, wo ich einstweilen mit grösserer Sicherheit die schon etwas bestimmteren Wörter „Hab und Gut" den Formeln A und B substituire.

Das alles aber sieht dem persischen Texte oder wenigstens den bisher üblichen Uebersetzungen nicht im Allerentferntesten ähnlich, dort ist die Rede von Gesängen und Opfern, von Welterlösern und Zauberern, hier von Haus und Hof, Dienern und Vieh: wie reimt sich das zusammen? Sollte der Hofdolmetscher am königlichen Hoflager zu Susa und Ekbatana das Persische so schlecht verstanden haben? Warum machte er es sich nicht bequem und transscribirte einfach die Worte, wenn die susische Nomadensprache für so erhabene Ideen keine Worte hat? Oder bedeuten die pers. Worte doch etwas anderes? Nach den Geständnissen von Rawlinson und Oppert sieht es mit der Begründung ihrer Uebersetzungen nicht sehr glänzend aus, und da kann man sich denn wohl erlauben eine etwas prosaischere Uebersetzung vorzulegen. Gaitha leitet Rawlinson von gai „singen" ab, und übersetzt also durch „Gesang"; Oppert vergleicht gaitha mit dem pers. گیتی, کهان mit dem Pehlewi גיהאן und mit dem Zendwort gaêtha, und übersetzt es „die Welt"; ich vergleiche es mit dem pers. کیاه und übersetze es durch „Weide" (pascua). Mâniya weiss Rawlinson gar nicht zu belegen; Oppert vergleicht es mit מינוך מיניו und übersetzt es „Himmel"; ich vergleiche es mit dem Pehlewi מאן und mit dem pers. مانلن und übersetze es „Wohnung", und die Crux interpretum omnium, abicaris scheint mir mit dem neupers. abicira, gewöhnlich von آب abgeleitet und dieser Ableitung zu Liebe آب چرا geschrieben, ziemlich nahe verwandt zu seyn; abicira heisst „Frühstück, Nahrung, Speise". Mit diesen etwas kecken Erklärungen kommen wir freilich immer wieder auf das Alte zurück, es muss in dem pers. Texte ein Fehler begangen seyn, denn die Construction will nicht recht zusammenklappen, das haben schon alle meine Vorgänger bemerkt; es fehlt nämlich das Verbum, und aus dem susischen Fetzen lu...ij dasselbe zu ergänzen, ist keine leichte Arbeit. Da es aber nicht meine Sache ist, zu dem persischen Texte Emendationen zu machen, sondern ihn nur behufs der susischen Uebersetzung von allen unzulässigen Auslegungen zu säubern, so begnüge ich mich mit dieser Abschweifung von meinem Thema, und ich glaube durch meine einfachen und natürlichen Etymologien dargethan zu haben, dass der persische Text von Nahrung (für Menschen), Weiden (für Vieh), Wohnungen und Hausgenossen redet; im susischen Texte haben wir schon „Gesinde und Häuser" erkannt, und die beiden noch unbekannten Grössen, bisher A und B, Hab und Gut, genannt, verwandeln sich

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

plötzlich zu unserer Ueberraschung in alte liebe Bekannte, fodas und aç sind „Futter und Atzung".

Es folgen nun im pers. Texte die Worte: Adam kâram gâthavâ avâçtâyam. Pârçamcâ Madamcâ utâ aniyâ dahyâva. Rawlinson übersetzt: „I established the State in its place (or, I put it in order), I made as they were before, Persia, Media and the other provinces." — Oppert: „J'ai rétabli l'ordre dans le peuple, en Perse et en Médie, et dans les autres provinces." Mit Weglassung des Schlusses, welcher selbstverständlich ist, haben wir für die erste Hälfte im susischen Text die Worte: u daççu (vap . . . . katava.) paçgita", womit nicht viel anzufangen ist. U heisst ich, daççuvap das Volk, katava, Locat. „an (seinem) Orte", paçgita ist reportavi, reposui. Im Ganzen stimmt also der susische Text zum persischen.

Darauf folgt im pers. Text: Yathâ puruvamaciy avathâ adam tya parâbartam patiyâbaram. Rawlinson: „Like my predecessor (Cyrus?) thus I restored that which had been taken away." — Oppert: „Comme c'était avant moi, ainsi j'ai (restauré) ce qui était renversé." Die Trümmer des susischen Textes bestätigen mehr Oppert's Uebersetzung. Zuerst kommt eine Lücke; das übrige ist leicht, und heisst wörtlich; eo modo quo quaecunque antea, ego quae direpta erant, ea restitui oder reposui.

Der Schluss des susischen Textes ist fast unheilbar, bestätigt jedoch wieder in seinen Trümmern die Uebersetzung Oppert's. Balukvas ist wohl ein Particip und bedeutet laborare, womit ich nur entfernt das ungar. fárad, ermüden, sich bemühen, finnisch puuja vergleichen kann.

Nach diesen ausführlichen Erläuterungen gebe ich folgende Uebersetzung als die wahrscheinlichste.

„König Darius spricht: Die Herrschaft, welche unserm Geschlecht entrissen war, habe ich wieder hergestellt; ich habe sie wieder auf ihren (rechten oder früheren) Platz gebracht. Ich habe alles wieder so (eingerichtet) wie es früher war. Die Gotteshäuser, welche Gomata der Magier verwüstet hatte, habe ich ausgebessert; die Nahrung, das Viehfutter, die Diener, die Wohnungen, welche Gomata der Magier dem Volke geraubt hatte, habe ich (zurückgegeben); ich habe (die Ordnung im) Volke wieder hergestellt, sowohl bei den Persern und Medern, als bei den übrigen Völkern; alles was geraubt war, habe ich (wieder zurückgegeben) gerade so wie es früher war; durch Oromazes' Gnade habe ich dies gethan, und indem ich arbeitete ... bis ich unser Haus wieder auf den Standpunkt gebracht hatte, wie es früher war; ich arbeitete und (richtete alles wieder so ein wie es) durch Oromazes' Gnade (war zu der Zeit) wo Gomata der Magier unser Geschlecht (noch) nicht beraubt hatte."

I, 15. lak . Darijvos . Çavas . nanri . nã . appi . u(kkivar) . uttak . tha^{55}p . appi . anga . appuka . Çavasmas . marrij .

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

„König Darius spricht: Das ist es, was von mir gethan wurde, bevor ich zur Herrschaft gelangte."

I, 16. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. thap. Gomat[56]ta. kka. Magus. u. apij. vaçni. Aççina. nãçi. Afartarra. Ukpadarranma. çagri. [57]ufarri. Afardikki. ivaka. nanri. Çavasmas. Afardipa. u. utta. vara. vaçni. Afartifa. u[58]kkivar. pafati(faba.) Aççina. ufarrikka. piris. vaçni. Çavasmas. ufarri. Afartifa[59]na. uttas. iak. (kut)ta. rup. gir. Niditbala. nãçi. Babilurra. Ainaira. ça[60]gri. (u)farri. (Babilu.) ivaka. daççuvappa. nã. zitu. appir. tiraçka. na(nri.) u. Nabukutarru[61]çar. tar. Nabuni(tana. vara. vaç)ni. daççuvap. appi. Babilufa. varrita. Nidit(bala.) ufarrikki. [62](pi)ris. vaçni. Ba(bi)lufa. (pa)fatifa. Çavasmas. appi. Babilufapa. ufarri. varris.

Der pers. Name Athrina ist ganz regelmässig Aççina geworden; der Name des Vaters Upadarma ist in Ukpadarranma verwandelt, ohne dass ich den Grund davon einsehen kann; im babylon. Text sind beide Namen verloren gegangen.

Afardikki im susischen Text bestätigt Oppert's Ansicht, dass im pers. Text Uvajey im Lokativ steht und zu dem vorhergehenden Satz gehört. Der Name des Vaters des Naditabel ist im pers. Text theilweise verloren gegangen; man sieht nur noch Aina...; im susischen Text ist das erste a undeutlich, der Rest sicher.

Appir ist für das einfache ap.

Das Wort tar zwischen den Namen Nebukadnezar und Nabonnidus bedeutet unstreitig „Sohn"; wie es sich aber von çagri unterscheidet, weiss ich nicht; grammatisch wird es etwas verschieden gebraucht; çagri steht wie das türk. اوغلو allemal nach dem Vatersnamen, in welchem der Genitiv nicht ausgedrückt wird, während tar, wie in den indogermanischen und semitischen Sprachen, allemal vor dem Vatersnamen steht, in welchem der Genitiv ausgedrückt wird. Ich habe daher die von Norris vorgenommene Ergänzung des Namens Nabonnidus an dieser Stelle etwas geändert, indem er das Genitivzeichen, die Sylbe na, vergessen hatte. Ungefähr verhalten sich also beide Wörter, wie das türk. اوغلو und das arab. Lehnwort بن z. B. داود اوغلو سليمان oder سليمان بن داود. Ich will jedoch damit keineswegs gesagt haben, dass ich tar für ein Lehnwort halte, und noch viel weniger, dass es vom semitischen זרע herkommt, denn abgesehen davon, dass die Bedeutung allerlei Skrupel weckt, begreift man durchaus nicht, was die Susianer in diesem Falle veranlasst haben könnte, den Sibilanten in einen Dental zu verwandeln, während sie sonst die Dentalen mit folgendem r regelmässig in çç verwandeln. Soll es durchaus ein Lehnwort seyn, so liegt das pers. putra viel näher, in welchem Falle das tr, nach Abwerfung der ersten Sylbe, in tar verwandelt wurde, wie Baktarris aus Bâkhtris.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Die Uebersetzung lautet also:

„König Darius spricht: Als ich Gomata den Magier getödtet hatte, empörte sich in Susiana Athrina ein Sohn des Upadarma, ein Susianer, und sagte: Ich bin König in Susiana. Darauf fielen alle Susianer von mir ab und gingen zu diesem Athrina über, welcher die Susianer beherrschte. Ferner empörte sich in Babylon ein Babylonier Namens Naditabel, ein Sohn Ainaira's, welcher dem Volke vorlog, er sey Nebukadnezar, der Sohn des Nabonnidus. Das ganze babylonische Volk ging nun zu diesem Naditabel über und fiel (von mir) ab, und jener riss die Herrschaft über die Babylonier an sich."

I, 17. Iak. [63]Darijvos. Çavas. nanri. vaçni. u. uttap. Afardikki. vogaij. Aççina. ufar[64]ri. varrika. rabbaka. ukki. vogaik. vaçni. u. ir-apij.

Rabbaka ist Passivum von rabba, binden, welches mit dem arab. ربط Lautähnlichkeit hat.

Uttap übersetzt Norris durch „messenger", aber die Ableitung von utta, welche der Ableitung von kâra ganz analog ist, so wie der ganze Zusammenhang beweist, dass es „Heer" bedeutet. Auffallend ist es, dass gerade hier der pers. Text das sonst übliche kâram weggelassen hat. Im babylon. Text ist der ganze Absatz verloren gegangen. Die Uebersetzung lautet:

„König Darius spricht: Darauf schickte ich ein Heer nach Susiana; Athrina wurde ergriffen, gefesselt und zu mir geschickt. Darauf tödtete ich ihn."

I, 18. Iak. Darijvos. Çavas. na[65]nri. vaçni. u. Babilu. pirij. Niditbala. ufarrikki. kka. nanri. u. Nabukatarruçar. [66]daççuvap. appi. Niditbala. ufarrina. i. Tigra. nãçi. avi. pathafati. Tigra. urri[67]t. varris. kutta.... taup. gamina. vaçni. u. daççuvap. maskam... nika. appi. pixe. i[68]appava. appin. patu... pi. pixe. karra. ir-pafalufaba. Oramaz(da. pi)kti. u. das. z[69]omin. Oramazdana. Tigra. antuga. utta. avi. daççuvap. appi. Nidit(bala). ufarrina. ap[70]ij. XXVI. nan. XXX. Aççijtijsna. pilga. nã. zitu. çaparrakmmas. uttau[71]t. ir.... avi. api.

i ist ein Ideograph für „Fluss", und wahrscheinlich eine Abbreviatur. Die ugrischen Sprachen bieten nur ungenügende Analogien dar; im Türkischen haben wir das Wort ارماق yrmak „Fluss", von welchem es mir jedoch ebenfalls unwahrscheinlich ist, dass es durch unser Ideograph vorgestellt werde.

Pathafati steht für das pers. aistatâ, heisst also: „sie hatten sich aufgestellt". Bis zu diesem Worte geht alles gut; nun aber beginnen die Schwierigkeiten; alle drei Texte sind verstümmelt bis zur Unkenntlichkeit, und es ist daher zweifelhaft, ob sich je aus den Trümmern der drei Texte ein erträgliches Ganzes zusammenflicken lässt.

Im pers. Text steht zuerst: uhâ abis nâviyâ âha „und waren in Schiffen". Der babylon. Text scheint diesen Satz voranzu-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

stellen und den vorhergehenden darauf folgen zu lassen, ungefähr: „sie bestiegen die Schiffe und stellten sich am Tigris auf.“ Der susische Text scheint etwas mehr enthalten zu haben, denn nach den Worten: „sie stellten sich am Tigris auf“, folgt: Tigra urrit varris kutta.... taup.gamina. Urrit ist mit einem Horizontalkeil versehen, bedeutet aber wohl nicht „Schiff“, sondern die 3 Worte Tigra.urrit.varris, welche „Tigridis .... tenuerunt“ heissen, deuten auf einen andern Sinn. Norris hatte schon „Ufer“ vorgeschlagen, und ich weiss nichts besseres. Die „Schiffe“ wären also noch in dem Folgenden aufzusuchen; Abth. I No. 100 habe ich schon wahrscheinlich gemacht, dass das Wort, welches wir gamina gelesen, dieselben bezeichnet, weil es ebenfalls einen Horizontalkeil vor sich hat. Da das Wort gamina im Genitiv steht, so muss das vorhergehende Wort, wovon wir noch den unförmlichen Schluss erkennen, ...taup, ein Substantiv seyn; sonst heisst taup „ich schicke“, womit wir aber hier nichts anfangen können. In dieser Verlegenheit, wo uns alle Hülfsmittel im Stiche lassen, muss man den leisesten Wink benutzen; der babylon. Text scheint gar nichts von Schiffen zu wissen, sondern hat hier ein Wort, welches in den assyrischen Inschriften „Mauer“ bedeutet; wir sind also gerade in derselben Lage, wie die Griechen, als das delphische Orakel ihnen eine ähnliche Nuss zu knacken gab; Themistokles hatte die richtige Lösung gefunden; da wir aber keinen Themistokles zu unserer Disposition haben, so müssen wir die Sache prosaischer nehmen. Ich denke mir, der susische Text habe von einer Schiffbrücke gesprochen, ... taup gamina wäre also pons-navium, und damit wäre zugleich der Genitiv des Wortes gamina und das räthselhafte Wort im babylon. Text erklärt. Ich lege jedoch gar keinen Werth auf diese Vermuthung. Jetzt bliebe noch das Zeitwort zu erklären, um zu wissen was die Babylonier mit ihrer Schiffbrücke thaten, aber das Zeitwort fehlt ganz; der babylon. Text hat huzuzzu, oder wie Rawlinson liest hvasuzzu, welches er von חוז to take refuge ableitet, eine Bedeutung, welche sehr gut passt; „sie verliessen sich auf die Schiffbrücke“, oder „stützten sich auf“, so etwas Aehnliches.

Weiter heisst es im pers. Text: Paçâva adam kâram m..kâuvâ avâkanam aniyam dasbârim akunavam aniyahyâ açm .... ânayâm. Rawlinson übersetzt diese Fetzen in seiner Analysis: „Then I placed a detachement on rafts (?) (or „I mounted a detachment on Elephants“) (?) I brought the enemy into difficulty (?) (or „I made a demonstration against the enemy.“) (?) I assaulted the enemy's position (?)“ — Seine letzte Uebersetzung (in der Analysis des babylon. Textes, der jedoch diesen Passus nicht hat) lautet: „Then I a detachment pushed across in rafts, I brought the enemy into difficulty, and carried his position.“ — Oppert (in Les Inscriptions des Achéménides): „Après cela, je .... l'armée

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

sur des .... Je fis une autre manoeuvre, je me tournai contre l'ennemi?" und den letzten Theil dieser Phrase in der Ztschr. d. DMG. X, 804 (aus unserm susischen Texte zurückübersetzend): „Einen Theil liess ich von Kameelen tragen, einem andern Pferde gegeben habend" — Tigrâm viyatarâma „überschritten wir den Tigris". — Der susische Text beginnt: vaçni.u.daççuvap „postea ego exercitum"; dann folgt für das pers. m.kâuvâ (nach Rawlinson's Revision fehlt nur ein Buchstabe) im Susischen maskam... also wahrscheinlich ein Transcript; in diesem Falle wäre das persische Wort leicht ergänzt, es müsste maskâuvâ heissen, und die Bedeutung desselben kann keinen Augenblick unklar seyn, wenn man weiss, dass مشك im Neupers. ein Schlauch heisst; auf arabisch heisst er سقآ und اشكاً, auf griech. ἀσκός, neugriech. ἀσκί; wahrscheinlich stammen alle diese Wörter aus einer gemeinschaftlichen Quelle, nämlich eben von den Gegenden, welche den Schauplatz der in unserm Paragraphen berichteten Ereignisse bilden. Er ist bekannt, dass die Tigrisanwohner sich der Schläuche zu ihren Fahrten auf dem Flusse bedienen, und es ist eben so wahrscheinlich, dass der Ausdruck, den sie für einen ihnen so ganz eigenthümlichen Gegenstand hatten, auch in die Sprachen der benachbarten Nationen überging. Darius musste seine Truppen übersetzen lassen, Schiffe hatte er aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mitgebracht, und so benutzte er die vorhandenen Mittel. Nun folgt wieder eine Lücke, dann nika, wahrscheinlich der Rest eines Zeitwortes, welches für avâkanam steht, und imposui oder etwas Aehnliches bedeutet.

Für die folgenden pers. Worte „aniyam dasbârim akunavam aniyahyâ açm .... ânayâm" haben wir: appi.pixe.iappava.appin.patu ...pi.pixe.karra.ir-pafalufapa. Die Fragezeichen, welche Rawlinson seinen Uebersetzungen beifügte, gestatten uns nicht mit ihm über seine Auffassung der Stelle zu rechten; er selbst hat sie von vorn herein für blosse Vermuthungen erklärt; ein Gleiches gilt von der ersten Uebersetzung Oppert's; seitdem aber bis zum Erscheinen des Briefes in dem X. Bande der Ztschr. d. DMG. hat Oppert eine Reise nach Babylon und Bagdad gemacht, und er kennt also den Tigris aus eigner Anschauung, und da möchte ich fragen, was Darius beabsichtigte, als er seine Soldaten mit Kameelen und Pferden versah, die er wahrscheinlich ebenso wenig in seiner Tasche hatte, wie Schiffe. Ich glaube nicht, dass Oppert es jemals versucht hat, über den Tigris zu reiten anders als auf der Brücke von Bagdad, sonst hätte ich wahrscheinlich nie das Vergnügen gehabt meinen gelehrten Landsmann hier in Konstantinopel zu begrüssen. Was es heisst durch einen Fluss reiten, davon kann ich manches mitreden; ich habe Gelegenheit genug gehabt dieses Kapitel am Skamander, am Granicus, am Rhyndacus, am Sangarius, am Halys und am Iris zu

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

studiren. Sehen wir uns jetzt unsere beiden Texte an, ob diese vielleicht etwas davon haben. Dass im pers. Texte aniyam und aniyahyâ, also beidemal im Singular stehen, muss uns schon etwas bedenklich machen; freilich hat der susische Text augenscheinlich den Plural; dasbârim oder meinetwegen dasabârim heisst aber nicht „auf Kamelen reitend"; ein Kamel heisst auf pers. اشتر, im Zend ustra; ebenso wenig lässt sich aus dem halben Worte açm... ein Pferd machen, welches açpa اسپ heisst. Auch weiss ich nicht den Genitiv aniyahyâ zu erklären, wenn es heissen soll „einem andern Pferde gegeben habend". Unser susischer Text hat für aniyam und aniyahyâ, appi pixe, wovon das zweite Wort in seiner letzten Hälfte phonetisch unbekannt ist; Oppert sagt, auf dem Obelisken von Salmanassar III. sey es Determinativ für Thiere, was ich durchaus nicht bestreiten will, aber hier können wir wenig oder nichts mit dieser Notiz anfangen. Iappava ist ein Ideograph im Lokativ und steht für dasabârim; karra ist ebenfalls ein Ideograph und steht für açm ... Patu heisst posui, imposui, eine Bedeutung, die durch andere Stellen erwiesen ist; appin ist Accus. Plur.; ir-pafalufapa ist ein Compositum; ir ist das Zeichen des Akkusativs Sing., und bezieht sich auf karra, welches also im Akkus. steht; pafa ist ein Präfix, welches dem Zeitwort die Bedeutung unsers deutschen auf in Compositionen giebt; lufo heisst „sich zurückziehen, fliehen", pafalufo dürfte also ungefähr „bestürmen, gegen etwas sich begeben" bedeuten; ba oder pa am Schlusse ist die Endung des Gerundiums; setzen wir nun pixe einstweilen mit Oppert = A, und die beiden Wörter iappa und karra B und C, so haben wir: alios A. B. imposui, alii A. C. petentes. Mögen nun die Worte bedeuten was sie wollen, so ist doch wenigstens so viel sicher, dass die Operationen, welche dadurch angezeigt werden, während des Tigris-Ueberganges Statt fanden, denn vorher heisst es: exercitum utribus imposui und nachher Tigridem transivimus; es ist also augenscheinlich, dass die dazwischen liegenden Phrasen sich auf Operationen beziehen, welche entweder den Uebergang erleichtern oder den Widerstand der Feinde neutralisiren; die Feinde waren am Ufer, wahrscheinlich am rechten Ufer des Tigris, und zwar in der Nähe der Schiffbrücke, vielleicht auf derselben. Nehmen wir nun an, dass iappa hier das Wort bezeichnet, welches wir vorhin taup lasen, vielleicht ein anderer ideographischer Ausdruck desselben ist, und vergleichen wir karra mit allen den indogermanischen und andern Wörtern, welche „Berg" bedeuten, so wie mit dem arab. قلع, so dürften wir uns nicht sehr irren, wenn wir darunter eine Anhöhe oder Verschanzung uns denken, welche die Babylonier aufgeworfen hatten, und das Wort pixe würde nach wie vor „Feinde" bedeuten; unser Satz würde lauten: „ich stellte einige an (oder auf; die Partikel va lässt es unbestimmt) die

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Schiffbrücke der Feinde; andere machten einen Angriff auf die Verschanzungen der Feinde.“ Alles dieses sind freilich nur Vermuthungen, und wollen sich noch immer nicht mit dem pers. Texte vereinbaren; dieser würde vielleicht eher folgende Uebersetzung gestatten: „Darauf setzte ich das Heer auf Schläuche und führte sie in die Nähe des Feindes und machte einen Angriff auf ihre Verschanzung.“ Dies ist gewiss nicht die wörtliche Uebersetzung, aber sie enthält wenigstens keine handgreiflichen Unwahrscheinlichkeiten; mit Kamelen und Pferden ist nichts anzufangen, die Texte haben offenbar kein Wort davon und ausserdem kann man den Tigris nicht mit Pferden und Kamelen passiren.

Das Uebrige ist leicht. Antuga utta bedeutet nach dem pers. Text transitum feci; das Bürhani-Kati sagt unter dem Worte اناتوناتن es bedeute im Zend und Pazend, d. h. im Huzvaresch so viel als كذاشتن, passiren; wenn das seine Richtigkeit hat, so wäre unser Wort ganz gut damit zu vergleichen.

Çaparrakmmas heisst „Treffen, Schlacht“, und ist wahrscheinlich identisch mit dem pers. hamarana, Sskr. samara, mit der susischen Endung kimas, vgl. titkimas, raskimas u. s. w.

Ŭtta ŭt ist 1. Pers. Plur. Praet.

Am Schlusse steht noch ein kleiner Zusatz, der im pers. Text fehlt.

Unter allen Reserven übersetze ich daher diesen Absatz:

„König Darius spricht: Darauf zog ich nach Babylon gegen Naditabel, welcher sich für Nebukadnezar ausgab. Die Truppen des Naditabel stellten sich an einem Flusse Namens Tigris auf und besetzten das Ufer, indem sie sich durch die Schiffbrücke deckten. Ich führte das Heer auf Schläuchen in die Nähe des Feindes und stürmte ihre Verschanzung, Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade setzte ich hier über den Tigris und lieferte dem Heere des Naditabel am 26ten Tage des Monats Atriyata eine Schlacht; ich besiegte ihn.“

I, 19. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. vaçni. (u.) Babilu. pirij. [72]batar. Babilu. in-baluva. pugatta. a. Zatzan. nãçi. Ufarata. çatavadak. a[73]vi. Niditbala. ufarri. kka. nanri. u. Nabukutarruçar. daççuvap. idaka. u. rudas. si[74]nnik. ça(par)rakmmas. uttivara. vaçni. çaparrakmmas. ŭtta-ŭt. Oramazda. pikti. u. da[75]s. zomin. (O)ramazdana. daççuvap. appi. Niditbala. ufarrina. avi. (ap)ij. II. nan. XXX. [76]A(nama)kkasna. pil(ga.) nã. zitu. çaparrakmmas. ŭtta-ŭt. daççuvap. appi. Niditbalana. u. api. irçik[77]ki. iak. apin. iva. puttana. i nãva. çathak.

Batar steht für das pers. athiy und muss quum bedeuten, wofür sonst thap steht.

in-baluva. pugatta ist eine der susischen Sprache ganz eigenthümliche Construktion, welche Norris in der Analyse des Textes

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

und im Wörterbuche noch verkannte, in der wahrscheinlich zuletzt geschriebenen Grammatik aber ganz richtig erklärt hat. Das Susische besitzt nämlich eine Anzahl intransitiver Verben, welche den griechischen Mediis, z. B. ἔρχομαι, πορεύομαι, den lat. Deponentien, proficiscor, den franz. und span. reciproken Zeitwörtern (verbes réflexifs), z. B. se promener, se rendre, reirse, u. s. w. entsprechen; diese Zeitwörter werden nun so construirt, dass der Akkusativ des Pronomen nicht neben den Nominativ gestellt wird, sondern davon getrennt, und zwar nur der halbe Akkusativ gesetzt wird; un z. B. heisst mich, man sagt aber nicht un in diesem Falle, sondern zerlegt das Wort in seine Elemente u-n, lässt das u weg (oder vielmehr es steht schon voran) und behält bloss n oder in; ebenso in der dritten Person, wo in diesem Falle r (ir) gebraucht wird; z. B. in pirij, profectus sum, ir-piris, profectus est. So haben wir hier in-pugatta, perveni. Pugatta steht für ein pers. Ztw., wovon wir nur noch den Rest sehen ... âyam. Balu (baru) endlich ist eine Partikel, welche räumlich dasselbe bedeutet, wie turi bei Zeitbestimmungen, und wie das türk. برى, das deutsche seit und diesseits in beiden Fällen.

A ist ein Ideograph für das Wort „Stadt" und ist wahrscheinlich eine Abbreviatur für avarris, welches wir später kennen lernen werden.

Çatavadak steht für das pers. anuva längs, zur Seite; Norris hat es schon mit dem susischen Worte çatanika verglichen, welches „weit, gross" bedeutet, und çatavadak als Particip erkannt. Ich glaube aber eine bessere Erklärung geben zu können; ich halte es für ein Compositum, nämlich çata-va-dak; çata vergleiche ich mit dem arab. شط „Ufer", bekanntlich auch Name des vereinigten Tigris und Euphrat, so dass also nicht çata, sondern sata zu schreiben wäre; va ist Lokativ, und dak Particip des Verb. Subst., also wörtlich wie das türk. فرات شطنده اولان, „am Ufer des Schatt-ül-Arab". Dort hätten wir also die Stadt Zazana zu suchen, wenn diese Conjectur richtig ist.

Rudas steht für das pers. patis „gegen".

Uttimara oder uttivara ist ein Particip Futuri, facturus, türk. ايتمله.

Puttana muss so viel heissen als „ich trieb".

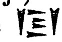
Çathak, eine Passivform, ist wahrscheinlich „sie ertranken". Der susische Text, welcher den Inhalt des pers. Textes vollständig wiedergiebt, weicht in der Anordnung der Sätze etwas vom Original ab. Die Uebersetzung lautet:

„König Darius spricht: Darauf zog ich nach Babylon. Als ich diesseits Babylon ankam, rückte Naditabel, welcher sich für Nebukadnezar ausgab, mir bei der Stadt Zazana, am Ufer des Euphrat, mit seinem Heere entgegen, um eine Schlacht zu liefern.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Darauf lieferten wir die Schlacht. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade besiegte ich das Heer des Naditabel am zweiten Tage des Monats Anamakka; ich tödtete viele Leute von dem Heer des Naditabel und trieb es in den Fluss, wo es ertrank."

II, 1. (Vom persischen Text fängt hier die zweite Columne an.) Iak. Darijos. Çavas. nanri. vaçni. [78]Niditbala. ufarri. talanifa. arigifa. idaka. putraska .... Babilu. lufaba. vaçni. u. [79]Ba(bi)lu(kki). pugatta. zomin. Oromazdana. kutta. Babilu. varrij. kutta. Niditbala. u[80]farri. pinti. vaçni. Niditbala. ufarri. u. Babilu. ir-ap(ij.)

In dem Namen des Darius fehlt hier die Gruppe  .

Talanifa, Plur. von talani, Reiter, ein Wort, welches mit dem ungarischen ló und dem ostjak. tau nichts zu thun hat, und noch weniger mit dem russ. loschad. Auch mit dem Worte karra, welches Oppert durch „Pferde" übersetzt, lässt es sich nicht gut vergleichen. Will man durchaus etwas vergleichen, so bietet sich das türk. آطلر als das einfachste dar.

Putraska ist zweites Präteritum eines intransitiven Zeitworts, wovon wir im vorigen Abschnitt puttana als Transitivum kennen lernten.

Für das doppelte agarbâyam des pers. Textes haben wir hier einmal varrij, welches wir schon kennen, und einmal pinti, welches ich nicht erklären kann; aber die Stelle ist sehr beschädigt. Das übrige ist leicht. Die Uebersetzung lautet also:

„König Darius spricht: Darauf brach Naditabel mit getreuen Reitern auf und zog sich nach Babylon zurück. Ich zog ebenfalls nach Babylon; durch Oromazes' Gnade eroberte ich Babylon und nahm Naditabel gefangen. Darauf tödtete ich den Naditabel in Babylon."

Zweite Columne.

II, 2. Iak. [1]Darijvos. Çavas. nanri. kus. u. Babilu. ulligat. appi. daijo[2]s. ur. pafatifa. Parçij. iak. Afardi. iak. Madapa. iak. Aççura. iak. Mu[3]tzarijfa. iak. Parthuvafa. iak. Marguspa. iak. Thattagus. iak. Çak[4]kapa.

In diesem überaus leichten Absatz ist nichts weiter zu bemerken, als dass durch ein augenscheinliches Versehen Aegypten statt Armenien gesetzt ist. Die Uebersetzung lautet:

„König Darius spricht: Während ich in Babylon war, erhoben sich diese Völker gegen mich: die Perser, die Susianer, die Meder, die Assyrer, die Aegypter, die Parther, die Margianer, die Sattagyden und die Saken."

II, 3. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. rup. gir. Martij. nãçd. Sçin-[5]zakris. çagri. a. Kuggannakan. nãçi. Parçijkki. avi. artak. ufarri. A[6]fardikki. ivaka. daççuvappa. nã. zitu. ap-tiris. nanri. u. Immanis. Çavas. Afardina. va[7]ra.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Artak, ein intransitives Verbum, welches „wohnen“ heisst, und vielleicht mit dem türkischen اوتورمق verwandt ist.

Der Paragraph lautet in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Ein Mann, Namens Martiya, ein Sohn des Sisikres, welcher in der Stadt Kuganaka in Persien wohnte, empörte sich in Susiana, und sagte zu den Leuten: Ich bin Omanes, König der Susianer.“

II, 4. Iak. u. avaçir. Afarti. in-kanna. ulnigat. vaçni. Afartifa. ukkivar. fanifa. Mar[8]tij. ufarri. kka. irçarra. appini. tiristi. ir-varrisça. ir-apis.

Avaçir steht hier und anderswo für das pers. adakey, welches Rawlinson zweifelnd durch „only, a little“ übersetzt, und es mit dem pers. اندك und dem türk. انجق vergleicht. Das susische Wort ist jedenfalls eine Conjunction, welche sich am besten durch „da“ oder „weil“ übersetzen lässt.

In-kanna ist ein reflexives Zeitwort; kanna heisst „lieben, befreundet seyn, Wohlwollen empfinden“, eine Bedeutung, welche die später folgenden Texte bestätigen werden.

Ulnigat ist die 1. Pers. Sing. Imperf. des Verb. Subst.

Die Uebersetzungen Rawlinson's und Oppert's werden durch den susischen Text durchaus nicht bestätigt; erst Norris hat das Richtige getroffen. Von einem Marsch des Darius nach Susiana konnte gar keine Rede seyn, denn die folgenden Absätze erzählen uns die Revolutionen des Phraortes in Medien und der Armenier, zu deren Bekämpfung er seine Generale und Satrapen ausschickte, und da diese, wie es scheint, nicht sehr glücklich waren, so brach er endlich, wie es im zwölften Absatz heisst, von Babylon nach Medien auf. Er hatte sich also die ganze Zeit über in Babylon aufgehalten. Dagegen passt die andere Uebersetzung sehr gut, da Darius seinen regelmässigen Wohnsitz in Susa hatten.

Das Wort fanifa sieht sehr verdächtig aus, aber der persische und babylonische Text geben uns keine Aushülfe; Norris meint, es bedeute „influenced, moved“, es ist mir auch eingefallen etwa „aufgefordert“ oder ein ähnliches Wort vorzuschlagen, aber die ganze Ausdrucksweise des Denkmals widersetzt sich einer solchen Auslegung; nach allem möchte ich ganz einfach annehmen, es bedeute „treu, ergeben, anhänglich“. Das übrige ist leicht. Der ganze Satz lautet (die gewöhnliche Eingangsphrase fehlt):

„Da ich den Susianern gewogen war, so blieben die Susianer mir treu; sie ergriffen den Martiya, der sich ihr Oberhaupt nannte, und tödteten ihn.“

II, 5. Iak. Da[9]rijvos. Çavas. nanri. rup. gir. Farruvartis. nãçi. ufarri. Madapakki. ivaka. [10]daççuvappa. nã. zitu. ap-tirisça. nanri. u. Çattarrita. nima. Vakstarrana. nima[11]ngi. vara. vaçni. dàççuvap.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Madapa . appi . u . immani . upipa . ukkivar . pafatifa . u[12]farrikki . piris . Madapakki . Çavasmas . ufarri . uttas .

Nimangi, oriundus, ist ohne Zweifel ein Derivat von nima.

Die Worte appi . u . immani stehen für die pers. Wörter hya vithâpatij âha. Rawlinson übersetzt: „which were at home (in their houses)", Oppert: „qui était au pays". Die susischen Worte können diese Uebersetzungen durchaus nicht bestätigen, sondern scheinen etwas andres zu bedeuten; appi ist hya „welche"; dann folgt u „ich", aber auffallenderweise mit einem Horizontalkeil; in der Parallelstelle Col. III, Z. 5 steht freilich richtig der Vertikalkeil; jedenfalls hat also der Uebersetzer das Pronomen ego oder einen Casus desselben ausgedrückt. Immani kann ich nicht anders übersetzen als „geblieben war"; die Idee einer Postposition, welche Norris eingefallen war, ist unzulässig, denn dann würde das Zeitwort fehlen; ich denke mir, dass hier von den Truppen die Rede ist, welche während des Feldzuges gegen Babylon in Medien geblieben waren. Ist dies richtig, so ist das Wort immani jedenfalls der indogermanischen Klasse angehörig, und verwandt mit مانذن, *μένω*, maneo.

Die Uebersetzung lautet also:

„König Darius spricht: Ein Mann, Namens Phraortes, empörte sich in Medien, und sagte dem Volke: Ich bin Xathrites, vom Geschlechte des Kyaxares. Darauf fielen die medischen Truppen, welche mir dort geblieben waren, von mir ab und gingen zu ihm über. Er regierte in Medien."

II, 6. Iak . Daççuvap . Parçij . iak . Madapa . u . da[13]s . arikki . ulli . vaçni . u . daççuvap . Madapakki . tifapa . taup . Vidarna . nãçi . Parçar . gir . u . [14]lubaruri . ufarri . irçarra . appini . ir-utta . nã . zitu . ap-tirij . vitas . daççuvap . Ma[15]dapa . kkapa . unina . inni . tirivapi . upipa . apis . vaka . vaçni . Vidarna . daççuvap . idaka . Madapa[16]kki . thak . thap . Madapakki . ir-pirik . a . Marus . nãçi . Madapakki . avi . çaparrak[17]mmas . uttas . kka . Madapana . irçarra . avaçir . inni . arir . Oramazda . pikti . u . da[18]s . zomin . Oramazdana . daççuvap . appi . unina . daççuvap . appi . patifana . irçikki . apis . XX[19]VII . nan . XXX . Anamakasna . pilga . nã . zitu . çaparrakmmas . uttas . vaçni . daççuvap . appi . u[20]nina . açki . inni . uttas . daijus . Kampattas . nãçi . Madapakki . avi . zatis . [21]kus . u . sinnigat . Madapakki .

Tifapa taup steht für das pers. kâram frâisayam, und bedeutet eigentlich expeditionem expedivi. Norris übersetzt tifapa durch messenger, was aber der Sache nach ganz unzulässig ist; Rebellen werden nur durch Soldaten besiegt, und der Monarch kann nicht mit Rebellen durch Gesandte oder Boten verhandeln.

Lubaruri bedeutet, wie schon früher erwähnt, „treu, ergeben, gehorsam".

Vitas, 2. Pers. Plur. Imperat. von vit, gehen, türk. كتمك, ein Wort, welches den indogermanischen und tatarischen Spra-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

chen gemeinschaftlich ist; die Wurzel ist das Sskr. i; vit wird كتهك, wie Vistaçpa كشتاسپ; ebenso lat. vado, ito, und slav. idit'.

Tirivapi, Medialform, „sich nennen". Vaka ist dixi, erste Pers. Sing. zu vara, inquit.

Thak, Praet. des intransitiven Ztw. tha, kommen.

Avaçir inni arir stehen für das pers. adakey ney...dâ; letzteres Wort ergänzt Oppert adâraya und übersetzt „ne tint pas longtemps". Ich zweifle aber, ob die persischen Wörter diesen Sinn geben; das susische arir könnte es bedeuten, wenn man es mit artak vergleicht, welches „wohnen" bedeutet; ich bin geneigt die Auslegung anzunehmen, jedoch nicht im militärischen Sinne, sondern im Vergleich mit arigi „treu, anhänglich", und würde demnach übersetzen: quia in fide non remanserunt.

Zatis heisst „warten" und „erwarten", eine ziemlich gesicherte Bedeutung, welche zur Restauration des verstümmelten pers. Textes dienen könnte; das Wort ist wohl verwandt mit çad, sedeo, ἕζομαι, litth. sedmi.

Ich übersetze demnach den ganzen Absatz (der übliche Eingang fehlt):

„Die persischen und medischen Truppen waren mir treu geblieben. Darauf schickte ich ein Heer gegen die Meder und machte einen mir ergebenen Perser, Namens Hydarnes, zum Anführer desselben. Ich redete die Truppen an: Geht, bekämpfet das Volk von Medien, welches sich nicht das meinige nennt. Darauf zog Hydarnes mit dem Heer nach Medien; als er in Medien ankam, lieferte er bei einer Stadt Namens Marus, in Medien, eine Schlacht; da der Anführer der Meder ein Empörer war, half mir Oromazes; durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heere der Meder am 27ten Tage des Monats Anamaka. Dann verhielt sich mein Heer ruhig und wartete in der Provinz Kambadene in Medien, bis ich nach Medien kommen würde."

II, 7. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. Dadarsis. [22]nãçi. Arminijr. gir. u. lubaruri. ufarri. u. Arminijfakka. ir-uttu. nã. zitu. [23]nã-tirij. vita. daççuvap. appi. unina. inni. tirivapi. upipa. apis. vaka. vaçni. Dadarsis. [24]thak. thap. Arminijfakki. ir-pirikka. patifa. farrurçarrafapa. Dadarsis. irva. [25]sinrifa. çaparrakmmas. uttiniunuba. vaçni. Dadarsis. çaparrakmmas. apva. das. uvanis. Zutza. [26]nãçi. Arminijfakki. avi. Orãmazda. pikti. u. das. zomin. Oramazdana. daççuvap. [27]appi. unina. daççuvap. appi. patifana. irçikki. apis. VIII. nan. XXX. Thurvarna. pilga. [28]nã. zitu. çaparrakmmas. uttas.

Uttu steht für das pers. frâisayam, und ist also ein anderes Zeitwort, als ut, machen; von dem ersteren, uttu, leitet Norris das Wort uttap ab, welches er „Bote" übersetzt; aber uttap kommt von ut machen, und ist genau das pers. kâra. Uttu dagegen ist wohl mit dem türk. آتمق atmak verwandt, während ut sich mit ايتمك vergleicht.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Vita ist die 2. Pers. Sing. Imperat. Im vorigen Absatze hatten wir den Plural; dies ist aber kein Unterschied in dem Range des Feldherrn, denn im vorigen Absatze hiess es ausdrücklich, Darius habe den Hydarnes mit einem Heere geschickt, und bei dem Ausmarsch ap-tiris „sagte er zu ihnen" d. h. zum Hydarnes und zum Heere. Hier dagegen spricht Darius bloss von der Abordnung des Dadarses, und nã-tirij „ich sagte zu diesem", d. h. zum Dadarses. Die künstliche Unterscheidung also, welche Holtzmann zwischen einem einfachen General, einem Satrapen und einem König macht, „geh", „geh er", „gehen Sie" fällt damit zusammen.

Farrurçarrafaba ist schon von Norris sehr glücklich erklärt; fa ist Plurals- und ba Gerundiums-Endung; das Wort selbst also ist farrurçarra, welches wieder aus farru, pers. fra, deutsch ver, und irçarra „gross" zusammengesetzt ist; es heisst also eigentlich „sich vergrössern", sich vermehren" d. h. sich versammeln, und bestätigt somit die Uebersetzung, welche Rawlinson von dem entsprechenden pers. Worte hagmatà gegeben hat. Oppert vergleicht letzteres Wort mit dem neupersischen آمدن kommen, welches an sich wohl möglich, besonders wenn man Hagmatana mit ﻫﻤﺪﺍﻥ vergleicht; aber von den vielen Wörtern, welche im Susischen „kommen" bedeuten, steht kein einziges für hagmatà, obgleich es in der Folge noch mehrere Male vorkommt.

Irva ist zusammengesetzt aus ir-va, so dass ir gleichsam als Träger der Postposition erscheint; ap-va ist eben so zusammengesetzt; jenes heisst in eum, dieses in eos.

Uttiniunuba ist ein Particip. Futuri, wofür wir vorher uttivara hatten.

Das übersetzt Norris durch made, weil er der Meinung ist, dass esse und facere im Susischen ein und dasselbe Wort sey; das heisst bloss fuit, und der ganze Satz heisst „Dadarsi proelium cum illis fuit", was zwar nicht Ciceronianisch, aber doch verständlich ist.

Uvanis steht hier für das pers. avahanam, und ist wohl ein blosses Transscript, indem die Aspiration selbstverständlich wegfiel. Der Name des Ortes Zutza, welcher im pers. Texte verloren gegangen ist, wird durch den babylonischen Text bestätigt, wo er Zuzu heisst. Das Weitere ist leicht. Die Uebersetzung lautet also:

„König Darius spricht: Ich schickte einen mir ergebenen Armenier, Namens Dadarses, nach Armenien, und sagte zu ihm: Geh, bekämpfe das Volk, das sich nicht das meinige nennt. Darauf ging Dadarses. Als er in Armenien ankam, versammelten sich die Empörer und zogen gegen Dadarses, um ihm eine Schlacht zu liefern; darauf bestand Dadarses mit ihnen ein Treffen bei einem Dorfe in Armenien, Namens Zutza. Oromazes half mir; durch

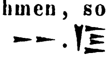
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heer der Rebellen am achten Tage des Monats Thuravahara."

II, 8. Iak . çarak . Ilmmasva . patifa . farrurçarrappa . Dadarsis . [29]ir-va . sinnifa . çaparrakmmas . uttiniunupa . vaçni . avarris . Tigra . nãçi . Arminijfak[30]ki . avi . çaparrakmmas . uttas . Oramazda . pikti . u . das . zomin . Oramazdana . daççu[31]vap . appi . unina . daççuvap . appi . patifana . irçikki . apis . XVIII . nan . XXX . Thurvarna . [32]pilga . nã . zitu . çaparrakmmas . uttas .

Çarak heisst „mal", ungar. szer, vielleicht auch verwandt mit dem türk. شر, obgleich letzteres nicht ganz dieselbe Bedeutung hat (ایکیبشر, التیبشر, یدیشر heisst bini, seni, septeni; endigt sich das Zahlwort mit einem Consonanten, so wird der Sibilant abgeworfen, بِرر, دوردر singuli, quaterni).

Farrurçarrappa ist schon im vorigen Absatz erklärt; es steht diesmal ap statt fa, ein Beweis, dass die Pluralbildung keineswegs ganz regelmässig ist.

Avarris heisst „Schloss", „Festung", und da im Orient fast alle Städte Festungen sind, so ist die Bedeutung „Stadt" ebenfalls anzunehmen, so dass wir in diesem Worte das Original des Ideographen  suchen können. Avarris ist dasselbe Wort wie das türk. واروش, ungar. város die Stadt, vár die Festung.

„Zum zweiten Mal versammelten sich die Empörer und zogen gegen Dadarses, um ihm ein Treffen zu liefern. Darauf fand das Treffen bei einer Festung in Armenien, Namens Tigra, Statt. Oromazes half mir: durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heere der Rebellen am 18ten Tage des Monats Thuravahara."

Der babylonische Text fügt noch hinzu, dass die Empörer in der Schlacht 546 Todte hatten und dass 520 Kriegsgefangene hingerichtet wurden.

II, 9. Iak. çarak . Ilmmasva . patifa . farrurçarrafapa. Da[33]darsis. ir-va . sinnifa . çaparrakmmas . uttiniunupa . avarris . Uijma . nãçi . Arminijfa[34]kki. avi. çaparrakmmas. uttas. Oramazda. pikti. u. das. zomin. Oramazdana. daççu[35]vap. appi. unina. daççuvap. appi. patifana. irçikki. apis. IX. nan. XXX. Thaigarrizisna. [36]pilga. nã. zitu. çaparrakmmas. uttas. iak. vaçni. Dadarsis. açki. inni. uttas. un. zatis. [37]kus. u. Madapakki. sinnigat.

„Zum dritten Mal versammelten sich die Empörer und zogen gegen Dadarses, um ihm ein Treffen zu liefern. Das Treffen fand bei einem Schlosse in Armenien, Namens Uiyama, Statt. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heere der Rebellen am neunten Tage des Monats Thaigartschisch. Darauf verhielt sich Dadarses ruhig und erwartete mich, bis ich nach Medien kommen würde."

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

II, 10. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. Vomiç[38]ça. nãçi. Parçar. gir. u. lubaruri. ufarri. u. tifapa. Arminijfakki. taup. nã. [39]zitu. nãtiri. vita. daççuvap. appi. patifa. unina. inni. tirivapi. upipa. apis. vaka. vaçni. [40]Vomiçça. thak. thap. Arminijfakki. ir-porikka. patifa. farrurçarrafapa. V[41]omiçça. ir-va. sinnifa. çaparrakmmas. uttiniunupa. vaçni. Tzitu. nãçi. Aççuran. avi. çapar[42]rakmmas. uttas. Oramazda. pikti. u. das. zomin. Oramazdana. daççuvap. appi. u[43]nina. daççuvap. appi. patifana. irçikki. apis. XV. nan. XXX. Anamakkasna. pilga. nã. [44]zitu. çaparrakmmas. uttas.

Tifapa könnte hier möglicherweise „Bote" bedeuten, aber der Auftrag, den Darius dem Vomises ertheilt, ist durchaus nicht der Auftrag eines Boten, sondern eines Generals. Im 6ten Absatz wird das Heer, welches Darius nach Medien schickt, als tifapa bezeichnet, „exercitum contra Medos „tifapa" misi;" hier ist dagegen Vomises als tifapa bezeichnet, der Auftrag aber jedesmal derselbe, nämlich den Aufstand zu bewältigen; der Ausdruck entspricht also ungefähr dem deutschen „auf Execution". Die Uebersetzung lautet:

„König Darius spricht: Ich schickte einen mir ergebenen Perser, Namens Vomises, nach Armenien und sagte zu ihm: Geh, bekämpfe das Heer der Rebellen, welches sich nicht das meinige nennt. Vomises ging. Als er nach Armenien kam, versammelten sich die Empörer und zogen gegen Vomises, um ihm eine Schlacht zu liefern; darauf kämpften sie bei (einem Orte) in Assyrien, Namens Tzitu. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heere der Rebellen am 15ten Tage des Monats Anamaka."

Der babylonische Text fügt hinzu, dass die Empörer in der Schlacht 2024 Todte hatten.

II, 11. Iak. çarak. Ilmmasva. patifa. farrurçarrafapa. Vomiç-[45]ça. ir-va. sinnifa. çaparrakmmas. uttiniunupa. vaçni. batin. Otijrus. nãçi. avi. çaparrakm[46]mas. uttas. Oramazda. pikti. u. das. zomin. Oramazdana. daççuvap. appi. unina. daççu[47]vap. appi. patifa. irçikki. apis. XXX. Thurvar. pungitava. nã. zitu. çaparrakmmas. utta[48]s. vaçni. Vomiçça. Arminijfakki. zatis. kus. u. Madapakki. sinnigat.

Batin steht hier für das pers. dahyâus, welches sonst transscribirt wird; es scheint, dass batin von den kleineren Abtheilungen, also „Provinzen" gebraucht wird, während die Hauptbestandtheile des persischen Reiches, die Länder „daijos" heissen.

Pungitava, Locat. von pungita das Ende, lat. finis, ungar. vég, wotjak. pun, syrjän. pom.

„Zum zweiten Male versammelten sich die Empörer und zogen gegen Vomises, um ihm ein Treffen zu liefern. Darauf fand die Schlacht Statt in der Provinz Otiara. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heere der Rebellen am Ende des Monats Thuravahara. Darauf blieb Vomises in Armenien, bis ich nach Medien kommen würde."

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Der babylonische Text fügt hinzu, dass die Empörer in der Schlacht 2045 Todte hatten, und dass von den Gefangenen 1559 getödtet wurden.

II, 12. Iak.[49]Darijvos. Çavas. nanri. vaçni. u. Babilu-var. lufogatta. Madapakki. pirij. thap. Ma[50]dapakki. in-pirugat. a. Kundarrus. nãçi. Madapakki. avi. Farruvartis. ufarri. sin[51]nik. kka. nanri. u. Çavasmas. Madapana. utta. varu. çaparrakmmas. uttivara. vaçni. çaparrakmmas. u[52]ttaut. Oramazda. pikti. u. das. zomin. Oramazdana. avi. daççuvap. appi. Farruvartisna. [53]u. api. irçikki. XXV. nan. XXX. Adukannasna. pilga. nã. zitu. çaparrakmmas. uttiût.

„König Darius spricht: Darauf ging ich von Babylon weg und zog nach Medien. Als ich nach Medien kam, zog Phraortes, welcher sich zum König der Meder aufgeworfen hatte, nach der Stadt Kundrus in Medien, um eine Schlacht zu liefern. Darauf lieferten wir die Schlacht. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete ich viele von dem Heere des Phraortes am 25sten Tage des Monats Adukannas."

II, 13. Vaçni. [54]Farruvartis. ufarri. talanifa. arikkifa. idaka. putraçka. Ragan. thak. vaçni. u. daççuvapmas[55]mi. taup. avivar. varrika. ukki. vogak. u. nãsimmas. iak. titmas. iak. palli. matzij. imta. [56]gituva. zifa. uninava. rabbaka. varrik. daççuvap. varpafaha. ir-zijs. iak. vaçni. Akmatana. tr[57]urva. ir-patu. iak. kutta. kisi. appi. atarriva. nitavi. upifapi. upipa. Akmatana. avarri[58]sva. varxa. appini. çarakappika. appin. parra.

Daççuvapmasmi hat ein doppeltes Affix, mas, welches die Bedeutung noch etwas allgemeiner macht, und mi, mein; aus diesem Possessivum mi „mein" hat Holtzmann auf den arischen Charakter der Sprache geschlossen; allerdings heisst im pers. پدر der Vater, پدرم mein Vater, aber fast alle asiatischen Sprachen haben eine ähnliche Bildung, z. B. türk. اتا der Vater, اتام mein Vater (eben so alle andere tatarische Dialekte); ungar. atya, der Vater, atyám mein Vater; lappisch attje der Vater, attjam mein Vater; samojed. iso der Vater, isomen mein Vater. Es ist also dieses m weit eher eine japhetische Form als eine speciell arische.

Nãsimmas und titmas sind Formationen, wie raskimas, titkimas, çaparrakmmas und man hat also als eigentliche Stämme dieser Wörter nãsi, die Nase und tit die Zunge; ich bitte jedoch, dieses Wort nãsi die Nase nicht als einen Beweis der arischen Ableitung der susischen Sprache anzusehen, denn man würde dadurch einen Cirkelschluss machen; ich muss vielmehr daran erinnern, dass die Gruppe aus dem vorhandenen Material nicht zu bestimmen ist, und dass ich Abth. I. No. 108 nur in Betracht dieses Wortes den Lautwerth na auf Gerathewohl angenommen habe, ohne irgend welchen Beweis, und dass ich zur Verhütung unberechtigter Folgerungen und Etymologien, so oft diese Gruppe vorkommt, dieses Memento wiederhole, indem ich nicht na, sondern

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

nã schreibe. Das Gleiche gilt von palli das Ohr; vgl. Abth. I No. 104.

Matzij, praecidi, vgl. Messer, Metzger, Steinmetz, meisseln u. s. w.

Imta gituva (gituma) steht für das pers. atâsiya . . . . m. avajam. Avajam heisst „ich führte", „ich brachte"; es ist aber im pers. Text das Wort verloren gegangen, welches das Object zu diesem Ztw. bildet. In dem folgenden Absatz kommt dieselbe Phrase vor, aber eben so verstümmelt, und im babylon. Text fehlen beide Phrasen ganz. Gituma (gituva) vergleiche ich mit Pasgita, Col. I. Z. 46. 49. 52 und mit dalduka, Col. I Z. 17. 18. So wie Dal, voll seyn, daldu füllen heisst, so wird gita „ich brachte", gituva „ich liess bringen" heissen. Imta aber kann ich nicht erklären; ich vermuthe, dass es bloss eine Conjunction oder ein Präfix des Verbum gituva ist; wäre es ein Substantiv, so hätte es irgend ein Determinativ vor sich.

Zifa bedeutet nach dem pers. Text „Pforte", „Hof", „Palast", es ist mir jedoch kein ähnlich lautendes Wort bekannt.

Zijs von zij, sehen, ein Wort, welches dem germanischen Sprachstamm verwandt ist.

Trurva Lokat. von Trur, welches „Kreuz" bedeuten muss.

Der Schluss ist wieder sehr undeutlich, mit verschiedenen unsicheren Charakteren, während die Parallelstellen so gut wie gar keine Hülfe gewähren. Für die susischen Worte varxa. appini. çarakappika. appin. parra haben wir im babylonischen Texte gar nichts und im pers. Texte bloss das Wort frâhajan, dessen Bedeutung unbekannt ist; nur vermuthungsweise übersetzt Rawlinson es „ich erhenkte sie". Unsere 5 susischen Wörter werden wahrscheinlich etwas mehr bedeuten; sehen wir zu, was sich noch herausklauben lässt.

Es ist die Rede von den Mitschuldigen des Phraortes; vorher stehen noch die Worte upipa. Akmatana. avarrisva d. h. „illos in Ecbatanorum castello", dann kommt varxa ein Ideograph mit unbekannter Schlusssylbe; hierauf appini, Gen. Pl. von appi, also illorum; varxa muss also ein Substantiv seyn, dessen Bedeutung vorläufig A seyn möge. Das folgende Wort çarakappika ist augenscheinlich ein Zeitwort in passiver Form, und zwar ein Compositum; kappika haben wir schon Abth. I No. 93 gesehen, dass es mit dem türk. قاپامق identisch ist; es heisst also clausus; çara, vielleicht çarak, heisst vice, iterum, und hat in Compositis vermuthlich die Bedeutung des lat. re, çarakappika ist also reclusus. Das folgende Wort appin heisst illos; parra endlich lässt sich annehmen, dass es das pers. frâhajam ersetzt, also suspendi. Demnach lauten die Schlussworte: asseclarum suorum duces illos, Ecbatanorum in castello A. eorum incluso (inclusis) illos suspendi.

Wir haben noch die unbekannte Grösse A zu ermitteln. Varxa hängt wahrscheinlich mit var „von", varri „nehmen" „hal-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

ten", avarris „Kastell", varpita „alle" zusammen, und kann also „Habe" „Güter" „Vermögen" bedeuten; vielleicht würde auch „Kinder" „Anverwandte" oder dgl. passen, aber es fehlt der Vertikalkeil, und so muss es wohl etwas Lebloses bedeuten, und liest man statt varxa, malxa, so würde es an مال erinnern, freilich ein semitisches Wort. Es möge also bei „Habe" bleiben. Für die Ermittlung des Lautwerthes der letzten Sylbe ist aber nichts damit gewonnen.

Ich übersetze also diesen Absatz (die übliche Eingangsformel fehlt):

„Hierauf brach Phraortes mit treuen Reitern auf und kam nach Raga. Ich schickte meine Leute, und er wurde von dort ergriffen und zu mir geschickt; ich schnitt ihm die Nase, die Zunge und die Ohren ab, und liess ihn .... bringen. An meinem Hofe gefesselt, gefangen, sah ihn alles Volk. Darauf kreuzigte ich ihn in Ekbatana; ferner liess ich die vornehmsten seiner Anhänger aufhängen, und alle ihre Habe nach dem Schlosse von Ekbatana bringen."

II, 14. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. ru[59]p. gir. Ziççantakma. nãçi. Aççagartijra. ufarri. ukkivar. pafaraçka. daççuvappa. nã. zitu. ap-[60]tiris. nanri. Çavasmas. u. utta. nima. Vakstarrana. niman. vara. vaçni. u. daççuvap. Parçij. iak. [61]Madapa. tifapa. taup. Takmaçpada. nãçi. Mada. u. lubaruri. ufarri. irçarra. appini. ir-utta. [62]nã. zitu. ap-tirij. vitas. daççuvap. appi. patifa. unina. inni. tirivapi. upipa. apis. vaka. vaçni. Tak[63]maçpada. daççuvap. idaka. thak. çaparrakmmas. Ziççantakma. nã. das. Oramazda. pikti. u. das. [64]zomin. Oramazdana. daççuvap. appi. unina. daççuvap. appi. patifapa. irçikki. apis. kutta. [65]Ziççantakma. ir-varris. ukki. ir-vogas. u. nãsimmas. iak. palli. matzi. imta. gituva. zi[66]fa. uninava. rabbaka. varrik. daççuvap. varripafata. ir-zijs. vaçni. Arbala. nãçi. avi. u. tru[67]rva. ir-patu.

Pafaraçka, zweites Präteritum, von Pafa, sich empören.

Der Name Takmaçpada lautet im pers. Text Khamaçpâda, wahrscheinlich eine verstümmelte Form, die Oppert, der den susischen Text nicht kannte und doch das Ungewöhnliche der Form fühlte, Khmaçpada las. Takmaçpada, jetzt طهماسپ, heisst der starke Reiter. Alles übrige ist leicht. Die Uebersetzung lautet:

„König Darius spricht: Ein Sagartier, Namens Tschitratachma, erhob sich gegen mich und sagte zu dem Volk: Ich bin König, vom Geschlecht des Kyaxares entsprossen. — Darauf schickte ich die persischen und medischen Truppen, und setzte einen mir ergebenen Meder, Namens Tachmaspada, als Anführer über sie, und sprach zu ihnen: Geht, bekämpfet das Volk, das sich empört hat und sich nicht das meinige nennt. Darauf zog Tachmaspada mit seinem Heere fort und bestand mit Tschitratachma ein Treffen. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

tödtete mein Heer viele von dem Heere der Rebellen; auch nahmen sie den Tschitratachma gefangen und schickten ihn zu mir. Ich schnitt ihm die Nase und die Ohren ab und liess ihn ... bringen. An meinem Hofe gefesselt und gefangen sah ihn alles Volk; dann kreuzigte ich ihn in Arbela."

II, 15. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. nã. u. Madapakki. utta.

„König Darius spricht: Dies habe ich in Medien vollbracht."

II, 16. I[68]ak. Darijvos. Çavas. nanri. Parthuvaspa. iak. Virkanijfa. ukkivar. pafatifapa. Farru[69]vartisna. tirijs. Vistaçpa. u. ttata. Parthuvas. ulli. ir-ufarri. daççuvap. ir-mat[70]tavaçça. pafatifa. iak. vaçni. Vistaçpa. daççuvap. appi. tavini. idaka. thak. a. Vispozatis. [71]näçi. Parthuvas. avi. çaparrakmmas. patifa. ap-va. das. Oramazda. pikti. u. das. zomin. Oramazdana. Vi[72]staçpa. daççuvap. appi. patifa. apiş. irçikki. XXII. nan. XXX. Vijkannasna. pilga. nã. zitu. çapar-[73]rakmmas. uttas.

Mattavaçça (vattavaçça) ist das Particip eines Zeitworts, wovon wir in der Inschrift NR. Z. 48 die Form mattainti (vattainti) haben; an beiden Stellen passt die Bedeutung „abweichen" „verlassen" „von etwas abgehen" sehr gut.

Tavini heisst offenbar „sein", wofür wir aber sonst nitavi haben.

Dieser Paragraph, welcher im persischen Text bis zur äussersten Unkenntlichkeit verstümmelt ist, lautet also in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Die Parther und Hyrkanier empörten sich gegen mich und gingen zum Phraortes über. Mein Vater Hystaspes war in Parthien. Das Volk fiel von ihm ab und empörte sich. Darauf zog Hystaspes mit seinem Heer aus und bestand mit den Rebellen ein Treffen bei einer Stadt in Parthien, Namens Hyspozatis; Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete Hystaspes viele Rebellen am 22sten Tage des Monats Viyakhna."

III, 1. (Es beginnt hier die dritte Columne des persischen Textes.) Iak. Darijvos. Çavas. nanri. vaçni. u. daççuvap. Parçij. Raggan-var. Vista[74]çpakkr. vogaij. thap. daççuvap. upipa. Vistaçpakki. ir-porifa. vaçni. Vistaçpa. daççuvap. [75]upipa. idaka. thak. a. Patigrabbana. näçi. Parthuvas. avi. çaparrakmmas. attas. Oramazda. pikti. u. [76]das. zomin. Oramazdana. Vistaçpa. daççuvap. appi. patifa. apis. irçikki. I. nan. XXX. Gar[77]mapadas. pilga. nã. zitu. çaparrakmmas. uttas.

„König Darius spricht: Darauf schickte ich persische Truppen von Rhages zu Hystaspes; als diese Truppen zum Hystaspes kamen, zog Hystaspes mit ihnen aus und lieferte bei einer Stadt in Parthien, Namens Patigrabana, eine Schlacht. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete Hystaspes viel rebellisches Volk am ersten Tage des Monats Garmapada."

Der babylonische Text fügt noch hinzu, dass die Empörer

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

6560 Todte hatten, und dass von den Kriegsgefangenen 4182 getödtet wurden.

III, 2. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. vaçni. daiju[78]s. unina. auttafa. nã. u. Parthuvas. utta.

Auttafa ist augenscheinlich das Passiv von utta, factus est; ich kann aber die Form nicht erklären.

„König Darius spricht: Darauf wurde die Provinz zur meinigen gemacht. Das habe ich in Parthien vollführt."

III, 3. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. daij[79]us. Margus. nãçi. ukkivar. pafatifaba. rup. gir. Farrada. nãçi. Margusirra. ufarri. [80]Çavas. appini. ir-uttas. iak. vaçni. u. Dadarsis. nãçi. Parçar. gir. u. lubaruri. Çakçabavanamas. Ba[81]ksis. uttas. uttap. ufarrikki. vogaij. nanga. vitgini. daççuvap. appi. patifa. unina. inni. tirivapi. [82]upipa. apisni. vaka. vaçni. Dadarsis. daççuvap. idaka. thak. çaparrakmmas. Marguspa. ap-va. das. Oramazda. pikti. [83]u. das. zomin. Oramazdana. daççuvap. appi. unina. daççuvap. appi. patifana. apis. irçikki. XXIII. nan. [84]XXX. Aççijtijsna. pilga. nã. zitu. çaparrakmmas. uttas.

Çakçabavanamas steht für das persische khsathrapâvâ Satrap, und hat auf den ersten Anblick ein sehr fremdartiges Ansehen; bei näherer Betrachtung aber wird man finden, dass das persische Wort in der susischen Sprache gar nicht anders ausgedrückt werden konnte. Zunächst ist mas abzuschneiden, welches das Amt anzeigt; im susischen Text steht nämlich nicht „er war Satrap von Baktriana", sondern „er machte Satrapenschaft in Baktriana"; ferner haben wir schon gesehen, dass der susischen Sprache der Laut thr fremd war, und dass sie ihn durch einen Sibilanten ersetzte, wie selbst in diesem Paragraphen der Monatsname ein zweites Beispiel ist. Nach diesen Bemerkungen würde die Reconstruction von Çakçabavana auf Çakthrapavana führen. Dass man statt khs die Laute umkehrte und çak sagte, ist auch nichts besonders Auffallendes; der Italiener macht coccodrillo aus crocodilus, der Türke pafor, pamfor, pampor u. s. w. aus vapor, ein Dampfschiff.

Das Folgende hat Rawlinson schon in seiner ersten Ausgabe des pers. Textes, im X. Bande Heft I des Journal of the Royal Asiatic Society ganz richtig aufgefasst, während Oppert dem persischen Texte Gewalt anthut und Norris erklärte mit dem susischen Text nicht fertig werden zu können, obgleich beides, das persische und das susische, ungemein leicht und verständlich ist. Das Wort uttap hat im pers. Text wieder keinen Repräsentanten; es ist „Herr", kâra, und nicht „Bote" wie Norris meint; mit dem Boten hätte Dadarses nicht viel ausrichten können; Truppen aber wird er nicht allzu viele gehabt haben, da die Aufstände in den Centralprovinzen, namentlich in Babylon, Medien und Persien, viele Truppen erforderten. Er musste ihm also nothwendig Soldaten schicken. Die persischen Worte frâi-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

sayam Dâdarsis übersetzt Oppert: „je déléguai le nommé Dadarsès.“ Frâisayam „je déléguai“ mag seyn; aber Dâdarsis? kann das Dadarsem heissen? Es müsste doch Dâdarsim da stehen; dagegen heisst es ein Paar Worte weiter a b i y avam, a d illum; dieses abiy steht doch gewiss nicht aus Langeweile da.

Nanga, vitgini und apisni sind 3 interessante Verbalformen; Norris sagt: I cannot explain nanga nor vitkini .... nor does there appear any meaning in the syllable nĭ after afpis.“ Nanga ist ganz einfach das Particip zu dem wohlbekannten Zeitwort nanri, نيورمق, und bezeichnen wir die Rede des Darius mit A, so bedeuten die Worte nanga A. vaka ganz genau auf türkisch: ديدم A نيوروب oder besser ديو نيوردم A oder ديو أمم وفرمان A أيتدم. Nanga steht für das pers. avathasey athaham, wo das erste Wort „ita ei“ also nicht übersetzt ist. Der Uebersetzer mag seine guten Gründe dazu gehabt haben, denn Darius war in Ekbatana und Dadarses in Baktra, und in solcher Entfernung spricht es sich nicht leicht mit einander; Darius wird also diese Worte dem Führer des abgeordneten Truppencorps gesagt haben, also nicht: „geh du, Führer“, oder „geht, ihr Soldaten“, sondern „er (nämlich Dadarses) gehe, bekämpfe u. s. w.“ Wir sehen also, dass Holtzmann's Auffassung von diesem Imperativ gar nicht haltbar ist. Darius gab dem Truppenführer (oder Boten meinetwegen) die Aufträge für Dadarses, und somit ist es ganz natürlich in vitgini, apisni die dritte Person Sing. des Imperativ zu suchen, und das ist sie wirklich, wie wir noch später an vielen Beispielen sehen werden, z. B. nisgasni, protegat, kannasni, diligat u. s. w. Holtzmann hat nach Spiegel's Grammatik der Parsysprache wahrscheinlich zu machen gesucht, dass diese Formen apisni, nisgasni u. s. w. der Urtypus zu den Verbalformen auf esn sind, und die von Spiegel S. 93 angeführten Beispiele, namentlich das erste, bestätigen sehr schön diese Conjectur. Ich zweifle daher keinen Augenblick, dass diese Form identisch mit der susischen Form ist. Aber wie kommt es, dass weder das Altpersische noch das Neupersische diese Form hat? Warum findet sie sich bloss im Susischen, im Huzvaresch (s. Spiegel, Grammatik der Huzvareschsprache §. 120) und im Parsy? Semitisch ist die Form gewiss nicht: wer sucht semitische Verbalformen in arischen Zeitwörtern? Da liegt es denn nahe, im Türkisch-tatarischen Sprachstamm sich umzusehen, und da finden wir sie noch bis auf den heutigen Tag; vitkini ist كتسون, apisni ist أولدرسون, kannasni ist سوسون. Dass sich eine so uralte Form, wie das susische isni, das Huzvaresch und Parsy esn noch so rein und mit gleicher Bedeutung im heutigen Türkischen سون (çun) erhalten hat, ist ein Beweis mehr, dass diese, den arischen Sprachen fremdartigen Elemente den türkisch-tatarischen Sprachen angehören.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Das Uebrige giebt keinen weitern Anlass zu Bemerkungen und der Paragraph lautet in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Die Provinz Margiana empörte sich gegen mich und machte einen Margianer Namens Frada zu ihrem König. Darauf schickte ich Truppen zu einem mir ergebenen Perser, Namens Dadarses, welcher Satrap von Baktrien war, und liess ihm sagen, er solle ausziehen und das Volk der Rebellen, welches sich nicht das meinige nennt, bekämpfen. Dadarses zog mit den Truppen aus, und bestand ein Treffen mit den Margianern. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heer der Rebellen am 23sten Tage des Monats Athriyadiya."

Der babylonische Text fügt noch hinzu, dass die Margianer in der Schlacht 4203 Todte hatten, und dass von den Gefangenen 6562 hingerichtet wurden.

III, 4. Iak . Darijvos . Çavas . na[85]nri . vaçni . daijus . unina . auttafa . nã . u . Baksis . utta.

„König Darius spricht: Darauf wurde die Provinz mir unterworfen. Das ist es, was ich in Baktrien vollführt habe."

Dritte Columne.

III, 5. ([1]Darijvos . Çavas . nanri . rup . gir.) Visdatta . nãçi . a . Tarrauva . nãçi . Iutijs . nãçi . [2](Parçijkki . avi . artak . ufarri . çarak . Ilm)masva . Parçijkki . (i)vaka . (daççu)vappa . ap-tiris . nanri . u . Fard[3](ij . tar . Kurasna . vaçni . daççuvap . Parçij . appi . u .) immani . anza . . . . in . . . pika . upipa . ukkivar . pafati[4](fa . ufarrikki . piris . Parçijkki . Çavasmas.) ufarri . uttas.

Çarak . Ilmmasva . ivaka, zum Theil nach dem pers. duvitiyam udapatatâ „er empörte sich zum zweiten Mal" ergänzt; von einer ersten Empörung des Vahyazdates ist noch nicht die Rede gewesen; diese Bemerkung bezieht sich also wahrscheinlich auf den zweiten Pseudosmerdis.

Die Worte appi . u . immani . anza . . . . in . . . pika stehen für das pers. hya . vithâpatiy . hacâ . yadâyâ . fratartam. Rawlinson übersetzt dieses: („Then the Persian forces) which were at home, being removed from connexion (with me?)" — Oppert: („Le peuple perse) qui dans son pays était détourné de la piété." Zunächst geht aus der Vergleichung mit der Parallelstelle II, 5 hervor, dass die Worte appi . u . immani den Worten hya . vithâpatiy entsprechen, und dass sie also wieder ebenso zu übersetzen sind, nämlich: „welche mir in der Provinz geblieben waren", d. h. diejenigen Truppen, die nicht zur Niederwerfung der Aufstände in den andern Provinzen verwendet wurden. Die folgenden 3 Wörter hacâ . yadâyâ . fratartam sind schwerer zu verstehen; hacâ ist „von" أز, fratartam ist „entfernt" „abgesondert" „getrennt"; aber yadâ? Rawlinson meint, es heisse connexion, Oppert da-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

gegen piété; Rawlinson verspricht seine Uebersetzung in dem Wörterbuche zu rechtfertigen; Oppert zieht die Sskritwurzel yaj an. Unser susischer Hofdolmetscher scheint dagegen unter yadâ eine Lokalität verstanden zu haben, denn sein Wort, mag es nun vollständig heissen wie es wolle, hat einen Horizontalkeil vor sich; ausser diesem Determinativ enthält es noch 3 oder 4 Gruppen, wovon aber nur die beiden ersten sicher sind, nämlich an. za; dann folgen einzelne confuse Keile, die Norris, welcher den Abdruck des Originals vor sich hatte, ti liest; dann in; das weitere ist undeutlich bis zu den Sylben pika, offenbar Rest des Wortes, welches fratartam „getrennt" „abgesondert" bedeutet. Wir haben also anzatin ... Ich habe schon bei der Erklärung des Wortes anzijan Col. I, Z. 47 die Vermuthung ausgesprochen, dass an ein Präfix ist, und anzijan durch „Ausbesserung" erklärt; hier haben wir ein zweites Beispiel, und ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich dieses Präfix mit dem griech. *ἀνα* vergleiche, dem es sich dem Laute und der Bedeutung nach aufs genaueste anschliesst; anzijan wäre also revisio, und da zati „warten" bedeutet, und wir es schon mit sedere u. s. w. verglichen haben, so wäre anzatin ... ungefähr so viel als „Residenz", eine Bedeutung die hier sehr gut passt; es fragt sich nur, ob yadâ diese Bedeutung haben kann, im Vergleich mit dem Zendworte zañtu; aber gegen diesen Vergleich erheben sich zu viele phonetische Schwierigkeiten, die ich nicht alle beseitigen kann; dagegen könnte unser susisches Wort recht gut mit zañtu in Verbindung seyn.

Ich übersetze also diesen Absatz, ohne für die Richtigkeit aller Theile einzustehen:

„König Darius spricht: Ein Mann, Namens Vahyazdates, welcher in Tarava in der Provinz Jutia in Persien wohnte, empörte sich zum zweiten Male in Persien und sagte zum Volke: Ich bin Smerdis, der Sohn des Kyrus. Darauf empörten sich die in Persien zurückgebliebenen Truppen, welche von der Residenz entfernt waren, gegen mich und gingen zu ihm über. Er war König in Persien."

III, 6. (I)ak. Darijvos. Çavas. nanri.[5]. . . . u. imma . . . u. (ukkivar.) inni. pafatifa. upipa. iak. daççu[6](vap. Parçij. iak. Madapa. appi. u. das. upipa. ti)fapa. taup. Ar(tavardij : nã)çi. Parçar. gir. u. lubaruri. [7](ufarri. irçarra. appini. ir-utta. iak. kutta.) daççuvap. Parçij, (daie. piri)k. Madapakki. ugik. iak. [8](vaçni. Artavardij. daççuvap. idaka. Parçijkki.) thak. thap. (Parçij)kki. ir-pirik. a. Raggan. [9](nãçi. Parçijkki ..... avi. Visda)tta. ufarri. (kka. na)nri. u. Fardij. daççuvap. idaka. [10](Artavardij. ir-va. sinnik. çaparrak)mmas. utti(vara. iak. vaç)ni. çaparrakmmas. uttas. Oramazda. [11](pikti. u. das. zomin. Oramazdana. daç(çuvap. appi. unina. daççuvap. appi. Visdattana. apis. ir[12](çikki. XII. nan. XXX. Thurvarna. pil)ga. nã. zitu. (çaparrakmmas. u)ttas.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Der Anfang dieses Absatzes fehlt im pers. und babylon. Texte; was noch übrig ist, heisst: „mir geblieben waren und welche nicht von mir abgefallen waren.“ Es ist also offenbar von denjenigen Truppen die Rede, welche in Persien standen, aber nicht an dem Aufruhr des Vahyazdates Theil genommen hatten. Demnach würde ich die Lücke im Anfang der 5ten Zeile ergänzen: vaçni. u. daççuvap. Parçijkki. appi, welche Worte den Raum auf der lithographirten Tafel von Norris so ziemlich ausfüllen.

Ugik oder ukik steht für das pers. paçâ manâ „nach“ oder „hinter mir“ d. h. unter meinen Befehlen.

Die Uebersetzung lautet also:

„König Darius spricht: Darauf sandte ich die Truppen in Persien, welche dort standen, und sich nicht gegen mich empört hatten, so wie die persischen und medischen Truppen, welche bei mir waren, aus. Ich ernannte einen mir ergebenen Perser, Namens Artavardes, zu ihrem Anführer. Ferner zog ein anderes persisches Heer unter meinen Befehlen nach Medien. Artavardes zog mit seinen Truppen nach Persien. Als er in Persien ankam, zog Vahyazdates, der sich für Smerdis ausgab, ihm entgegen nach der Stadt Racha mit seinem Heere, um eine Schlacht zu liefern. Darauf fand das Treffen Statt. Oromazes half mir. Durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heere des Vahyazdates am 12ten Tage des Monats Thuravahara.“

III, 7. Iak. vaçni. Visdat[13](ta. ufarri. talanifa. arigifa. idaka. Pisijovada.) putraçka.... ir-va. (pi)ris. avivar. çarak. daççuvap. u[14](farri. Artavardij. ir-va. sinnifa. çaparrakmmas.) uttimara. a. Par(ra)ga. nãçi. avi. çaparrakmmas. utta[15](s. Oramazda. pikti. u. das. zomin. O)ramazdana. daççuvap. appi. unina. iak. daççuvap. appi. Vis[16](dattana. irçikki. apis. VI. nan. XXX.) Garmapadasna. pilga. nã. zitu. çaparrakmmas. uttas. iak. kut[17](ta. Visda)tta. (ufarri. varris. iak.) kisi. appi. atarrivá. nitavi. upifapi. varris.

In diesem Absatz ist nichts weiter zu bemerken, als dass das Wort iak in der 15ten Zeile augenscheinlich ein Versehen des Steinmetzen ist. Die Uebersetzung lautet:

„Darauf zog sich Vahyazdates mit treuen Reitern nach Pissiyovada zurück ..... kam zu ihm. Von dort zog er wieder mit seinem Heere gegen Artavardes, um ihm eine Schlacht zu liefern. Die Schlacht fand bei einer Stadt Namens Paraga Statt. Oromazes half mir. Durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heere des Vahyazdates am sechsten Tage des Monats Garmapada und nahm den Vahyazdates und seine vornehmsten Anhänger gefangen.“

III, 8. I[18](ak. Da)rijvos. (Çavas. nanri. vaçni. Visdat)ta. ufarri. iak. kisi. appi. atarriva. nitavi. upofapi. i[19](daka...) tu. tazis....

Für die pers. Worte: Uvâdedaya. nâma. vardanam. Pârçey. avadasis. uzatayâpatiy. akunavam haben wir in der 19ten Zeile nichts weiter als zwei kleine Fetzen i....tutazis, und obgleich

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Raum genug da ist, so scheint doch, wenigstens nach der Zeichnung und aus Norris' Bemerkungen zu urtheilen, dass dieser Raum bei weitem nicht ausgefüllt war, höchstens zur Hälfte. Es muss also etwas weggefallen seyn, und da ist denn selbstverständlich, dass es nur die Worte: Uvâdedaya nâma vardanam Pârçey avada seyn können. Hätten sie da gestanden, so hätten sie gelautet: a. Vadadaij. nãçi. Parçij. avi, was mit den lesbaren Ueberresten durchaus nicht stimmt; wir dürfen also in diesen nichts weiter suchen, als die Uebersetzung der Worte sis uzatayâpatiy akunavam „eos cruci affixi"; diese Worte aber würden nach der Parallelstelle trurva ap-patu lauten, und diese scheinen wirklich zu Anfang gestanden zu haben, wenigstens lässt die letzte Sylbe tu darauf schliessen. Mit dem Rest tazis weiss ich nichts anzufangen. Die Stelle lautet also in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Darauf (kreuzigte ich) den Vahyazdates mit seinen vornehmsten Anhängern (in der Stadt Uvadedia in Persien?)"

III, 8 b. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. nã. u. Parçijkki. u[20](tta).

„König Darius spricht: Das habe ich in Persien vollführt."

Im pers. Text fehlt dieser Absatz; im babylon. Text ist der Schluss vorhanden. Um die einmal eingeführte Zahlenordnung nicht zu verwirren, habe ich den Absatz III, 8 b bezeichnet.

III, 9. Iak. (Darijvos. Çavas. nan)ri. Visdatta. ufarri. kka. nanri. u. Fardij. ufar[21](ri.) daççuvap. Arr(ovatis. tifapa. taup.) kisi. gir. irçarra. appini. ir-uttas. Vivana. nãçi. Parçar[22]ra. u. lubaruri. (Çakçabavanamas. Arrovati)s. uttas. ufarrikki. nã. zitu. ap-tiris. vitas. Vivana. [23](a)pis. kutta. (daççuvap. upipa. kka. Da)rijvos. Çavasna. tirivapi. vara. vaçni. daççuvap. upipa. [24](Ar)rovatis. Vi(vanakki. piris. kka. Vis)datta. tifa(pa. taup.) avarris. Kappiççakanis. [25]nãçi. Arrovati(skki. avi. çaparrakmmas. ut)tas. Oramazda. pikti. u. das. zomin. Oramaz[26](da)na. daççuvap. appi. (unina. daççuvap. appi. patifa)na. apis. irçikki. XIII. nan. XXX. Anamakkasna. pi[27](l)ga. nã. zitu. çaparrak(mmas. uttas.)

Der susische Text kehrt die Reihenfolge der Sätze etwas um und bringt dadurch einige Verwirrung in das Verständniss; überdiess hatte Norris die Wörter appini, uttas und vara verkannt und somit auch das andere, was sonst deutlich war, dunkel gemacht. Sonst stimmt der Text genau mit dem pers. Original überein, und fügt noch überdies hinzu, dass das Kastell Kapiçkanis in Arachosia liegt. Ich übersetze diesen Paragraphen wie folgt:

„König Darius spricht: Jener Vahyazdates, welcher sich für Smerdis ausgab, hatte ein Heer nach Arachosia geschickt und einen Menschen zum Führer desselben gemacht. Vivana, ein mir ergebener Perser, war Satrap von Arachosia. Jener sprach zu ihnen: Geht, bekämpfet den Vivana und das Heer des Königs Darius. Darauf zog das Heer, welches Vahyazdates nach Arachosia geschickt hatte, gegen Vivana und lieferte eine Schlacht

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

bei einer Festung in Arachosia, Namens Kapiskanis. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viel Rebellenvolk am 13ten Tage des Monats Anamaka."

III, 10. (Iak. Çarak. IIm)masva. patifa. farrurçarrafaba. çaparrakmmas. Vivana. i(da[28]ka.) batin. Ganduva(ta. nãçi. avi. uttas.) Oramazda. pikti. u. das. zomin. Oramazdana. daççuvap. [29]appi. unina. daççu(vap. appi. patifana. apis. irçi)kki. VII. nan. XXX. Vijkannasna. pilga. nã. zitu. çapar[30]rakmmas. uttas.

Der susische Text ist unvollständiger; es fehlt die übliche Eingangsformel, und nach dem Worte farrurçarrafaba die banalen Worte çaparrakmmas. uttimara, die im pers. Texte ausgedrückt sind. Ich übersetze den Absatz:

„Zum zweiten Male versammelten sich die Aufständischen und hatten ein Treffen mit Vivana in der Provinz Ganduvada. Oromazes half mir; durch Oromazes' Gnade tödtete mein Heer viele von dem Heere der Rebellen am siebenten Tage des Monats Vijachna."

III, 11. (Iak. vaçni. rup. kka.) daççuvapna. irçarra. Visdatta. ir-uttasti. ufar[31]ri. talanifa. a(rigifa. idaka. putraçka.) thak. avarris. Arsada. nãçi. Arrovatis. irmany. [32]Vivanana. avi. lufa(ba. vaçni. Vivana. daççuvap.) idaka. ulli. ir-(pirik. i)ak. avi. rup. ufarri. kka. daç[33]çuvapna. irçarra. (appini. uttasti. iak. kisi.) kka. atarriva. nitavi. upifapi. voriçça. appin. api[34]s.

Der Anfang dieses Absatzes lautet: Postea vir quem copiarum ducem Visdates fecerat, cum equitibus fidelibus profectus abiit, castellum Arsada dictum Arachosiae .... bis dahin ist alles deutlich und genau dem pers. Text entsprechend; dann folgt im pers. Text:

avaparâ. atiyâisa. paçâva. Vivâna. hadâ. kâra. nipadiyam(s)ey. asiyava.

Diese Worte übersetzt Rawlinson: „He went beyond that place (or perhaps „in that he took refuge"). Then Vibanus with his troops marched in pursuit (?)" (or „marched to Nipadia".) — Oppert: „Il le prit par force; ensuite Vivâna marcha contre son séjour." Das sieht nicht sehr tröstlich aus; jede der beiden Hälften dieser Phrase ist auf dreifache Weise übersetzt, welche wenig übereinstimmen. Im susischen Text haben wir: irmany. Vivanana. avi. lufaba. vaçni. Vivana. daççuvap. idaka. ulli. ir-pirik. Die Worte avaparâ. atiyâisa, mögen sie nun bedeuten, was sie wollen, sind durch avi lufaba wiedergegeben, und die Worte irmany Vivanana dazwischen geschoben, und aus der Stellung des Wortes avi geht hervor, dass diese beiden eingeschobenen Worte noch zu dem vorhergehenden als nähere Bestimmung gehören; Vivanana steht im Genitiv, folglich muss auch das vorhergehende Wort ein Substantiv seyn, dessen Bedeutung wir vorläufig A bezeichnen wollen; lufaba bedeutet „er zog sich zurück", wie aus der Parallelstelle Col. I Z. 78 hervorgeht; bis dahin also lautet

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

die weitere Uebersetzung . . . . „A. Vivanae, ibi se recepit". Dies bestätigt also die zweite Uebersetzung Rawlinson's: „in that he took refuge".

Die folgenden Worte sind im susischen Texte nicht klar; ulli wüsste ich gar nicht anzubringen; Norris hat übrigens ulli nur zweifelnd im lithographirten Text gegeben und sich nachher überzeugt, dass vaçri dem Abdruck besser gemäss ist; vaçri ist jedenfalls mit vaçni verwandt, und eine Verbalform wie nanri, ulli; es würde also „folgen" bedeuten, und wir würden also den Nachsatz übersetzen: „postea Vivana cum copiis secutus profectus," also genau, wie die erste Uebersetzung Rawlinson's.

Nunmehr bleibt bloss das Einschiebsel nach, welches wir „A. Visanae" übersetzt haben, und wofür der pers. Text kein Aequivalent giebt. Der senkrechte Keil vor dem Worte lässt auf eine besondere Bedeutung schliessen; Norris, auf ugrische Analogien gestützt, übersetzt „dwelling place"; im arischen Sprachgebiet finden sich jedoch nähere Anklänge z. B. أرام, أرمند, أرمونتن, welche alle „wohnen", „Wohnung" u. s. w. bedeuten, und welche uns veranlasst haben, den Lautwerth der letzten Gruppe *ny* zu geben.

Gegen den Schluss ist noch das Wort voriçça zu bemerken; es ist, wie die Form zeigt, ein Particip; aber die erste Sylbe v o riçça statt v a r riçça scheint eine Art Umlaut anzudeuten.

Ich übersetze nun den ganzen Absatz wie folgt:

„Darauf zog sich der Mann, welchen Vahyazdates zum Anführer des Heeres gemacht hatte, mit treuen Reitern nach einem Schlosse in Arachosia, Namens Arschada, Vivana's Wohnsitz, zurück. Vivana verfolgte ihn mit seinem Heere und nahm den Mann, welchen jener (Vahyazdates) zum Anführer des Heeres gemacht hatte, so wie die vornehmsten seiner Anhänger gefangen und tödtete sie."

III, 12. (Iak. Darijvos. Çavas. nanri.) vaçni. daijus. unina. auttafa. nã. u. Arro[35]vatis. utta.

„König Darius spricht: Darauf wurde die Provinz mir unterworfen. Das ist es was ich in Arachosia gethan habe."

III, 13. (Iak.) Da(rijvos.) Çavas. nanri. kus. u. Parçijkki. iak. Madapakki. ulni[36]gat. çarak. Ilmmasva. (Babilufa. pafatifa. rup.) gir. Arakka. näçi. Arminijr. gir. Adita. çagri. [37]ufarri. a. Duban(na. näçi. Babilu. ivaka. avivar. ufarri.) nã. zitu. tiraçka. daççuvap. ap-tiris. nanri. u. Nabu[38]kutarruçar. tar. Na(bunidana. vara. iak. vaçni. daççuvap.) Babilufa. ukkivar. pafatifa. Arakka. ufarrik[39]ki. piris. iak. Ba(bilu. ufarri. varris. Çavas)mas. Babilu. ufarri. (u)ttas.

„König Darius spricht: Während ich in Persien und Medien war, empörten sich die Babylonier zum zweiten Mal. Ein Mann, Namens Aracha, ein Armenier, Sohn des Handita, erhob sich in einer Stadt Babyloniens, Namens Dubana; von dort aus verbreitete

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

er Lügen und sagte zum Volke: Ich bin Nebukadnezar, der Sohn des Nabonnidus. Darauf fiel das Volk von Babylon von mir ab und ging zum Aracha über. Dieser besetzte Babylon. Er war König von Babylon."

III, 14. Iak . vaçni . u . daççuvap . Babi[40]lufapa . taup . Vi(ntaparna . nãçi .) Mada . (u . luba)ruri . u(farri . u .) irçarra . appini . ir-utta . nã . [41]zitu . ap-tirij . (vitas . daççuvap . Babilufa . k)kapa . unina . inni . tirivapi . upipa . apis . vaka . iak . vaçni . (Vi[42]n)taparna . daççu(vap . idaka . Babilu . piris . O)ramazda . pikti . u . das . zomin . Oramazdana . Vin-[43]taparna . Babilu . (varris . u)kki . (daççuvap .) appin . farpis . XXII . nan . XXX . Markazanasna . (pilga . nã . [44]zitu . Arakka . ufarri . kka . nanri . u . (Nabukutar)ruçar . vara . varrik . iak . kisi . appi . atarriva . nitavi . [45]apifapi . idaka . (varrika .) rabbuka . (trurva .) u . çira . Arakka . ufarri . iak . kisi . kkapa . atarri[46]va . nitavi . upifapi . (idaka .) Babilu . (ukki)var . pafalufa .

Die Worte ukki . daççuvap . appin . farpis haben in ihrer Construction allerlei fremdartiges, und ich glaube daher, dass der Text theils nicht ganz richtig gelesen, theils nicht ganz richtig ergänzt ist. Statt ukki dürfte irçikki und statt farpis apis zu setzen seyn, so ist jede Schwierigkeit gehoben. Norris selbst sagt, das ≻|ˈ könne ebenso gut ⊢|ˈ seyn, also auch wohl ⊢⊢; apis heisst freilich etwas anderes als das babylonische vazzabbit, wie Rawlinson liest; mazzabit ist offenbar مضبوط, captus, captivus; aber im Susischen ist der übliche Ausdruck varris, und apis, wie wir wiederholt gesehen haben, bedeutet nicht immer „tödten". Farpis kann ich gar nicht erklären.

Çira „posui", eine Bedeutung, die sich in der Folge bestätigen wird.

Die Uebersetzung lautet also:

„Darauf schickte ich ein Heer nach Babylon und machte einen mir ergebenen Meder, Namens Intaphres, zu dessen Anführer, und sprach zu ihnen: Geht, bekämpfet das Heer der Babylonier, welches sich nicht das meinige nennt. Darauf zog Intaphres mit dem Heere nach Babylon. Oromazes half mir. Durch Oromazes' Gnade nahm Intaphres Babylon ein, und tödtete viel Volks, am 22sten Tage des Monats Markazana. So wurde dieser Aracha, welcher sich für Nebukadnezar ausgab, gefangen; auch die vornehmsten seiner Anhänger wurden gefangen und gefesselt, und ich kreuzigte sie. Aracha und die vornehmsten seiner Anhänger wurden in Babylon von mir getödtet (?)."

IV, 1. (Die vierte Columne des pers. Textes beginnt hier.) Iak . Darijvos . Çavas . nan[47]ri . nã . u . Babi(lu . u)tta .

„König Darius spricht: Das ist es, was ich in Babylon ausgerichtet habe."

IV, 2. Darijvos . Çavas . nanri . nã . appi . u . utta . palagi[48]va . zomin . Ora(mazdana .) u . (utta . nã . zitu . u .) utta . XIX . pat . utta .

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

zomin. Oramazdana. u. appin. [49]apij. iak. IX. (Çavasfa. u.) vo(rij.) gir. Gomatta. nãçi. Magus. tiraçka. nanri. u. Fard[50]ij. tar. Kurasna. u(farri. Parçij. pa)fa(tas.) iak. (A)ççina. nãçi. Afartira. ufarri. Afartifa. appin. pafatas[51]ça. nanri. Çavasmas. (Afartifapa. u. utta. vara. iak.) Niditpala. nãçi. Babilur. gir. tiraçka. nanri. u. Nabuku[52]tarruçar. tar. Nabunida(na. ufarri. Babilu)fa. pafatis. iak. Martij. nãçi. Parçar. gir. tiraçka. na[53]nri. u. Imma(nis.) Çavas. (Afartifana. vara. ufar)ri. Afartifa. pafatas. iak. Farruvartis. nãçi. Mada. ti[54]raçka. nanri. u. (Ça)ttarri(tta. nima.) Vakstarrana. vara. ufarri. Madapa. apin. pafatas. iak. (Zi)[55]ççantakma. nãçi. (Aççagart)ijra. (tiraçka.) na(n)ri. Çavasmas. u. utta. nima. Vakstarrana. vara. ufarri. [56]Aççagartijfa. (pafatas. iak.) Far(rada. nã)çi. Margusirra. tiraçka. nanri. Çavasmas. Marguspana. (u.) [57]utta. ufarri. (Marguspa. pa)fa(tas. iak. Vi)sdatta. nãçi. Parçarra. tiraçka. nanri. u. Fard[58]ijtar. Kurasna. u(farri. Par)çij. appin. (pafa)tas. iak. Arakka. nãçi. Arminijra. tiraçka. nanri. [59]u. Nabukutar(ruçar. tar. Na)buni(dana. va)ra. ufarri. Babilufa. apin. pafatas.

Das Wort palagiva steht für das pers. hamahyâyâ. tharda. und hier sowohl als an den übrigen Stellen reicht die Uebersetzung „immer" vollkommen aus; aber die Erklärung des Wortes ist eben so schwierig wie die des persischen. Oppert vergleicht tharda mit dem neupers. سال „Jahr", wogegen sich von phonetischer Seite nichts einwenden lässt, und legt demzufolge auch dem Worte pilga diese Bedeutung bei. Pilga steht für das pers. thaka tâ, und die Bedeutung des letzteren mag seyn, welche sie wolle, pilga heisst gewiss nicht „Jahr". Abgesehen davon, dass in diesem Falle das Determinativ 𒀭 nicht fehlen dürfte, welches allemal vor den Wörtern steht, welche „Tag", „Nacht", „Monat" bedeuten, so versteht man nicht recht, was es heissen soll, „am ..ten Tage des Monats NN. des Jahrs", als ob alles, was Darius erzählt, in einem einzigen Jahr sich ereignet hätte. So viel ist aber gewiss, dass pilga ein Adverb ist, welches eine Zeit anzeigt, und da unser Wort palagi (denn va ist nur Affix) dieselben Consonanten hat, so ist es wohl ebenfalls ein Wort, welches einen Zeitbegriff ausdrückt; überdies hat es einen Horizontalkeil vor sich, ist also wohl ein Substantiv, welches etwa „Lebenszeit" bedeutet, und mit der Lokativpartikel va „zeitlebens" „immer".

Pat steht in diesem Absatz für hamarana, welches sonst durch çaparakmmas übersetzt wird; dies führt zu einem interessanten Vergleiche. Herod. IV, 110 sagt: *Τὰς δὲ Ἀμαζόνας καλέουσι Σκύθαι Οἰόρπατα· δύναται δὲ τὸ οὔνομα τοῦτο κατ' Ἑλλάδα γλῶσσαν ἀνδροκτόνοι· οἰὸρ γὰρ καλέουσι τὸν ἄνδρα, τὸ δὲ πατὰ κτείνειν.* Dieses pata würde sich sehr schön mit unserm pat vergleichen, und nehmen wir dazu das ital. battere, das frz. battre, so dürfte sich dieses pat, bat als ein japhetisches Wort ergeben.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Tiraçka ist das zweite Präteritum von ti, lügen, erscheint jedoch in dieser Form mit dem pers. duruj so ähnlich, dass man wohl eine nähere Verwandtschaft zwischen denselben anzunehmen berechtigt ist.

Der ganze Paragraph lautet in der Uebersetzung:

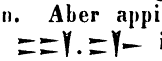
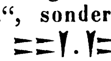
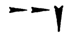
„König Darius spricht: Das was ich gethan habe, habe ich allezeit durch Oromazes' Gnade gethan; so habe ich es gethan. Ich habe 19 Schlachten geschlagen; durch Oromazes' Gnade habe ich sie gewonnen, und 9 Könige gefangen genommen; einer ist Gomata der Magier, welcher Lügen sprechend sagte: Ich bin Smerdis der Sohn Kyrus; — dieser hat Persien aufgewiegelt. Athrines, ein Susianer, wiegelte die Susianer auf und sagte: Ich bin König von Susiana. Naditabel, ein Babylonier, log und sagte: Ich bin Nebukadnezar der Sohn Nabonnidus; — dieser hat die Babylonier aufgewiegelt. Martija, ein Perser, log und sagte: Ich bin Omanes, König der Susianer; — dieser hat die Susianer aufgewiegelt. Phraortes der Meder log und sagte: Ich bin Xathrites vom Geschlecht des Kyaxares; — dieser hat die Meder aufgewiegelt. Tschitratachmes, der Sagartier, log und sagte: Ich bin König, vom Geschlecht des Kyaxares; — dieser hat die Sagartier aufgewiegelt. Frada, ein Margianer, log und sagte: Ich bin König von Margiana; — dieser hat die Margianer aufgewiegelt. Vahyazdates, ein Perser, log und sagte: Ich bin Smerdis, der Sohn Kyrus; — dieser hat die Perser aufgewiegelt. Aracha, ein Armenier, log und sagte: Ich bin Nebukadnezar, der Sohn Nabonnidus; — dieser hat die Babylonier anfgewiegelt."

IV, 3. Iak. Darijvos. (Çavas. nanri. appin. nã. IX.) Çavasfa. appi. u. pat. nã. ativa. vorij.

„König Darius spricht: Das sind diese neun Könige, welche ich in diesen Schlachten gefangen nahm."

IV, 4. [61]Darijv(os.) Çavas. (nanri.) daijos. nã. appĭ. pafatifapi. appī. titkimas. appīn. pa[62]fatas. appĭ. appī.... (pa)fatifa. iak. vaçni. Oramazda. karpi. uninava. appīn. [63]uttas. thap. (anira. zitu.) nã. zitu. (appi)n. utta.

Das fehlende Wort, welches Norris nicht zu ergänzen wagte, ist daççuvap, für das pers. kâram, welches sonst in diesem Absatz fehlen würde.

Appi titkimas übersetzt Norris „der Gott der Lüge"; dies ist schon grammatisch unrichtig, denn es müsste wenigstens appi titkimasna heissen. Aber appi heisst nicht „Gott", sondern nap heisst Gott; appi  ist Plural von appi  und ist deshalb wohl eigentlich appī, zum Unterschiede von diesem appĭ zu schreiben; es heisst „diese", „diejenigen", wie man aus Col. II, Z. 1. Col. III, Z. 92 sieht. Wenn es „Gott" bedeutete, so müsste das Determinativ  davor stehen.

Karpi, die Hand, erinnert an das griech. *κάρπος*.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Anira zitu ist hier nach einer andern Inschrift ergänzt, bei deren Erläuterung auch dieser Ausdruck erklärt werden wird; es heisst: „auf die Weise, wie ich es wünschte."

Ich übersetze diesen Absatz wie folgt:

„König Darius spricht: Diese Völker, welche sich empörten, die Lüge hat sie aufgewiegelt, so dass auch das Heer sich empörte. Darauf hat Oromazes sie in meine Hand gegeben; wie ich wollte, so verfuhr ich mit ihnen."

IV, 5. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. ni. [64]Çavas. kka. vassi(n-nik)ti.... dalduka. tu-in-nisgas. kisirra. titainra. ufarri. dal[65]duka. vilalu.... ti. daijusmi. dalva. açtu.

Ni, Pronomen der zweiten Person Sing.

Ich vermuthe, dass vassinnikti ein Compositum ist, und habe es also zusammengeschrieben; ist es das nicht, so weiss ich die Häufung der Zischlauter nicht zu erklären, auch nicht, wie die beiden Wörter abzutheilen sind, denn man hat vas. s. si.... Die Bedeutung ist übrigens klar; vaç offenbar Stammwort zu dem bekannten vaçni, heisst „nach"; vassinnikti also „du kommst nachher."

Es folgt nun eine Lücke; im pers. Texte steht: hacâ. darogâ. darsama. patipayovâ. Rawlinson übersetzt: „Exert thyself to put down lying". Oppert: „Garde-toi avec audace de te rendre coupable de l'imposture." Wir können diese Verschiedenheit der beiden Uebersetzungen auf sich beruhen lassen, da für unsern Zweck es genügt erkannt zu haben, dass das fehlende Wort titkimasvar „a mendacio" ist. Für darsama, welches Oppert „avec audace" übersetzt, haben wir dalduka „völlig, gänzlich".

Tu-in-nisgas ist ein Compositum wie ev-ap-dusta Col. I, 49. Nisga heisst „beschützen", „behüten"; tunisga muss diesem Verbum eine privative Bedeutung geben (vgl. evi-du oder evi-tu, nehmen, rauben), so dass es „abstinere" bedeutet; in endlich ist der halbe Akkusativ von ni, du; der vollständige Akkusativ ist nin (vgl. nachher Z. 75. 76. 88 dieser Columne); es heisst also „hüte dich". Holtzmann (Ztschr. d. DGM. VIII. S. 340) zieht tuin zusammen und erklärt es für den Akkusativ des Pronomens der zweiten Pers. Sing., wodurch es ein ganz arisches Ansehen bekommt, aber der Akkusativ zu ni ist, wie wir sehen werden, nin, und dass dieses „Sie" „vous", vielleicht gar das portugiesische Vossa Merced bedeutet, widerstreitet zunächst dem pers. Original, dann überhaupt dem ganzen abendländischen und morgenländischen Alterthum. Dass jetzt der Perser in der Höflichkeitsanrede شما gebraucht, wie der heutige Türke سز, beweist so wenig für den alten Brauch des Morgenlandes, als das neugriechische σεῖς oder das italiänische Ella oder Vostra Signoria für den Brauch der Lakonier oder Römer. Dass endlich Darius in der ersten Anrede an seinen Nachfolger „Sie, vous" sagt und

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

nachher im Laufe der Rede „du, dich“ gebraucht, widerstreitet gänzlich der starren Consequenz in der Redeweise des ganzen Dokuments.

Die folgende Periode ist am Schlusse wieder verstümmelt; es fehlt das Zeitwort, welches im pers. Text paraçâ heisst; Rawlinson übersetzt es „destroy“, Oppert „juge“, und macht schon bei dem Absatz I, 8, Seite 36 eine sehr gute Bemerkung, die ich nicht umhin kann hier abzuschreiben. „Le verbe parç est simplement le moderne پرسیدن, zend. pŏrĕç. On a tort de négliger le persan moderne dans l'explication de l'idiome ancien; surtout dans des cas comme celui-ci, où l'on n'a pas besoin de recourir au sanscrit.“ Was das Neupersische für die Keilschrift erster Gattung leistet, das leistet das Türkische für die Keilschrift zweiter Gattung, und ich habe schon häufig Gelegenheit gehabt, die genaue Uebereinstimmung des susischen Sprachgebrauchs mit dem heutigen türkischen nachzuweisen. Hier kann ich es leider nicht, da hier sowohl wie in der eben angeführten Parallelstelle das Verbum nicht mehr lesbar ist; aber in Bezug auf den persischen Text kann ich Oppert's Bemerkung dahin ergänzen, dass das neupers. پرسیدن nicht juger heisst, wie er es übersetzt, sondern: „zur Rede stellen, zur Verantwortlichkeit, zur Rechenschaft ziehen“, gerade wie das türkische صورمق und das arabisch-türkische سوأل ایتمك beide wörtlich „fragen“, aber in dem eben angegebenen Sinne uns hier in Konstantinopel sehr geläufig. So oft eine Regierungs-Ordonnanz den Ausdruck „verantwortlich machen“ enthält, so heisst es jedesmal سوأل اولنه جق und wenn man sich mit einem Türken über diesen oder jenen Missbrauch unterhält, so sagt er كمسه صورماز das heisst nicht „Niemand fragt darnach“, sondern „keine Behörde oder kein Beamter ist da, welcher darüber Rechenschaft fordert“.

Die Lücke erstreckt sich noch auf den Anfang der letzten Periode. Im pers. Text steht: yadiya.avatha.maniyâhy.dahyosmey.duruçâ.ahatiy, wo die Bedeutung des Wortes maniyâhy nicht ganz aufgeklärt ist; Rawlinson übersetzt: „If it shall be thus kept up“; — Oppert: „Si tu règnes ainsi“. Eine genaue Untersuchung würde nur zu dem Resultat führen, dass wir doch nicht im Stande sind das fehlende Wort zu ergänzen, da es uns an Parallelstellen fehlt, und die susischen Wörter sich nicht a priori oder durch Inspiration errathen lassen. Der Sinn ist indessen ziemlich klar; ich möchte jedoch weder das Sskr. man, „denken, meinen“, noch das neupers. مان, منش als Wurzel des Wortes maniyâhy annehmen, sondern eher ماندن, bleiben; also etwa „wenn du so bleibst“ oder „wenn du so fortfährst“.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Dalva açtu ist mir sehr räthselhaft. Dal heisst voll, Fülle, dalva „in der Fülle" also integer; so weit ist es klar; aber açtu ist mir ganz dunkel; Holtzmann findet ganz einfach das Verb. Subst. darin, aber was wir von diesem Zeitwort wissen, sieht diesem açtu gar nicht ähnlich; das einzige arikka.as ist offenbar ein Transscript, und as ist noch nicht açtu; am leichtesten würde ich noch damit fertig, wenn ich es ebenfalls als Transscript für açtiy annehme, aber wir haben hier ahatiy, und doch weiss ich keinen andern Ausweg.

Die Uebersetzung lautet:

„König Darius spricht: Du, König, der du nach (mir) kommen wirst, enthalte dich gänzlich der Lügen; den Lügner (ziehe) ernst und nachdrücklich (zur Verantwortung; wenn du es so hältst) so wird mein Land unverletzt bleiben.

IV, 6. Iak. Darijvos. [66]Çavas. nanri. nã. appi. (u. utta. zomin. O)ramazdana. palagiva. utta. iak. ni. kka. vassin. di[67]pi. nã. pauran ..... dipi. nãva. riluik. uppa. oris. ini. titkimmas. imma[68]ti.

Die erste Hälfte ist leicht. Die zweite Hälfte hat wieder eine Lücke, die sich jedoch nicht ergänzen lässt, weil die Parallelstellen eben so verstümmelt sind.

Vassin ist wieder die Partikel vas mit der Endung in.

Dipi ist nur ein Transscript des pers. dipis, die Tafel.

Pauran ..... entspricht dem pers. patiparçâtiy und sieht fast aus wie ein Transscript, doch wage ich nicht darüber zu entscheiden.

Riluik ist das Passivum vom Zeitwort rilu „schreiben".

Oris, Imperat. vom Zeitwort ori, steht für das pers. varnavatâm thuvâm, welches Rawlinson übersetzt: notum sit tibi, weil varnanvatâm die dritte Person des Imperativs ist; Oppert: „ne crois pas"; Benfey scheint es eben so zu übersetzen, doch ist mir dessen Arbeit nicht zu Gesicht gekommen. Jedenfalls ist ori nichts anderes als das Zendwort varena, der Glaube, Parsy varoisni, Glaube, pers. كرويدن glauben; ossetisch urnin, Glaube.

Ini ist das lat. ne, griech. μή, pers. mâ.

Immati, zweite Pers. Sing. von imma, meinen, für etwas halten.

Die Uebersetzung, welche nicht ganz mit dem pers. Original übereinstimmt (wenigstens finde ich keine Spur der Worte tyâ manâ kartam) lautet:

„König Darius spricht: Das, was ich gethan habe, habe ich allezeit durch Oromazes' Gnade gethan. Du, der du späterhin diese Tafel befragst, glaube das, was darauf geschrieben ist, halte es nicht für Lüge."

IV, 7. Iak. Da(rijvos. Çavas. nanri.) ankirini. Oramazdana. thap. appi. nã. parri. inni. titki[69]mmas. u. palagi(va. utta.)

Für das susische Wort ankirini steht im pers. Text neyiy

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

oder teyiy, wie Rawlinson bei einer spätern Revision des Originals herausbrachte, und welches er und Oppert übersetzen: „Ich rufe zu Zeugen.“ Ankirini kann dasselbe bedeuten und liesse sich mit dem türk. طانق der „Zeuge“ vergleichen, aber طانق kommt von طانيمق wissen, und entspricht also etymologisch dem englischen witness. Dagegen hat unser Wort ein so seltsames und fremdartiges Ansehen, dass ich es fast für eine Transscription des Zendwortes hañkârayêmi „ich preise, ich lobe“ halten möchte.

Parri steht für das pers. hasiyam, dessen Bedeutung noch nicht ermittelt ist, so dass wir für die Lautbestimmung der Gruppe ⌐⟨⟨⌐ hier gar keinen Anhaltspunkt haben; auffallend ist es jedoch, dass das susische Wort für „Ohr“ genau eben so geschrieben wird.

Inni ist mit palagiva zu verbinden und durch niemals zu übersetzen.

Die Uebersetzung des Paragraphen lautet also:

„König Darius spricht: Ich preise Oromazes dafür, dass ich diesen Bericht nie lügenhaft gemacht habe.“

IV, 8. (lak). Darijvos. Çavas. nanri. zomin. Oramazdana. daigita. [70]unina. irçik(ki. uttak. ulli.) appi. dipi. nãva. inni. riluik. upainraç. kimmas. ini. kka. dipi. nã. vas[71]sin. paranra.... pivar. appi. unina. uttak. ufarri. inni. orinra. titkimas. imma[72]ri.

Der Schluss des susischen Absatzes bestätigt die von Rawlinson gegebene Uebersetzung des pers. Textes und stimmt nicht mit Oppert's Auffassung überein.

Daigita ist offenbar mit daie, ceteri verwandt; ich weiss aber nicht die Form zu erläutern. Wenn ich aus dem undeutlichen pivar am Ende der Lücke einen Schluss ziehen darf, so möchte ich annehmen, es habe dort appi gestanden, vielleicht auch dipi, aber das vorhergehende wage ich nicht zu ergänzen; es fehlen die Wörter für das pers. paruva thâ...., was also auch lückenhaft ist.

Orinra ist Conjunktiv, 3. Pers. — Ich übersetze:

„König Darius spricht: Durch Oromazes' Gnade sind noch andere grosse Thaten von mir vollführt, welche auf dieser Tafel nicht geschrieben sind, aus dieser Ursache: derjenige, welcher später diese Tafel befragt; würde (diese) meine (vielen) Thaten nicht glauben und sie für Lügen halten.“

(Die doppelte Negation konnte ich nicht anders ausdrücken; wörtlich heisst es: ea ex causa ne is qui posthac hanc tabulam consultaret illas meas res gestas ille non credat, mendacium putet.)

IV, 9. lak. (Darijvos. Çavas. nan)ri. kkapa. Çavasfa. irpifapi. kus. ulpafa. upipana. nã. nifabak. inni. [73]uttak. thap. (u. palagiva. zomin. Ora)mazdana. utta.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Der Paragraph lautet im pers. Text:

Thâtiy . Dârayavos . khsâyathiya . tyey . paruvâ . khsâyathiyâ . . . â . âha . avesâm . avâ . niya . açtiy . kartam . yathâ . manâ . vasnâ . Oramazdâha . hamahyâyâ . duvartam .

Mit leichter Veränderung schlägt Oppert folgende Ergänzung der Lücke nach dem Worte khsâyathiyâ vor: âhantâ . tya . avesâm u. s. w. Niya ist durch eine spätere Revision des Originals von Rawlinson constatirt worden, welches auch durch den susischen Text bestätigt wird, und Oppert's Conjectur avâmiy (statt avâ . niya.) beseitigt. Nach diesen Emendationen lautet der pers. Text:

„König Darius spricht: Die vorher Krieger waren, ihre Thaten waren nicht wie die meinigen, allezeit durch Oromazes' Gnade ausgeführt."

Demnach muss irpifapi (vielleicht zusammengesetzt) „anteriores", „priores" bedeuten, und nifabak, vielleicht nãnifabak, ist augenscheinlich ohne Repräsentant; denn im pers. Text heisst es wörtlich: quae eorum, ea non erant gesta sicut mea, gratiâ Oromazis semper gesta, während es im susischen Text heisst (ich drücke nã nifabak durch A aus): „eorum A non gesta erant sicut ego semper gratiâ Oromazis gerebam". Wir können daher dem Worte nã nifabak keine andere Bedeutung geben als res gestae; es hat die Form eines Passivs. Demnach lautet die Uebersetzung:

„König Darius spricht: Die, welche vorher Könige waren, so lange sie (Könige) waren, ihre Thaten wurden nicht ausgeführt, wie ich sie immer durch Oromazes' Gnade ausführte."

IV, 10. Iak . Darijvos . Çavas . nanri . ut . ni . oris . [74]appi . u . utta . na . (zitu . upainraskimas . inni .) tartinti . iak . anga . lulatan . nã . inni . tartinti . daççuvap . apin . tirinti . Ora[75]mazda . nin . kanis(ni . iak . kitinti . nima)ni . iak . kutta . vilaluk . takataktini .

Wir müssen hier wieder den ganzen pers. Text zu Hülfe nehmen; dieser lautet: Thâtiy . Dârayavos . khsâyathiya . . . . nuram . thuvâm . varnavatâm . tya . manâ . kartam . avathâ . . . . avahyarâdiy . mâ . apagodaya . yadiy . imâm . hadugâm . niya . apagodiyâhey . kârahyâ . thâhey . Oramazdâ . thuvâm . dostâ . biyâ . utâtey . vaçiya . biyâ . utâ . darãgam . jivâ .

Den Worten thuvâm varnavatâm (tibi notum sit) entspricht ni oris, „tu crede"; wir hätten also für . . . . nuram bloss die einzige Gruppe ut, und so ist es nicht leicht ein Unbekanntes aus dem Unbekannten zu ermitteln; ich glaube, das susische Wort ut bedeute ungefähr so viel wie ὅτι oder ut, utinam; dann hätten wir bis zum Worte avathâ im pers., zitu im susischen Text: „utinam tu credas quod ego feci hoc modo". Dann kommt in beiden Texten eine Lücke, die im babylonischen Text sich noch etwas weiter erstreckt; erst mit dem Worte avahyarâdiy können wir den susischen Text restauriren, also mit dem Worte upainraskimas; dieses mit den beiden folgenden Worten mâ apagodaya heisst: ideo ne celes; wir haben nur tartinti, welches aber sich

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

noch in derselben Zeile als vollständiges Wort erweist; es ist die 2. Pers. Sing. von tarti, welches nach dem pers. Original „verbergen", verheimlichen" heissen muss.

Im Folgenden steht lulatan für hadugâm, eines so undeutlich wie das andere. „Schrift", wie Norris meint, kann es nicht heissen, da weder das eine noch das andere einen Anhaltspunkt dazu gibt; „Edikt", wie Rawlinson übersetzt, passt auch nicht besonders und ist wieder nur errathen und nicht begründet; aber ich gestehe mein Unvermögen diese Worte zu erklären; sie beziehen sich jedenfalls auf die Inschriften. Das Wort hadugâm ist ein Femininum Sing.; lulatan hingegen scheint ein Plural zu seyn, da es nachher durch apin (illos oder illas) bezeichnet wird; doch könnte apin auch eben so gut zu daccuvap gezogen werden, da das Ztw. tiri mit einem doppelten Akkusativ construirt wird. Diese Worte heissen also: si scriptum (edictum) hoc non celas, populo id dicis.

Der Nachsatz heisst im Persischen: Oromazes tibi amicus sit et tua proles numerosa sit, et diu vivas. Kanisni steht also für dosta biyâ; es heisst einfach: diligat; nin ist Akkusativ zu ni. Für tua proles numerosa sit haben wir kitinti nimani; nimani ist proles tua; aber kitinti ist nicht numerosa sit, sondern es ist eine zweite Person Sing. Vergleichen wir es mit paçgita und gituva (reduxi, adduci jussi), so möchte ich dem Ztw. kita (gita) hier die gewöhnliche Bedeutung ducere belassen, und es mit dem lat. producere vergleichen, also producas prolem tuam, aber ich verstehe damit noch nicht, wie vaçiya ausgedrückt ist. Vilaluk von vilalu „viel" ist eine Passivform, und bedeutet also multiplicatus. Taka taktini würde etwa heissen *βίον βιοῖς*, vitam vivas, also multiplicatam vitam vivas.

Der ganze Absatz lautet also in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Mögest du glauben, was ich auf solche Weise vollführt habe; daher verheimliche es nicht; wenn du diese Schrift (diese Proklamation) nicht verheimlichst, und (wenn) du sie dem Volke sagst, so möge Oromazes dich lieb haben, du mögest eine zahlreiche Nachkommenschaft hervorbringen, und du mögest lange leben."

IV, 11. Iak. anga. çarak. lulatan. nã. tartin[76]ta. daccuvap. inni. (tirinta. Oramazda.) nin. apisni. iak. kutta. nimani. ini. gitinti.

„Wenn du dagegen die Schrift (Proklamation) verheimlichst und dem Volke nicht vorliesest, möge Oromazes dich vernichten, und mögest du keine Nachkommenschaft hervorbringen."

IV, 12. Iak. Darijvo[77]s. Çavas. nanri. nã. (appi. u. utta. zomin.) Oramazdana. palagiva. utta. Oramazda. nap. Arrijnam. pik[78]ti. u. das. iak. (nap. appodaifa. ap)pi. ullipi.

Merkwürdig ist der Zusatz Nap Arrijnam „der Gott der Arier", der sich weder im pers. noch im babylon. Text findet. Arrijnam ist der pers. Genit. Plur.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Die Uebersetzung lautet:

„König Darius spricht: Das was ich that, das that ich allezeit durch Oromazes' Gnade; Oromazes, der Gott der Arier, half mir und die andern Götter, welche existiren."

IV, 13. Iak. Darijvos. Çavas. nanri. uppainraçkimas. Oramaz-[79]da. Nap. Arr(ijnam. pikti. iak. kut)ta. Nap. appi. daifapa. thap. appi. u. inni. arikka. am. iak. inni. tiraç[80]karrayat. iak. inni.... (utta. iak. in)ni. u. iak. inni. nimami. batar. ukku. upigat. iak. inni. fabakra. inni. is[81]rasra. appattukki(mmas.... kisi)rra. kka. lânã. unina. baluinparrusta. ufarri. dalduka. ir-kukti. [82]iak. kka. afovar. u(farri. u. ir)-apij. appattukkimmas. kkari. ukga. inni. utta.

Die pers. Wörter arika aham sind augenscheinlich bloss transscribirt, wobei sonderbarerweise selbst das Verb. Subst. nicht übersetzt wurde; es hätte wenigstens arikkagat heissen müssen. Beiläufig bemerke ich, dass im Ossetischen t'arighad „Sünde" heisst, was vielleicht zur näheren Bestimmung des noch nicht ganz klaren Wortes arika dienen kann.

Tiraçkarra heisst ein Lügner.

Für die Worte ney. zorakara. âham haben wir bloss inni; das übrige ist verloren gegangen. Dann kommt in unserm Text eine Stelle, welche im pers. Text wie folgt lautet: imey. tomâ. upâriy. abastâm. upariy. mâm. ney. sakorim..... hovatam. zora. akunavam. wofür wir im susischen Text ..... (in)ni. u. iak. inni. nimami. batar. ukku. upigat. iak. inni. fabakra. inni. israçra. appattukki(mmas.....) haben.

Sakorim könnte von sak, mächtig seyn, abgeleitet werden, und hovatam ist wohl dasselbe Wort, welches im Zend havañhai (im Dat. Sing.) lautet und proles, progenies bedeutet. Sakorim steht vielleicht für das susische fabakra; dagegen fehlt uns das Original zu israçra, welches ich in Ermangelung eines Besseren mit irçarra vergleiche. Alles dies aber ist nicht geeignet, das Verständniss dieses Satzes zu erschliessen; namentlich weiss ich den pers. Text nicht an das vorhergehende anzuschliessen; „ich war kein Tyrann" heisst es zuletzt; dann folgt unmittelbar ohne Lücke: haec gens supra positionem supra me non potens (impotens erat? oder non vim exercebat?). Es ist immer eine geschrobene Erklärung, wenn ich tomâ auf Sünder, Lügner und Tyrannen beziehe, aber ich weiss nichts Besseres, und nach Rawlinson's Revision folgen die Worte imey tomâ u. s. w. unmittelbar auf zorakara aham. Dann folgt im Persischen wieder eine grosse Lücke und schliesslich progeniem violentiam faciebam. Der susische Text heisst: neque ego neque gens mea quum magnus princeps fierem, neque insolens (?) neque superbus (?) omnino (eram.) Das Wort appattukkimmas ist ein Substantiv; Norris übersetzt es „völlig", „gänzlich", was auch immer passt, aber weder die Form noch die Ableitung rechtfertigen diese Uebersetzung; es muss eine böse Eigenschaft seyn, deren Ver-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

meidung Darius seinem Nachfolger auch dringend empfiehlt, und in Betracht des Stammes tu (nehmen) und in Berücksichtigung des ganzen Inhalts der Inschrift möchte ich versucht seyn es für unrechtmässige Aneignung fremden Gutes, also „Raub" oder „Diebstahl" zu halten. Dadurch wird es von den vorhergehenden Wörtern fabakra und israçra gesondert, zu denen es ohne dies nicht gehören kann, da diese Wörter jedenfalls Adjektive sind, welche als Personal-Substantive gebraucht werden, „ein Uebermüthiger", „ein Gewaltsamer".

Es folgt im pers. Text: tyamiya. hya. hamatakhsatâ. manâ. vithiyâ. avam. ubartam. abaram. „He who has laboured for my family, him I have cherished and protected." Dafür steht in unserm Text: kisirra. kka. lanã. unina. baluinparrusta. ufarri. dalduka. ir-kukti. Das Wort baluinparrusta ist im Anfang sehr undeutlich; nur .... inparrusta ist mit Sicherheit zu lesen; es ist ein Plusquamperfektum und entspricht dem pers. hamatakhsatâ, laboravit; das Wort für ubartam fehlt, dagegen ist ir-kukti durch dalduka verstärkt.

Im pers. Text heisst es weiter: hya. —iyani... avam. ufraçtam. aparçam. „He who has been hostile to me (?) him I have rooted out entirely (lit. well destroyed I have destroyed)". Richtiger aber, nach den vorhin gegebenen Bemerkungen über parça, heisst das letzte: „denselben habe ich zur strengsten Rechenschaft gezogen". Im susischen Text scheint noch etwas mehr zu stehen; es heisst dort: kka. afovar. u(farri. u. ir)-apij. appattukkimmas. kkari. ukga. inni. utta.

Afovar steht wieder für ein Wort, was im pers. Text nur halb zu lesen ist, und wo also der Sinn nur im Allgemeinen zu ermitteln ist; Norris hält es für ein Zeitwort und zwar in der dritten Person, gesteht aber selbst, dass es eher die Form der ersten Person hat, indem er das letzte r zum folgenden ufarri zog, oder es wenigstens allein stellte. Es sieht aber ganz wie ein Adjektiv mit Personalbedeutung aus, während das dazu gehörige Zeitwort, das Verb. Subst. fehlt. Der Sinn ist somit im Allgemeinen: qui inimicus (erat) eum ego destruxi.

Die 5 Wörter appattukkimmas. kkari. ukga. inni. utta endlich sind ohne Repräsentanten im Original; kkari heisst „jeder" und mit der Negation inni „Niemand"; was aber ukka oder ugga heisst, ist mir ganz unbekannt; jeder Versuch es mit irgend einem lautähnlichen Worte zu vergleichen, führt zu ganz absurden Ergebnissen; höchstens möchte ich es mit ukku „gross" vergleichen und alsdann eine Verstärkung der Negation darin suchen, neutiquam statt non, ne--point statt ne--pas, nie und nimmer für nicht.

Nach diesen Erläuterungen kann die folgende Uebersetzung keinen Anspruch auf Richtigkeit machen, sondern höchstens als Versuch gelten, den ungefähren Sinn des Absatzes wiederzugeben.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

„König Darius spricht: Deshalb half mir Oromazes, der Gott der Arier, und die andern Götter, weil ich kein Sünder war, weil ich kein Lügner war und weil ich nicht (Gewalt verübte...) weder ich, noch meine Familie, als ich ein grosser Herrscher ward; auch war ich nicht übermüthig, nicht stolz, (ich vollführte keinen) Raub (?). Wer meinem Hause diente, den schützte ich kräftig; wer feindselig war, den vernichtete ich. Ich vollführte durchaus keinen Raub gegen irgend Jemand."

IV, 14. Iak. Dar[83]ijvos. Çavas. nanri. (ni. Çavas. kka. vassin)-nikti. kisirra. titraçra. ufarri. ini. in-kanninti. iak. ini. kka. appat-[84]tukkimmas. uttis.

Bis auf das letzte Wort ist alles klar und deutlich. Im pers. Original steht: aveya. ahifrastâdiya. paraçâ, welches Rawlinson übersetzt: „Destroy them with the destruction of the sword." Davon steht in der susischen Uebersetzung kein Wort, und augenscheinlich ist hier der susische Hofdolmetscher mit seinem Original ganz seltsam umgesprungen; namentlich ist mir das kka ganz unerklärlich; die Uebersetzung lautet:

„König Darius spricht: (Du König, der du nach mir) kommen wirst, den Lügner habe nicht lieb; begehe keinen Raub."

IV, 15. (Dar)ijvos. Çavas. nanri. ni. kka. vassin. dipi. nã. zijinti. appi. u. rilu[85]ra. nã. innakkaniva. (inni. appin. tha)rinti. thap. innifapata. nã. zitu. kuktas.

Innakkaniva steht für das pers. patikarâ, Bilder, Figuren. Das Folgende heisst im pers. Text: mâtya. viçnâhy. yâvâ. jivahya. avâ. aveya. parikarâ. „ne destruas; quamdiu viveres, tamdiu eas conserva". Darnach habe ich die Lücke ausgefüllt.

Innifapata ist schwer zu erläutern, da es im folgenden Absatz einen ganz andern Repräsentanten im Original hat; es ist jedenfalls ein Conjunctiv, 2. Pers. Sing. und steht hier für jivahya „du lebst"; wir haben schon vorher nifabak oder nãnifabak für res gestae erkannt.

Die Uebersetzung lautet:

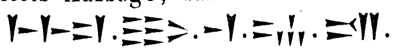
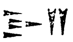
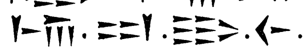
„König Darius spricht: Du, der du später diese Tafel siehst, welche ich geschrieben habe, und diese Figuren, zerstöre sie nicht; so lange du lebst, erhalte sie auf diese Weise."

IV, 16. Iak. anga. dipi. nã. zijin[86]ti. nã. innakkaniva. (iak. appin. inni. tha)rinti. thap. innifapata. zitu. kuktainta. Oramazda. nin. kanisni. i[87]ak. kutta. nima(ni. kitinti. iak. vi)lalu. takaraçtini. iak. kutta. appi. utirti. uppa. Oramazda. atzasni.

Persisch: Yadiya. imâm. dipim. venâhy. imevâ. patikarâ. neyadis. viçnâhy. utâmeya. yâvâ. tomâ. ahatiya. parikarâhadis. Oramazdâ. thuvâm. dostâ. biyâ. utâ. tey. tomâ. vaçiya. biyâ. utâ. darãgam. jivâ. utâ. tya. kanavâhy. avatey. Oramazdâ. m... m. jadanotuva.

Dem pers. Text bis zum Worte viçnâhy entspricht der susische Text bis zum Worte tharinti, und ist eben so zu übersetzen, wie im vorigen Paragraphen. Dann heisst der pers. Text bis

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

dostâ biyâ wörtlich: „et mihi quamdiu proles sit (tibi) conserves illas, Oromazes tibi amicus sit;“ — für mihi quamdiu (tibi) proles sit haben wir also bloss thap innifapata, während dieselbe Phrase im vorigen Absatz für yâvâ jivahya „quamdiu vives“ steht, und nifabaka oder nãnifabaka „res gestae“ heisst. Offenbar kann dieses Wort nicht alle drei Dinge zugleich bedeuten, wohl aber etwas, was denselben Sinn giebt, und da möchte ich noch eine vierte Stelle, Col. III, Z. 81 zur Vergleichung herbeiziehen; wir haben dort die Worte: kisirra. kka. lanã. unina. baluinparrusta „denjenigen, der für mein Haus arbeitet“; baluinparrusta ist nach Col. I, Z. 52. 53 ergänzt, denn hier ist, nach Norris' Aussage, das Wort sehr undeutlich; ich möchte also statt   unser Wort hier suchen, also  ; dann hiesse es also nicht baluinparrusta, sondern thap. innifasta „so lange er (für mein Haus) arbeitete“; dann wäre nifabaka „laborata“ also ein recht verständlicher Ausdruck für „res gestae“. In den letzten beiden Stellen endlich wären die beiden pers. Phrasen „so lange du lebst“ und „so lange du Nachkommenschaft hast“ durch „so viel du vermagst“ wiederzugeben.

Für darãgam. jivâ, diu vivas steht diesmal vilalu. takaraçtini „mögest du viel gelebt haben“.

Atzasni vom Ztw. atza, augere; wir werden später noch das Wort atzak, vastus, largus kennen lernen, wodurch eben die Bedeutung gesichert ist. Die Uebersetzung lautet also:

„Wenn du diese Tafel siehst und diese Bilder (und sie nicht zerstörst) und so viel in deinen Kräften steht sie so erhältst, so möge Oromazes dich lieb haben, du mögest Nachkommenschaft hervorbringen und lange leben, und was du thust, das möge Oromazes vermehren.“

IV, 17. [88]ak. anga. dipi. nã. (innakkaniva. tha)rinti. inni. kukirti. Oramazda. nin. apisni. iak. kutta. nimani. ini. [89]gitinti. (iak. appi. attainti. ap)in. Oramazda. rifapisni.

Das einzige Wort, welches einer Erläuterung bedarf, ist rifapisni für das pers. nikatuv, welches letztere aber eben so undeutlich ist; der Sinn ist übrigens klar, und der Gegensatz zu dem vorigen Paragraphen scheint die Bedeutung „zerstören“, „vernichten“ zu erfordern, so dass wir beide Wörter als Composita ansehen können, das persische mit ni, das susische mit api. Die Uebersetzung lautet:

„Wenn du diese Tafel und diese Figuren zerstörest und nicht erhältst, so möge Oromazes dich vernichten; du mögest keine Nachkommenschaft hervorbringen, und was du thust, das möge Oromazes zerstören.“

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

IV, 18. Iak . Darijvos. Çavas . nanri . Vin[90]taparnà . nãçi . Viçpar-(ra . çagri . Parçar)ra . iak . Uttana . nãçi . Tukkarra . çagri . Parçarra . iak . Goparva . nãçi . [91]Mardunij . çagri . (Parçarra. iak . Vi)darna . nãçi. Bagabigna . çagri . Parçarra . iak . Bagabukça . nãçi . Dattuva[92]ij . çagri . Parçarra . (iak . Arduvanis . nãçi .) Voukka . çagri . Parçarra . appi. kisi . u. taufa. kus. u. Goma[93]tta . kka. Magus . (apij . kka . nan)ri . u . Fardij . tar . Kurasna . iak . avaçir . kisi . appi . u . tauvalu[94]fa . . . . ni . Çavas . kka . (vassinnikti) . . . . appi . kisi . appi-r . kuktas .

Taufa ist wahrscheinlich von derselben Wurzel, wie tauvalufa, ersteres Indikativ, letzteres Conjunctiv, zu vergleichen mit uttivaru (uttivalu); es ist am einfachsten mit dem türk. دایامق, tatar. تایامق „stützen" zu vergleichen. Das übrige ist leicht, und der Absatz lautet in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Intaphernes, des Vayaspara Sohn, ein Perser; Otanes, des Sokres Sohn, ein Perser; Gobryas, des Mardonius Sohn, ein Perser; Hydarnes, des Megabigna Sohn, ein Perser; Megabyzus, des Daduhya Sohn, ein Perser, und Ardomanes, des Ochus Sohn, ein Perser: das sind die Männer, welche mich unterstützten, als ich Gomata den Magier tödtete, der sich für Smerdis den Sohn Kyrus gab; und da diese Männer mich unterstützten: du, König, der du nach (mir) kommen wirst, (gedenke) dass du diese Männer beschützest."

Die abgesonderten Inschriften von Bihistun.

B.

[1]Nã . Gomatta . Magus . tiraçka . nanri . u . [2]Fardij . tar . Kurasna . u . Çavasmas . utta . vara .

„Dieser Gomata, ein Magier, log und sagte: Ich bin Smerdis der Sohn Kyrus; ich bin König."

C.

[1]Nã. Asina. [2]tiraçka. nan[3]ri . Çavasmas. A[4]fartifapa. u. [5]utta . vara.

„Dieser Athrines log und sagte: Ich bin König der Susianer."

D.

[1]Nã . Niditba[2]la . tiraçka . nan[3]ri . u . Nabukutar[4]ruçar . tar . Na-[5]bunidana . Çavasmas . Ba[6]bilufapa . u . utta . vara .

„Dieser Naditabel log und sagte: Ich bin Nebukadnezar der Sohn Nabonnidus; ich bin der König von Babylon."

E.

[1]Nã . Farruvartis . ti[2]raçka . nanri . u . Çat[3]tarritta . nima . Va[4]k-starrana . Çavas[5]mas . Mada[6]pana . u . [7]utta . [8]vara .

„Dieser Phraortes log und sagte: Ich bin Xathrites vom Geschlecht des Kyaxares, ich bin König von Medien."

F.

[1]Nã . Martij . ti[2]raçka . nanri . u . [3]Immanis . Çavasmas . A[4]fartifa-pu . u . utta . [5]vara .

„Dieser Martija log und sagte: Ich bin Omanes, ich bin König von Susiana."

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

G.

[1]Nã. Ziççantakma. [2]tiraçka. nanri. [3]u. nima. Vakstar[4]rana. Çavasmas. Açça[5]gartijfapa. u. [6]utta. vara.

„Dieser Tschitratachmes log und sagte: Ich bin vom Geschlecht des Kyaxares; ich bin König der Sagartier."

H.

[1]Nã. Vistap[2]ta. tiraçka. nan[3]ri. u. Fardij. [4]tar. Kurasna. u. Çavas[5]mas. utta. vara.

„Dieser Vahyazdates log und sagte: Ich bin Smerdis der Sohn Kyrus, ich bin König."

I.

[1]Nã. Arakka. tiraçka. [2]nanri. u. Nabu[3]kutarruçar. tar. Na[4]bunidana. Çavasmas. [5]Babilufapa. u. [6]utta. vara.

„Dieser Aracha log und sagte: Ich bin Nebukadnezar, der Sohn Nabonnidus; ich bin König von Babylon."

K.

[1]Nã. Farrada. tiraçka. na[2]nri. u. Marguspa[3]na. Çavasmas. utta. vara.

„Dieser Frada log und sagte: Ich bin König von Margiane."

L.

[1]Darijvos. Çavas. nanri. zo[2]min. Oramazdana. u. dipimas. [3]daiekki. utta. Arrijva. [4]appi. çaççа. inni. ulli. kutta. atu[5]t. ukku. kutta. zu. ukku. kutta. [6]nãs. kutta. efapi. utta. ku[7]tta. riluik. kutta. u. ti[8]fabapafaraka. vaçni. dipi. ut[9]tanni. daijus. varrita. ati[10]va. u. vogaij. daççuvappa. thapis.

Diese Inschrift hat weder ein persisches Original noch eine babylonische Uebersetzung und es fehlt uns daher jeder Anhalt zur Bestimmung der Bedeutung aus diesen Hülfsquellen; wir müssen also suchen, aus Analogien und Etymologien, so wie aus dem Zusammenhange herauszubringen so viel als möglich.

Dipimas ist ein Abstractum wie Çavasmas, und es bedeutet also nicht Tafel, sondern „Tafelwerk", oder wie man es sonst ausdrücken will; ein Franzose würde sagen: un système de tablettes; ein Türke würde طاقم anwenden.

Daiekki heisst offenbar „anderswo". Arrijva heisst entweder „in Iran" oder „in arischer Sprache"; ersteres ist mir jedoch wahrscheinlicher.

In dem Folgenden kommen 4 Wörter vor, die wir sonst nirgends finden, und zu deren Erklärung wir also so gut wie nichts haben; indem ich sie einstweilen A, B, C, D nenne, suchen wir zunächst das übrige zu erläutern. Ukku ist gross, eine Bedeutung, welche durch andere Stellen gesichert ist. Tifabapafaraka ist unsicher abzutheilen; da tifaba taup „ich schickte ein Heer" heisst, so möchte tifabapafaraka auf das Versammeln von Leuten Bezug haben, doch bin ich keineswegs dadurch befriedigt. Das letzte Wort in der Inschrift, thapis oder vielleicht pathapis ist mir ganz unbekannt; es ist ein Verbum in der 3. Person Präterit.

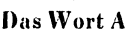
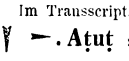
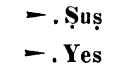
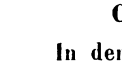
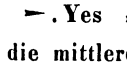
This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Nach diesen vorläufigen Bestimmungen käme folgender Sinn heraus:

Gratiâ Oromazis ego tabulas quasdam alibi feci in Aria quae antea non exstiterunt, et A magnum et B magnum et C et D feci, et scripta sunt et ego homines colligebam; tunc tabulas anteriores in provincias omnes ego misi, populi (legerunt?).

Hieraus ergiebt sich, dass A, B, C und D Gegenstände sind, welche mit den Inschriften auf irgend eine Weise in Verbindung stehen, entweder örtlich (Lokalitäten bei dem Felsen von Bihistun) oder Materialien oder Schreiben. Mehr als dies können wir aus dem Zusammenhange nicht herausbringen; sehen wir zu, ob die Wörter selbst noch einigen Aufschluss geben.

Hier stossen wir nun von vorn herein auf eine ganz unerwartete Schwierigkeit, die uns nur Norris lösen kann. In dem lithographirten Text sind die Wörter anders geschrieben, als in dem gegenüberstehenden Transscript und wieder anders in dem Wörterbuche am Schlusse der Abhandlung von Norris, und diese Abweichungen sind zum Theil von der äussersten Wichtigkeit.

	Im lithographirten Text.	Im Transscript.	Im Wörterbuch.
Das Wort A		. Aṭuṭ	 aṭuṭ
B		. Ṣuṣ	 ṣuṣ
C		. Yes	 yeṣ

In dem Worte A ist also die mittlere Gruppe mit einer andern freilich gleichlautenden Gruppe vertauscht; das Wort B hat im Transscript einen Horizontalkeil vor sich, den es aber im Originaltext und im Wörterbuche nicht hat; das Wort C endlich ist nach dem Originaltext phonetisch zu lesen, nach dem Wörterbuche aber ein Ideograph. Durch dieses Verfahren, welches jedenfalls einen Mangel an Aufmerksamkeit beweist, wird die Unsicherheit in der Bestimmung der Wörter noch unendlich vermehrt; Norris hätte wenigstens irgendwo sagen müssen, welches die richtige Schreibart ist, und wo er sich geirrt hat. Das vierte Wort D lautet überall efapi und ist ohne Determinativ; es sieht fast wie ein Plural aus, doch ist darauf nicht viel zu geben.

Bei dem Worte A, atut, fiel mir das arab. خط ein, aber so oft sonst in den Inschriften vom Schreiben oder von Inschriften die Rede ist, sind andere Wörter gebraucht, die nichts mit dem Semitischen gemein haben, und so musste ich diese Idee fallen lassen. Etwas Anderes bin ich nicht im Stande zu ermitteln; durch den Horizontalkeil wird das Wort als eine Lokalität bezeichnet.

Das zweite Wort ist ein Ideograph; çu, zu (oder çus, zus) giebt nur geringen Anhalten; vielleicht steckt darunter das bekannte چوشه oder چوشق, Kiosk (welches Wort davon herkommt), Pavillon, Gartenhaus, welches im susischen nicht anders

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

als zuça ausgedrückt werden kann, und welches wahrscheinlich der Ursprung des Namens Susa ist, weil Susa die Residenz der Achämeniden war. (Die Ableitung von der „Lilie" ist höchst albern.)

Das dritte Wort ist durch die doppelte Schreibart in Norris' Abhandlung fast gar nicht anzufassen. Ist es phonetisch zu lesen, so liesse sich damit نسا oder نش „schattiger Ort" vergleichen, also eine Laube oder dergleichen. Ist es aber Ideograph, so fehlen uns alle Mittel etwas mit dem Worte anzufangen.

Was endlich efapi ist, weiss ich gar nicht zu sagen; ist es vielleicht mit dem türk. اِو ev verwandt, also „Häuser"? Aber es fehlt das Determinativ.

Das alles sieht sehr trostlos aus, aber ich weiss nichts, und so müssen wir uns gedulden, bis etwa ein glücklicher Zufall uns neue Inschriften verschafft. So z. B. ist es durchaus nicht unmöglich, dass eines Tags in unserer nächsten Nähe die Inschriften zum Vorschein kommen, welche Darius zum Andenken seines Ueberganges über den Bosporus in der Nähe der von ihm geschlagenen Brücke aufstellen liess, und welche die Byzantiner später theils zum Bau des Tempels der Diana Orthosia verwendeten, theils im Tempel des Bacchus aufstellten (Herod. IV. c. 87). Wenn diese Inschriften noch existiren, so sind sie in den Seemauern von Konstantinopel von der Seraispitze bis zum Thor Tschatlady Kapu zu suchen, wo eine Menge der schönsten Säulen eingemauert sind, und wo ich verschiedene höchst interessante Inschriften copirt habe, von denen alle unsere Topographen Konstantinopels keine Ahnung haben.

In Ermanglung eines besseren übersetze ich daher diese Inschrift:

„König Darius spricht: Durch Oromazes' Gnade habe ich noch anderswo in Iran Inschriftentafeln machen lassen, welche früher nicht vorhanden waren. Auch habe ich einen grossen .... und einen grossen Kiosk und eine Laube (?) und ..... machen lassen. Auch liess ich (die Inschriften) abschreiben und (bestellte Boten?) und dann schickte ich sie in alle Provinzen, und die Völker (lasen sie?).

II. Die übrigen Inschriften.

Kyrus.

No. 1. Murghab.

U. Kuras. Çavas. Akkamanisij.

„Ich (bin) König Kyrus, der Achämenide."

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Darius Hystaspis.

No. 2.

Inschrift vom Berge Elvend. O Lassen & Westergaard.

[1]Nap. irçarra. [2]Oramazda. kka. nã. vu[3]run. pasta. kka. gi[4]kka. upu. pasta. kka. [5]kisirra. ir-pasta. [6]kka. sijtis. pasta. [7]kisirrana. kka. [8]Darijvos. Çavas. ir-[9]uttasta. gir. irçi[10]gifana. Çavas. gir. ir-[11]çigifana. farramata[12]ram. U. Darijv[13]os. Çavas. irçarra. Çavas. [14]Çavasfarra. Çavas. da[15]ijuspana. parruza[16]nanam. Çavas. vuru[17]n. nã. ukkuva. atzak[18]ka. farçatanika. Vi[19]staçpa. çagri. [20]Akkamanisij.

Vurun „Erde" vgl. ostjak. mu, Perm. mulans, Tscherem. mulända, wogul. ma, tatar. اوردون, türk. يير.

Pasta dürfte sich schwerlich in den iranischen oder turanischen Sprachen wiederfinden, und ist also ein rein susisches Wort; da uttas „fecit" heisst, so ist für pasta wohl die Bedeutung creavit anzunehmen.

Gikka, der Himmel, vgl. türk. كوك. Von diesem Worte ist wohl der Name der Gigis, Magd der Parysatis (Plut. in Artaxerxe c. XIX) abzuleiten, also Uranie, Cölestine.

Sijtis ist nur ein Transscript des pers. siyatis, dessen Bedeutung noch immer nicht mit Sicherheit ergründet ist. Lassen und Westergaard übersetzen es durch fata; Rawlinson durch „Leben"; Oppert und Benfey durch „Herrschaft"; Norris durch „Erde, als Wohnsitz der Menschen". Oppert und Benfey begründen ihre Ansicht durch Hinweisung auf die Wurzel khsi, si, herrschen, denen ich noch das neupers. ستم beifüge. Im Babylonischen steht dafür (nach Oppert in der Ztschr. d. DMG. XI, 136. 137) דְּמְקָא, welches vielleicht, da im Babylonischen wie im Susischen m und v wechseln, sich auf طناف (med. و) und طاقة zurückführen lässt. Das alles scheint diese Auslegung zu bestätigen, und doch bleiben mir Zweifel, z. B. warum in einer und derselben Sprache in einem und demselben Schriftstück die Derivaten der Wurzel khsi bald die Aspirate beibehalten (khsâyathiya) bald abwerfen (siyâtis) und da möchte ich denn, im Hinblick auf çtaôuyê „ich spreche" lieber die andere von Oppert vorgeschlagene Bedeutung „Rede", „Sprache" annehmen.

Farramataram, parruzananam sind nur Transscripte der pers. Wörter framâtâram, paruzanânâm.

Für das pers. vazarkâyâ durey âpey (ersteres im Genitiv zu bumiyâ, letztere Lokative) also „der grossen Erde in der Ferne und in der Nähe" haben wir die Worte ukkuva. atzakka. farçatanika. Da scheint gerade umgekehrt ukkuva (von ukku) im Lokativ zu stehen, während die beiden andern Wörter Participien sind. Atzakka ist das Particip von atza, augere, also auctus, astus, und erinnert in dieser Form an das türk. اوزق uzak,

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

weit, welches wahrscheinlich damit verwandt ist. Farçatanika ist ein Compositum; çatanika, auch ein Particip, bedeutet ohne Zweifel „weit"; far, wie wir schon früher gesehen, entspricht in Compositionen dem pers. fra, dem deutschen ver. In der Bihistun-Inschrift Col. I. Z. 72 kommt das Wort çatavadak vor, welches ich dort mit dem arab. بسيط verglichen habe; es ist mir jedoch jetzt wahrscheinlicher, dass es mit unserm Worte çatanika verwandt ist, und dass die Wurzel çat „ausdehnen" bedeutet, also çatavadak „längs" und çatanika „lang", „ausgedehnt".

Die Uebersetzung lautet also:

„Der grosse Gott Oromazes (ist es), welcher diese Erde schuf, welcher diesen Himmel schuf, welcher den Menschen schuf, welcher die Sprache der Menschen schuf, welcher Darius zum Könige machte, zu einem der grossen Könige, zu einem der grossen Gesetzgeber. Ich (bin) Darius, der grosse König, der König der Könige, der König der Länder vieler Zungen, der König dieser grossen weiten ausgedehnten Erde, des Hystaspes Sohn, der Achämenide."

No. 3.

Persepolis. B Lassen & Westergaard.

[1]Darijvos. Çavas. irça[2]rra. Çavas. Çavasfainna. Çavas. [3]daiuspana. viçpazana[4]çpana. Vistaçpa. çag[5]ri. Akkamanisij. kka. [6]nã. tatzaram. uttasta.

Viçpazanaçpana ist nur Transscript des pers. Wortes viçpazana „aller Sprachen", mit dem pa des Plurals und na des Genitivs. Während hier also ein persisches Wort mit susischen Flexionsendungen versehen wird, ist das andere Lehnwort tatzaram unverändert mit der Form des pers. Akkusativs aufgenommen. Das pers. Original hat übrigens das Wort viçpazanânâm nicht. Die Uebersetzung lautet:

„Darius, der grosse König, der König der Könige, der König der Länder aller Zungen, des Hystaspes Sohn, der Achämenide, hat diese Schatzkammer erbaut."

No. 4.

Persepolis. K Niebuhr.

[1]U. Darijvos. Çavas. irçar[2]ra. Çavas. Çavasfainna. Çavas. [3]daiuspana. Çavas. vu[4]run. nã. ukkurarra. Vi[5]staçpa. çagri. Ak[6]kamanisij. iak. Darij[7]vos. Çavas. nanri. atkat. nã[8]va. uktas. avarras. nã. kusika. [9]appuka. nãva. avarras. inni. [10]kusik. zomin. Oramazda-[11]na. nã. avarras. u. kus[12]ij. iak. Oramazda. na. zi[13]tu. raçvinina. Nap. varpafa[14]ta. idaka. appi. nã. avarras. [15]kusika. iak. u. kusij. kut[16]ta. kusij. dalva. iak. sisni. [17]kutta. dalduk. nã. zitu. thap. [18]u. raçvana. iak. Darij[19]vos. Çavas. nanri. u. Ora[20]mazda. un. nisgasni. Nap. [21]varpafata. idaka. iak. kutta. a[22]varras. nã. kutta. çarak. atkat. nã. kka. [23]kappika. upa. iui. kinnipy. appi. kis[24]irra. arikka. immamara.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Zu dieser Inschrift fehlt uns das pers. Original, und der Uebersetzer hat daher wieder einen schweren Stand. Holtzmann hat schon vor der Veröffentlichung der grossen Bihistun-Inschrift diese Inschrift zu übersetzen versucht und sie mit vielem Scharfsinn analysirt; aber die beiden wesentlichsten Wörter, welche den Hauptinhalt bilden, sind erst durch die grosse Inschrift ermittelt, und so ist es sehr leicht erklärlich, dass er den Hauptinhalt verfehlte.

Atkat ist „Ort", die von Norris p. 186 gegebene Zusammenstellung lässt darüber keinen Zweifel obwalten.

Uktas oder ukdas ist vielleicht identisch mit ukku „gross", jedenfalls damit zusammengesetzt, in welchem Falle uns jedoch die genauere Bedeutung des Wortes fehlt.

Avarras ist gewiss dasselbe Wort, welches in der Inschrift von Bihistun avarris heisst, nämlich „Schloss, Festung, Burg". Kusi heisst demnach „erbauen", weil keine andere Bedeutung passt.

Raçvinina und raçvana sind, wie schon Holtzmann bemerkt, nur graphisch verschiedene Formen von einem Zeitwort, welches „wünschen, wollen" bedeutet.

Sisni heisst „schön, prachtvoll" wie sich aus den folgenden Inschriften mit Sicherheit ergiebt.

Der Schluss der Inschrift allein bietet unüberwindliche Schwierigkeiten dar, und wurde daher von Westergaard, Holtzmann und Norris nur sehr ungenügend übersetzt; die Hauptschwierigkeit liegt in dem Worte kinnipy, wo die Unsicherheit der Lautbestimmung jede Bemühung vereitelt, indem von den drei Gruppen, aus denen es besteht, nur die mittlere, ni, bekannt ist, während die andern beiden ἅπαξ λεγόμενα sind. Indessen ist der Sinn des Ganzen klar, und er findet sich viel leichter als man glaubt; das Wort kappika heisst „eingeschlossen" wie wir schon früher gesehen haben, und wenn wir das Wort kinnipy einfach durch illi oder ii übersetzen, so ergiebt sich eine Uebersetzung, welche von dem Original nicht stark abweichen dürfte.

„Ich (bin) Darius, der grosse König, der König der Könige, der König der Länder, der König dieser grossen Erde, des Hystaspes Sohn, der Achämenide. König Darius spricht: Auf diesem grossen Platze ist diese Burg erbaut, wo früher noch keine Burg erbaut war. Durch Oromazes' Gnade habe ich diese Burg erbaut und Oromazes hat es mit allen Göttern so gewollt, dass diese Burg erbaut wurde. Ich habe sie erbaut, und ich habe sie vollständig und prächtig erbaut, und sie wurde vollendet so wie ich es wünschte. König Darius spricht: Oromazes mit allen Göttern schütze mich und diese Burg und endlich alles, was in dieser Burg enthalten ist, damit diejenigen, welche böse Menschen sind, nicht bestehen."

Ich zweifle gar nicht, dass diese Inschrift, welche in der Mitte der südlichen Hauptmauer des Palastes von Persepolis steht,

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

sich auf die Erbauung dieser Metropole oder wenigstens des königlichen Palastes und der Burg bezieht, und somit eine der wichtigsten Urkunden ist, welche wir aus der Achämenidenzeit besitzen, um so wichtiger, da uns das persische Original fehlt, während unser Text nicht nur vollständig ist, sondern auch wenigstens in der Hauptsache sich mit völliger Gewissheit übersetzen lässt.

No. 5.

Naksi Rustem. NR Lassen & Westergaard.

§. 1. [1]Nap . irçarra . Oramazda . kka . vurun . [2]taçta . gik . upa . taçta . kka . kisi . [3]pafatusta . kka . sijtim . pafatus[4]ta . kisirrana . kkà . Darijvos . [5]Çavas . ir-uttasta . gir . irçigifana . Çavas . gi[6]r . irçigifainna . danimdattirafa .

Taçta hält Norris für eine Form des Verb. Subst., welches er für identisch mit dem Zeitwort utta „machen" annimmt. Aber eben diese Gründe sprechen gegen die Annahme, und es ist daher entweder als eine Nebenform für pasta anzusehen, oder am wahrscheinlichsten ein Lehnwort, vgl. Zend tâsta gemacht, tatasa fecit.

Pafatusta ist das Plusquamperf. von dem Verbum, von welchem wir schon wiederholt die Form patu kennen gelernt haben. In dem Wörterbuche werde ich diese Formen ausführlicher behandeln und nachweisen, dass die susische Sprache die Reduplication hatte.

Statt framâtâram steht diesmal danimdattirafa, augenscheinlich ein Compositum und zwar aus persischen Elementen, nämlich daêna das Gesetz und dâtâr, der Schöpfer, der Geber, mit susischer Pluralendung.

Ich übersetze also den ersten Paragraphen:

„Der grosse Gott Oromazes (ist es) welcher die Erde schuf, diesen Himmel schuf, welcher die Menschen schuf, welcher den Menschen mit der Rede ausstattete, welcher Darius zum König machte, zu einem der grossen Könige, zu einem der grossen Gesetzgeber."

§. 2. Da[7]rijvos . Çavas . irçarra . Çavas . Çavasfarra . [8]Çavas . daiuspa . viççatanaspana . Çavas . vu[9]run . nã . ukkurarra . irçanna . çatanika . a[10]ta . Vistaçpa . çagri . Akkamanisij . Par[11]çar . (Par)çar . çagri . Arrij . Arrij . ziçça .

Für viçpazanânâm steht diesmal viççatanaspana, welches aber augenscheinlich nur ein Transscript ist. Ob Westergaard's Copie der drei zum Worte vurun gehörenden Prädicate genau ist, muss ich dahin gestellt seyn lassen.

Ziçça ist ein Transscript von citra. Die Uebersetzung lautet:

„Darius, der grosse König, der König der Könige, der König der Länder aller Zungen, der König der grossen, weiten und ausgedehnten Erde, Sohn des Vaters Hystaspes, der Achämenide, Perser, Sohn eines Persers, Arier, von arischem Geschlecht."

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

§. 3. I[12]ak. Darijvos. Çavas. nanri. zomin. Ora[13]mazdana. nã. daijos. appi. u. varrira. vaççavaçraka. Parçijkkavar. ukki... irtanifa. mana[15]tmas. unina. kutis. appi. ukkimar. ap-tarrika. [16]upa. uttas. datam. appi. unina. upa. apin. varri[17]s. Mada. Atufarti. Parthuva. Arriva. Baktar[18]ris. Çugda. Varazmis. Çarranga. [19]Arruvatis. Thattagus. Gandara. Çin[20]dus. Çakka. Omuvargafa. Çakka. appi. Tigra[21]kotap. Babilu. Aççura. Arbaij. Muçar[22]raij. Arminij. Katparduka. Çparda. [23]Ijona. Çakka. appi. ango. vitavana. [24]Skudra. Ijo(na.) Takaparrapa. (P)ut[25]ijap. Kusij. Matzijap. Karkap.

Vaççavaçraka steht für das pers. apataram, praeter; es ist ein Compositum von vaçça, postea, und vaçraka, welches von vaçri, folgen, das Particip ist, so dass dieses Wort eigentlich „folgend nach" bedeutet.

Für adam. sâm. patiyakhsey „ego illis imperabam" heisst es ukki..... irtanifa, welches Norris zu ukki. vaçir. tanifa ergänzt; ich glaube eher ukkivar. irtanifa ergänzen zu müssen, aber in dem einen wie in dem andern Falle weiss ich tanifa, resp. irtanifa nicht zu belegen; dem Original gemäss würde es heissen: „sie wurden von mir beherrscht."

Manatmas ist ein Transscript des babylon. מַנְדַתְּא mandatta, Tribut.

Tarrika heisst in den Bihistun-Inschriften tirika, dictum.

Datam ist ein Transscript des pers. dâtam, legem.

In diesem Völkerverzeichniss fehlt Syrien mit seinen Dependenzien, ohne dass ich anzugeben wüsste, ob Assyrien, Babylon oder Arabien diese Länder unter sich begreift.

Çakka. appi. ango. vitavana steht für das pers. Çakâ. tyey. paradaraya „Sacae qui transmarini"; es muss also vitavana „jenseits" bedeuten; baru und turi heissen „diesseits" und „seit", welche beiden Wörter wir mit dem türk. بری beri verglichen haben; ebenso ungezwungen vergleicht sich vitavana mit dem türk. اوته یکا öte yana (jenseits). Im Wörterbuche werde ich mehrere Beispiele zusammenstellen, wo der Palatal y im Susischen, wo derselbe fehlt, in v verwandelt wurde. Die Ordnung der Aufzählung führt ganz von selbst auf Thracien, und das Wort Θρᾷκες wüsste ich im Susischen gar nicht anders als Çakka auszudrücken; die Perser konnten freilich dem Laute näher bleiben, aber so gut wie Vomiçça, so konnten auch andere Eigennamen durch das Medium der susischen Aussprache in's Persische übergehen.

Eben so ungezwungen erklären sich demnächst die Skudra als „Skythen", d. h. die Skythen oberhalb Thracien bis nach dem südlichen Russland.

Es folgen dann die Jones „Takabarâ", d. h. die europäischen Griechen „die Ionier, die Flechten auf ihren Scheiteln tragen", wie Oppert (Ztschr. d. DMG. XI, S. 135) sehr gut nachgewiesen hat; es sind aber nicht allgemein „die Griechen des

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Continents" wie Oppert meint, denn das sind die „Ionier" auch; die wenigen Inseln des Archipels sind doch im Vergleich zu dem Umfange des pers. Reichs zu unbedeutend, um als besondere Völkerschaften zu figuriren; es sind die Thessalier und nördlichen Hellenen bis Macedonien und Thracien, welche hier gemeint sind. Die übrigen Identificationen Oppert's sind wohl nicht anzufechten.

Die Uebersetzung des Paragraphen lautet also:

„König Darius spricht: Das sind die Länder, welche ich ausser Persien, durch Oromazes' Gnade besitze, welche von mir beherrscht werden, welche mir Tribut bringen, welche vollziehen, was ihnen von mir gesagt wird, welche mein Gesetz halten: Medien, Susiana, Parthien, Ariana, Baktriana, Sogdiana, Chorasmia, Drangiana, Arachosia, Sattagydia, Gandara, Indien, die Amorgischen Saken, die Saken, welche am Oxus wohnen, Babylon, Assyrien, Arabien, Aegypten, Armenien, Cappadocien, Lydien, Ionien, die Thrakier jenseits des Meeres, die Skythen, die Ionier, welche Pferdeschweife tragen, Putia, Aethiopien, die Maxyer und die Karthager.

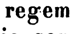
§. 4. lak. [26]Darijvos. Çavas. nanri. Oramazda. [27]thap. zijça. vurun. farravarpim. a[28]larusini. ukaik. u. Çavas. unain. uttas. [29]u. Çavas. gafar. zomin. Oramazdana. u. taka[30]tava. arta. appi. u. aptirira. upa. ut[31]tas. thap. u. anira. zitu. anga. çarak. imma[32]ta. appi. amak. daijos. upa. appi. Da[33]rijvos. Çavas. varris. tanainta. zala-[34]pius. kkapa. tap. kutvavarpi. avi. tarna[35]inti. upi. vaçir. tarnainti. kisirra. Parçar[36]rana. çatanika. taparvaçrum. nã. pirik. utar. irtarnainti. kisirra. Parçarra. çatanika. Par[38]çijkkivar. pamas. zatuinta.

Die Taskersche Copie der Inschrift von Nakschi Rustem soll Rawlinson veröffentlicht haben; mir ist sie nicht zu Gesicht gekommen und ich besitze nur die Abschrift Westergaard's. Diese zeigt aber Z. 27 das Wort farravarpim und zwar die zweite Sylbe ra ganz unzweifelhaft. Oppert dagegen sagt, beide Uebersetzungen (die susische und die babylonische) beweisen, dass im pers. Texte paçâvadim „darauf sie" zu lesen ist. Aus der Westergaard'schen Abschrift geht mir dies gar nicht hervor. Für die pers. Wörter yâtum. paçâva. dim haben wir farravarpim. alarusini; — parâvadim, wie man früher las, scheint auch der susische Uebersetzer gelesen zu haben, denn ich glaube, die vorletzte Gruppe des Wortes ist 𐎭𐎹 ti oder di, statt 𐎱𐎹 pi. Die letzte Gruppe 𐎹𐎱𐎹𐎭 ergiebt sich hieraus als im, wie wir Abth. I. No. 56 gesehen haben. Dies wäre freilich zweifelhaft, wenn Oppert's neueste Verbesserungen sich bewähren; allein die kurze Anzeige dieser Verbesserung in der Ztschr. d. DMG. XI. S. 135 ist nicht geeignet mich zu überzeugen. Yâtum soll „magisch" heissen; im Yaçna heisst allerdings yâthvãm magorum, und neupers. ist جادو der Hexenmeister; aber das lat. und griech. magus, μάγος ist doch etwas anderes als das pers. Magus

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

مغ. Der babyl. Text lautet יִקְרְוָא אַן לִבְּא אַחָאִי שְׁמַח oder wie Oppert übersetzt: „anrufend gemäss den Schriften der Verderbniss". Aus dieser Uebersetzung lässt sich der pers. Text theilweise reconstruiren; es wird weder yâtum noch sonst ein mit Hexerei in Verbindung stehendes Wort zu ergänzen seyn, sondern einfach eine Form von der Wurzel yaz „anrufen". Parâvadim müsste dann „Verderbniss" bedeuten; aber das möchte ich bezweifeln; das susische Transscript farravardim belehrt uns, dass das pers. Wort einer Emendation bedarf, es muss parâvardim statt parâvadim heissen, und dies ist ein sehr bekanntes Wort پروردن heisst „ernähren" „erziehen", und پروردگار ist bis auf den heutigen Tag ein bekannter Name Gottes, der auch den Monarchen, als Ernährern und Erziehern ihrer Unterthanen, gleichsam als „Landesvater" gegeben wird. Der Sinn der Stelle ist also: die Erde rief um einen Ernährer (Erzieher) oder Landesvater an, und da hat Gott dem Darius die Erde gegeben. Indirect liegt allerdings in dieser Stelle ein Seitenblick auf die gesetzlose Herrschaft des Gomates.

Indessen ist damit der susische Text um nichts deutlicher; im persischen Text heisst es weiter: manâ . frâbara . mâm . khsâyathiyam . akunos, d. h. mihi contulit (sc. terram) me regem fecit. Dafür steht in unserer Uebersetzung (mit dem Vorhergehenden) farravardim . alarusini....ukaik . u . Çavas . unain . uttas . — Farravardim ist Transscript von parâvardim; in dem Folgenden muss das Wort stecken, welches invocans bedeutet, dann folgt eine Lücke, und zuletzt ukaik, bis wohin es heissen muss: „er gab sie mir". Davon ist aber mit Sicherheit bloss u „ich" oder „mir" zu erkennen; vor dem Worte u liest Norris vaçni postea, aber in Westergaard's Copie kann ich das Wort nicht finden, und dieses im Original gar nicht vorhandene Wort hat vielleicht Oppert veranlasst zu glauben, dass auch der susische Text die Lesart paçâvadim bestätige; für frâbara, *contulit*, finde ich ebenfalls kein Wort, kaik kann es nicht seyn, denn frâbara heisst im Susischen dunis; vielleicht stand dort ukki oder ukka, mihi, und dann wäre dunis vorher zu suchen. Und nun sind wir noch immer nicht mit dem Worte „Anrufender" oder mit yâtum, dem „Zauberer" fertig; aber da gestehe ich mein Unvermögen, aus dem corrumpirten Texte etwas herauszubringen. Ich glaube also diese Stelle so übersetzen zu können: Oromazes, quum videret hanc terram rectorem invocantem; das übrige bis ukaik wäre mihi regnum eius dedit.

Die Worte u . Çavas . unain . uttas heissen me regem eius fecit; un ist me und dieses Wort ist hier zerrissen, wie sonst. u steht voran und in steht vor uttas. Çavas ist König und uttas ist fecit; aber una! ist das vielleicht der Genitiv von  , welches wir bis jetzt nã lasen? Ist dem wirklich so, wie mir bei wei-

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

terem Nachdenken immer wahrscheinlicher wird, so sind wir wieder zu einem Ergebniss gelangt, welches äusserst fruchtbar an weiteren Folgen seyn wird; ich begnüge mich hier zunächst mit dem Demonstrativpronomen, indem ich wegen der übrigen Wörter, in denen die Gruppe vorkommt, auf das Wörterbuch verweise.

Ist una der Genitiv von , so müsste dies u lauten; u heisst aber ich, und so glaube ich in diesem Zeichen das kurze ŏ zu suchen; ŏ „hic" entspricht ganz genau dem pers. او hic, und dem türk. او (statt اول) ille, is, und ist jedenfalls ein viel besseres Correlativ zu upa und appi, als nã. Wir begreifen damit ferner, wenn ūna „huius" heisst, warum der Genitiv von ū ego nicht ūna, sondern ūnina heisst.

Die folgenden Worte u. Çavas. gafar sollen heissen: ego Rex sum; damit sie aber so heissen, müssen wir wieder ändern, nämlich statt gafar, welches gar nichts bedeutet, ist gat zu setzen, statt d. h. die beiden auf einander stehenden Vertikalkeile in einen einzigen zusammen zu ziehen, wie auch schon Norris vorgeschlagen hat, der jedoch auch unnöthiger Weise oder vielmehr unrichtiger Weise das vorhergehende ga in u, in verwandeln wollte.

Die Worte u. takatava. arta. „ego loco reposui" sind deutlich; sie finden ihre Erklärung in dem Bericht, den Darius zu Bihistun über seine Thätigkeit unmittelbar nach der Vernichtung des Gomata gab.

U. anira sind für das pers. mâm. kàma. aha, mihi voluntas erat, und heissen also einfach ego volui, wodurch unsere frühere Uebersetzung des Wortes anira gerechtfertigt wird.

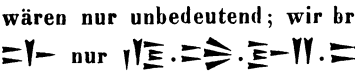
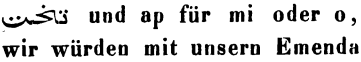
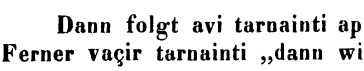
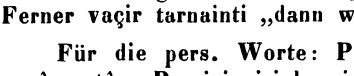
Avak(amak) steht für das pers. ciyakaram „mannichfaltig", ich kann das Wort jedoch nicht weiter erklären.

Die beiden Wörter varris. tanainta hat Norris falsch abgetheilt, nämlich varrista. nainta; im pers. ist adâraya Perfectum, und diesem entspricht varris vollständig; tanainta muss also heissen didiy, aspice, oder vielmehr es ist Conjunctiv und heisst also aspicias.

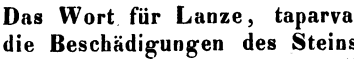
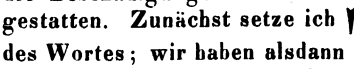
Zalapius steht für patikaram, imagines, während dieses Wort in Bihistun durch innakkaniva übersetzt ist. Im babylonischen Text steht צַלְמַשָּׁן, mit welchem Worte Holtzmann unser susisches Wort vergleicht; aber der Lautwerth der Gruppen ist gegen diese Vergleichung; z ist nicht צ, welches sonst durch ç wiedergegeben wird, pi und ma sind zu weit entfernt. Eher möchte ich es mit dem türkischen چلبی celebi vergleichen, jedoch muss man dabei nicht an die heutigen türkischen Dandies denken,

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

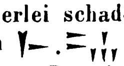
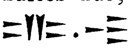
welche Tschelebi heissen, sondern an die Ableitung des Wortes und seine ursprüngliche Bedeutung; es kommt von چلاب „Gott"; چلابی calabi ist also ein divus, und in diesem Sinne könnte hier kein glücklicherer Ausdruck gewählt werden.

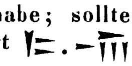
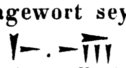
Für die Worte tyey manâ gâthum barãtiy haben wir wieder einen sehr corrumpirten Text: kkapa.tap.kutvatvaspi (oder kutvavarpi). Ich erkenne hier mit Sicherheit nur kkapa „welche" und kutva, Transcript für das pers. yâthum „Thron" nach dem babylonischen Texte. Für manâ finde ich gar keinen Repräsentanten; es müsste heissen kutvami oder kutva appi anina; dadurch wird die Emendation des pers. Textes manâ für das bisherige hya wieder zweifelhaft; in unserm Text steht tap oder takap, und dieses gleicht ungemein dem aus Bihistun und der Inschrift K Niebuhr bekannten takata und kata, als Uebersetzung von gâthvâ „Ort", wodurch aber kutva wieder zweifelhaft wird. Barãtiy heisst nach dem babylonischen Text „sustentant" „sie stützen" oder „sie tragen"; dafür haben wir sonst kukta kennen gelernt, und das mag auch wohl hier stehen; die Aenderungen wären nur unbedeutend; wir brauchen statt  nur kuktasti zu setzen; wir hätten alsdann: kkapa.takap.kuktasti „qui locum (oder loca) sustentant". Es wäre sogar möglich, die Uebersetzung Thron aufrecht zu erhalten, wenn man annähme, tak wäre das pers. تاخت und ap für mi oder o,  für  oder  , aber wir würden mit unsern Emendationen kein Ende finden.

Dann folgt avi tarnainti api(pa) „da wirst du sie erkennen". Ferner vaçir tarnainti „dann wirst du erkennen".

Für die pers. Worte: Pârçahyâ.martiyahyâ.durey.arstis.parâgmatâ. „Persici viri longinque hasta migravit". „Die Lanze des Persers ist weit gekommen" haben wir kisirra. Parçarrana.çatanika.taparvasrum.o.(pi)rik.u.... — Kisirra Parçarrana ist viri Persici (oder virorum Persicorum), çatanika ist longinquo; der Rest muss also heissen hasta migravit; für migravit finden wir das bekannte Wort pirik; das erste pi ist freilich undeutlich; es fehlen die beiden Horizontalkeile, aber der Stein ist an dieser Stelle beschädigt; für hasta bleibt uns nur taparvasrum o, und am Schlusse haben wir noch ein mit u beginnendes Wort, welches wenigstens noch eine mit  beginnende Gruppe enthält. Das Wort für Lanze, taparvasrum, sieht so seltsam aus, dass die Beschädigungen des Steins uns schon einige Emendationen gestatten. Zunächst setze ich  statt in der dritten Gruppe des Wortes; wir haben alsdann tapar darru ... und erkennen hierin die wohlbekannten تبردار, jene rothröckigen Hellebardiere, welche

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

noch bis auf den heutigen Tag die Leibgarde des Sultans bilden, und welche das Bianchi'sche Wörterbuch zu بالطهجی „Holzhackern" macht!!! Man muss diese prachtvolle Garde und ihre Hellebarden nur einmal gesehen haben, um die ganze Lächerlichkeit dieser Erklärung zu begreifen. Ich schreibe aber hier kein hors d'oeuvre, sondern es gehört in voller Strenge zu unserm Gegenstand. Ich habe mich bei den gelehrtesten Türken über den Ursprung dieser Garde erkundigt, und sie waren alle darin einig zu erklären, 1) dass sie nichts weniger als „Holzhacker" sind, 2) dass diese Garde den Namen تبردار führt; 3) dass diese Garde kein Original-türkisches Institut ist, sondern dass sie es von den Byzantinern überkommen hätten. Ich nenne von meinen Autoritäten nur einen, den auch in Europa wohlbekannten Fuad Pascha. Sind wir aber einmal bei dem byzantinischen Hofe angekommen, so ist von diesem zu den Höfen von Ktesiphon und Susa nicht mehr sehr weit. — Der Schluss des Wortes ist aber sehr confus: das ru mag noch allenfalls gehen, aber das m! dann das folgende o, lauter Räthsel, wo nur kecke Emendationen etwas ausrichten können; da der Stein hier doch allerlei schadhaftes hat, so setze ich statt der letzten 4 Gruppen   vas.ru.m.o dar.fa.ap. Dar ist die schon besprochene Endung des Wortes Tapardar, fa dessen Pluralendung, und ap gehört zu pirik, ap-pirik, se rendirent.

Im pers. Text heisst es weiter: Adatey.azdâ.bavâtiy.Pârçahyâ.martiyahyâ.durey.hacâ.Pârçâ.hamaram. patiyajatâ. „Num tunc tibi ignotum erit Persicum militem longinquo a Persia bellum propulisse?" Dafür steht in unserm Text: uçu.ir.tarnainti.kisi Parçarra.çatanika.Parçijkkavar.pamas.zatuinta. — Im Anfange steht uçu, welches Wort ich nicht erklären kann; es ist vielleicht dasselbe Wort, welches im Anfang der Z. 35 upi heisst, und welches ich dort zu upipa ergänzt habe; sollte dieses upi oder uçu das Fragewort seyn? Dann folgt  pir, wahrscheinlich wieder  vaçir „dann".

Pamas ist offenbar der generelle Ausdruck für „König", während das von derselben Wurzel abgeleitete pat, Bihist. Col. III. Z. 48. 40. „Schlacht" bedeutet.

Zatuinta steht für patiyajatâ, und sieht gar nicht wie eine susische Verbalform der dritten Pers. Plur. aus, so dass ich es für ein Transscript des pers. زدند percutiunt halte; wäre das nicht der Fall, so wäre es eine zweite Pers. Sing. Conj., womit hier auf keinen Fall etwas anzufangen ist.

Nach diesen ausführlichen Erörterungen, aus denen hervorgeht, dass der susische Text für das richtige Verständniss des vierten Paragraphen mindestens eben so fruchtbar ist, wie der babylonische Text, übersetze ich denselben, wie folgt:

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

„König Darius spricht: Als Oromazes diese Erde einen Landesvater begehren sah, verlieh er sie mir und machte mich zu ihrem König. Ich bin König. Durch Oromazes' Gnade habe ich die Ordnung im Reiche wieder hergestellt; was ich ihnen sagte, das thaten sie so wie ich es wollte. Wenn du aber erwägst, wie mannichfaltig diese Länder sind, welche König Darius beherrscht: betrachte diese Helden, welche diesen Ort schützen: da wirst du sie erkennen; dann wirst du erkennen, dass die persischen Hellebardiere weit vorgedrungen sind; dann wirst du erkennen, dass die Perser weit von Persien Schlachten schlagen."

§. 5. Darijvos. [39]Çavas. nanri. upa. appi. utraçka. uppa. varri[40]ta. zomin. Oramazdana. utta. Oramaz[41]da. pikti. u. das. kus. uta... va. u. [42]Oramazda. un. nisgasni. çiunika[43]kkavar. kutta. laomi. kutta. o. [44]daijos. upa. u. Oramazda. ijzu[45]dama. upa. Oramazda. u. snisni.

U. Oramazda. un. nisgasni lässt sich wörtlich ins Spanische übersetzen: Ojalá me proteja á mí". Nisga ist „beschützen".

Çiunika steht für das pers. çaranâ, malum.

Durch die Bestimmung der Gruppe ō wird das Ideograph für „Haus" „Familie" lao oder laos statt des bisherigen lanã oder lanãs, und erinnert unwillkürlich an λάος, Volk, und warum sollte es nicht eben so gut damit verwandt seyn, wie so viele andere Wörter, als appi, ὁποῖος, karpi, καρπός, piri, πορεύομαι, u. s. w.? Türkisch ist es gewiss nicht wegen des Anlauts und in den arischen Sprachen weiss ich auch nichts nachzuweisen.

Für das pers. jadiyamiy haben wir ijzudami, höchst wahrscheinlich ein Transscript von diesem Worte oder von yazami, invoco.

Snisni steht für dadâtuv, donet; sni wäre also donare, conferre, und damit gewinnen wir vielleicht etwas für die Erklärung der 28sten Zeile, wo wir nach dem Worte farravardim vilaru statt des pers. manâ frâbara bloss sini.... ukaik lasen; aber die orthographischen Verschiedenheiten sind so stark, dass ich es nicht wage diese Idee weiter zu verfolgen.

Am Schlusse der Z. 41 steht ein verstümmeltes Wort, welches vermuthlich uttraçva zu ergänzen ist; die Bedeutung ist unzweifelhaft.

Der Paragraph lautet also in der Uebersetzung:

„König Darius spricht: Das, was gethan wurde, das habe ich alles durch Oromazes' Gnade vollbracht; Oromazes half mir, bis ich es vollbracht hatte. Oromazes beschütze mich vor Uebel, so wie auch mein Haus und diese Länder. Darum rufe ich Oromazes an, das gewähre mir Oromazes."

§. 6. [46]Kisirra. appi. Oramazdana. dani[47]m. upa. ini. çiunika. immati. val. appi. var[48]tarrakka. ini. mattainti. ini. antartainti.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Für die Worte hovatey. gaçtâ. mâ. thadaya, die Oppert übersetzt: illa tibi manifestata ne linque haben wir upa. ini. çiunika. immati, d. h. Wort für Wort: illam ne malam (oder malum) reputes „halte es (das Gesetz) nicht für schlecht" (oder „für ein Uebel") und ich muss es den Commentatoren der Keilschrift erster Gattung überlassen, diese Uebersetzung, deren Richtigkeit unzweifelhaft ist, mit dem pers. Texte in Einklang zu bringen; eben so, ob mâ thadaya zu dem vorhergehenden oder zu dem folgenden gehört, und ob framânâ Neutrum ist.

Es folgt in unserm Text: val. appi. vartarrakka. ini. mattainti, wofür im pers. Text steht: pâthim. tyâm. râçtâm. mâ. avarada. — Val ist Ideograph, und vergleicht sich ungezwungen mit dem türk. Worte يول „der Weg", besonders wenn man erwägt, dass die susische Sprache für den ihr abgehenden Laut y häufig v setzt, wie ich schon früher bemerkt habe.

Vartarrakka sieht wie ein Particip aus und ist augenscheinlich ein Compositum; tarrakka kommt von tarra her, dessen Bedeutung mir zwar nicht bekannt ist, welches sich aber wieder ungezwungen mit dem türk. طوغرو dogru „gerade" vergleicht; tarrakka wäre also rectus, und vartarrakka ganz wörtlich directus.

Mattainti ist Imperat. von demselben Zeitwort, wovon wir schon Bih. Col. II. Z. 69 das Particip mattavaççа erklärt haben; es bedeutet also diese Phrase: viam quae directa, ne relinque.

Zuletzt stehen noch zwei Wörter: ini. antartainti, wofür wir im pers. Text mâ çtrava haben (der babylonische Text ist hier schon lückenhaft), welches Oppert in seiner ersten Abhandlung „ne tue pas" und zuletzt „ne dubita" übersetzt, während Rawlinson mâ çtabava liest und „beware lest ye oppress it" (or „lest ye stumble") übersetzt. Antartainti (das tar ist nicht ganz sicher, es fehlen die beiden letzten Horizontalkeile) ist ein Compositum, an hat in Compositis die Bedeutung re; tarta ist „verbergen"; tartainti heisst also absconde; ob aber antartainti „dubita" heisst, weiss ich nicht [1]). Der Schlusssatz lautet also:

„Mensch, das Gesetz des Oromazes halte nicht für ein Uebel, verlasse nicht den geraden Weg, ... nicht."

No. 6.

Naksi Ruçtem. Copirt von Tasker.

Goparva. Pattisvarris. Darijvos. Çavasna. baururotata.... var.

Der pers. Text lautet: Gobaruva. Pâtisuvaris. Dârayavahus. Khsâyathiyahyâ. saraçtibara, d. h. Gobryas Patischorensis Darii Regis Arcifer. Die ersten Worte sind alle leicht, aber das letzte Wort ist so, dass es jedem Versuche trotzt, da die Copie nicht

1) Das letzte Wort ist in dem Wörterbuche unter dem Worte antu erklärt.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

einmal die einzelnen Gruppen von einander zu sondern gestattet. Wir müssen also bloss auf Grund des pers. Textes übersetzen:

„Gobryas der Patischorier, der Königs Darius Bogenträger."

No. 7.

Naksi Ruçtem. Copirt von Tasker.

Açpazana ..... Dari .... ni . varris .

Der pers. Text lautet: Açpacanâ . Dârayavahos . khsâyathiyahyâ . vatrabara . içovâm . daçyamâ, d. h. Aspathines, Darii regis cubicularius pharetriger. Der susische Text ist so beschaffen, dass jeder Versuch, etwas mehr als Norris herausgebracht hat, in ihm zu entziffern scheitern muss, so lange wir keine besseren Abschriften haben, und fünf Tage lang in einem vom Felsen herabhängenden Strick zu baumeln, um diese Inschriften zu sehen, zu copiren, und sich schliesslich eine Krankheit mit tödtlichem Ausgang zu holen, das ist ein Heroismus, der sich nicht so leicht findet.

No. 8.

Naksi Ruçtem. Copirt von Tasker.

O . Matzijra .

„Dies (ist) ein Maxyer."

Xerxes.

No. 9.

Persepolis. D Lassen & Westergaard.

(Mit Weglassung des üblichen Eingangs.)

[10]Nanri . Kçirçça . [11]Çavas . zomin . Oramazdana . o . evan . viçça-[12]daius . u . utta . irçigi . daieta . sis[13]nina . utras . Pârçij . ova . appi . u . utta[14]ra . kutta . appi . ttata . uttasta . appi . çarak . [15]utraçka . zijvak . sisnina . upa . varrita . [16]zomin . Oramazdana . ututta . Nan[17]ri . Kçirçça . Çavas . u . Oramazda . un . [18]nisgasni . kutta . zunkukmi . kutta . [19]appi . u . utta . appi . ttata . [20]uttasta . upata . Oramazda . nisgasni .

Xerxes kehrt die Wortordnung in der Eingangsphrase um; Darius schrieb: Darius rex dicit; Xerxes dagegen: Dicit Xerxes rex. Der Name Kçirçça stellt übrigens im Vergleich zu Khsayârsâ keine anderen Veränderungen dar, als die wir aus den Gesetzen des susischen Lautsystems schon herausgefunden haben.

Evan ist schon Abth. I. No. 91 u. 92 mit dem heutigen ايوان verglichen worden.

Viççadaius ist Transscript des pers. viçadahyum.

Sisnina „prachtvoll" steht im Genitiv, woraus hervorgeht, dass die Endung ta dem Worte daieta Substantivgeltung giebt, aliud magnifici.

Anâ Pârçâ des pers. Textes hat Rawlinson für den Lokativ, Oppert für den Instrumentalis genommen; der susische Text entscheidet für den Lokativ.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Zijvak nimmt Norris für ein Adjectiv, conspicuus; ich halte es für ein Passivum; zijvak steht für zijak, und heisst videtur. Sisnina steht wieder im Genitiv, den ich diesmal nicht anders erklären kann, als durch appi, „quid magnifici."

Zunkukmi steht für das pers. mey khsathram „meum regnum", mi ist „mein"; zunkuk heisst also Reich, ein Wort, dessen Ableitung mir unklar ist. Ich habe es Abth. I. No. 101 zu Lautbestimmung des Königszeichens angewendet.

Die Uebersetzung der Inschrift lautet:

„König Xerxes spricht: Durch Oromazes' Gnade habe ich diese Völkerhalle erbaut. Viele andere prachtvolle Dinge habe ich in diesem Persien gemacht, und hat mein Vater gemacht. Was aber gemacht ist und prachtvoll erscheint, das alles haben wir durch Oromazes' Gnade gemacht. König Xerxes spricht: Oromazes schütze mich und mein Reich und was ich gemacht habe, und was mein Vater gemacht hat: das alles beschütze Oromazes."

No. 10.

Persepolis. G Lassen & Westergaard.

Kçirççа . Çavas . irçarra . Çavas . Çavasfainna . Darijvos . Çavas . çagri . Akkamanisij .

„Xerxes, der grosse König, der König der Könige, Sohn des Königs Darius, der Achämenide."

No. 11.

Persepolis. E Lassen & Westergaard.

(Mit Weglassung der Eingangsformeln.)

[17]Nanri . Kç[18]irççа . Çavas . irçarra . zom[19]in . Oramazdana . o . laos . [20]u . utta . u. Ora[21]mazda . un . nisgasni . Nap . [22]. . . . idaka . kutta . zunukmas . kutta . appi . uttara .

„Der grosse König Xerxes spricht: Durch Oromazes' Gnade habe ich dieses Haus erbaut. Oromazes schütze mich mit den (andern) Göttern, und das Reich und das, was ich gemacht habe."

No. 12.

Persepolis. C Lassen & Westergaard.

(Mit Weglassung der Eingangsformeln.)

[15]Na[16]nri . Kçirççа . çavas . virçarra . [17]zomin . Oramazdana . o . la[18]os . Darijvos . çavas . ut[19]tas . kka . u . ttata . u . [20]Oramazda . un . nisgasni . [21]Nappipa . idaka . kutta . ap[22]pi . uttara . kutta . appi . t[23]tata . Darijvos . Çavas . u[24]ttasta . upata . Oramazda . ni[25]sgasni . Nappipa . idaka .

„Der grosse König Xerxes spricht: Durch Oromazes' Gnade hat dieses Haus König Darius erbaut, welcher mein Vater ist. Oromazes beschütze mich mit den Göttern, und das was ich gemacht habe, und was mein Vater, König Darius, gemacht hat, das alles beschütze Oromazes mit den Göttern."

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

No. 13.

Berg Elvend. F Lassen & Westergaard.

(Mit Weglassung der Eingangsformeln,)

U. Kçirççа. Çavas. irçarra. Çavas. çavasfainna. Çavas. daiuspana. parruzananam. Çavas. vurun. o. ukku. atzaka. farçatiniki. ata. Darijvos. çavas. çagri. Akkamanisij.

„Ich bin Xerxes, der grosse König, der König der Könige, der König der Länder vieler Zungen, der König dieser grossen, weiten, ausgedehnten Erde, Sohn des Königs Vater Darius, der Achämenide.“

No. 14.

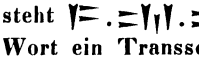
Van. K Lassen & Westergaard.

(Mit Weglassung der Eingangsformeln.)

Nanri. Kçirççа. Çavas. Darijvos. Çavas. kka. u. ttata. ufarri. zomin. Oramazdana. irçigi. appi. sisni. uttas. kutta. o. çtana. ufarri. çiratas. gat. zavana. ijnai. dipi. inni. riluça. Dalvaçni. u. çira. dipi. u. riluva. u. Oramazda. un. nisgasni. Nappi. idaka. kutta. zunkukmi. kutta. appi. u. uttara.

Bis zum Worte çiratas stand mir Westergaard's Abschrift zu Gebote; von da habe ich Norris' Transscription, so weit es möglich war, in die von mir anders bestimmten Laute umgeschrieben; Norris hatte bloss die Abschrift, die sich in Schulz' Papieren vorfand, und diese scheint nicht sehr sorgfältig gemacht zu seyn.

Çtana ist Transscript vom pers. çtâna, und bedeutet hier augenscheinlich, wie aus den dazu gehörigen Zeitwörtern niyastâya, ciratas, hervorgeht, eine Säule.

Gat. zavana weiss ich gar nicht zu erklären, ich glaube jedoch, dass es ein einziges Wort ist gatzavana oder atzavana (wie im Wörterbuch steht); es ist Uebersetzung des Wortes, welches Rawlinson vataniya, Oppert kañtanaiy liest. Im Original steht  , und da scheint mir das susische Wort ein Transscript desselben zu seyn; gatzavana oder katzavana lässt auf kacavaniya oder kacayaniya schliessen, womit ich jedoch nichts anfangen kann; es ist möglich, dass im pers. Original statt gestanden hat, aber katajiya ist mir eben so unverständlich und weiss ich nicht einmal eine nur erträgliche Etymologie anzugeben.

Das pers. yaney ist in unserm Text *transscribirt ijnai*, verbunden mit dipi; wenn es nach Oppert bloss qui non bedeutet, so hätte sich der susische Hofdolmetscher sehr ungeschickt benommen, und Benfey's Uebersetzung „Einweihungstafel“ wird wohl besser passen.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Ob die Sylbe tar zu riluça oder zu vaçni gehört, kann ich nicht bestimmen, eben so wenig, was sie in einem der beiden Wörter bedeutet, und noch viel weniger, ob sie überhaupt richtig copirt ist. Das Uebrige ist leicht, und die Uebersetzung lautet:

„König Xerxes spricht: König Darius, mein Vater, hat durch Oromazes' Gnade viel Herrliches ausgeführt; auch hat er diese Säule gesetzt (jedoch?) keine Gedenktafel dazu geschrieben. Darauf habe ich eine Tafel aufgestellt und (eine Inschrift) geschrieben. Oromazes schütze mich mit den Göttern, und mein Reich und was ich gemacht habe."

Darius Nothus.

No. 15.

Persepolis. L Lassen & Westergaard.

Ardaçtana . Araçinna . Darijvos . Çavas . laos . eva . utraçka.

Dies ist die sogenannte Fensterinschrift, bisher die Crux Interpretum; die Hauptschwierigkeit besteht nicht darin, dass man die Etymologie der Wörter weitläufig und mühsam zu suchen hätte, sondern dass wir hier mit technischen Ausdrücken zu thun haben, die in dem heutigen Persischen nicht mehr vorhanden sind, und da die Uebersetzungen fast nur transscribiren, so ist aus ihnen nicht viel Licht zu holen. Die Hauptsache aber ist hier, wie so oft, dass man den Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen hat, dass man auf die allereinfachste und allernatürlichste Erklärung nicht gerieth, und wo Jemand nahe daran streifte, dieselbe nicht der Mühe werth geachtet wurde. Mein Landsmann Oppert hat diese einfache Erklärung herausgefunden, sie ist so einfach, wie das Ei des Columbus, nur mit dem Unterschied, dass die Leute, denen Columbus das Kunststück vormachte, wenigstens nachher nichts dagegen einzuwenden hatten, während Oppert's Uebersetzung als zu einfach und zu natürlich, wie es scheint, gar nicht weiter beachtet wird. Nur die Begründung seiner Uebersetzung ist in dem etymologischen Theile etwas gekünstelt; die Etymologie ist eben so einfach, wie wir sogleich sehen werden.

Die Inschrift findet sich vielfach wiederholt ausserhalb der marmornen Fensterrahmen und Thürpfosten (man erlaube mir die Wörter Rahmen und Pfosten für Gegenstände, die nicht aus Holz, sondern aus Marmor gemacht sind) und zwar der pers. Text oben, der susische Text links, der babylonische Text rechts; die untere vierte Seite des Fensterrahmens, so wie die Thürschwellen sind ohne Inschrift. So findet sich die Sache schon bei Chardin und Kämpfer, beides sehr genaue und gewissenhafte Reisebeschreiber, abgebildet, und ich denke, dies dürfte genügen, um die Sache zu verstehen. Wir haben schon aus den Inschriften wiederholt gesehen, dass die Könige von Persien Leute

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

waren, qui scapham scapham nominant, ein Haus nennen sie Haus, einen Palast Palast, eine Tafel Tafel, und so werden sie auch wohl den Fensterrahmen Fensterrahmen genannt haben, freilich wohl nicht gerade mit demselben Compositum, wie wir im Deutschen, aber ein Compositum hatten sie doch, nämlich ardaçtâna aus arda, hoch und açtâna Schwelle, letzteres Wort noch bis auf den heutigen Tag im Neupersischen fast unverändert und zwar in derselben Bedeutung, آستان heisst „Schwelle"; auch die Form آستانه ist gebräuchlich, welche dem alten Worte noch näher kommt; dieses Wort bedeutet auch, gerade wie im Deutschen, „Thür", „Haus" im figürlichen Sinne, und letzteres abermals im figürlichen Sinne „Pforte", d. h. Regierung. In diesem Sinne z. B. ist es in Konstantinopel ein geläufiger Ausdruck, und man wird fast keine Nummer der türkischen Staatszeitung ohne den Ausdruck آستانه عليه für باب عليه finden. Für uns aber ist die erste wörtliche Bedeutung hinreichend; „Hochschwelle" ist ein ganz natürlicher und verständlicher Ausdruck für „Fensterrahmen" und „Thürgesimse".

Ich überlasse es andern, welche zu solchen Buchstabenklaubereien mehr Zeit und Lust haben, zu untersuchen, warum das Wort im Persischen 𐎠.𐎼.𐎭.𐏂.𐎫.𐎠.𐎴 und nicht 𐎠.𐎼.𐎭.𐎠.𐏂.𐎫.𐎠.𐎴 geschrieben ist. Der babylonische Text übersetzt den Ausdruck; kuburie vergleicht sich ungezwungen mit כבר كبر; der zweite Theil des Compositums aber, apgala, ist mir nicht so klar, und ich wüsste nur ذقر ܕܩܪ vinxit, ذقرة vertebra, zu vergleichen.

Das zweite Wort athagina hat schon Rawlinson mit سنكين verglichen, und diese Deutung ist von Oppert (freilich mit einem Fragezeichen) aufgenommen. In unserm Text steht nach Westergaard's Copie ar . aç . in . na, welches sowohl Westergaard als Norris für ein Transscript von athagina halten; es kommen allerdings in diesen Transscripten wunderliche Erscheinungen vor, aber sie lassen sich alle nach den Gesetzen des susischen Lautsystems erklären, aber athagina = araçinna lässt sich nach keinem einzigen phonetischen Gesetze belegen; Athura wird Açşura und nicht Arthura oder Arçura. Ueberdies finde ich in den älteren Copien der Inschrift bedenkliche Sachen; die zweite Gruppe bei Westergaard aç finde ich in allen ältern Copien ; unter meinen losen Papieren, die, seit eine Feuersbrunst 1848 mein Haus zerstörte, manche Lücke zeigen, finde ich eine

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

Abschrift, ich weiss nicht ob sie von Ouseley oder Porter herrührt; sie giebt , den Vertikalkeil zweifelnd angedeutet, aber immer 4 Horizontalkeile; das giebt der Sache eine ganz andere Gestalt; statt des ungeschlachten Wortes ar.aç.in.na haben wir mit einem Ideograph zu thun, welches durch die Sylbe ar angedeutet wird; der davor stehende Horizontalkeil hebt seine Bedeutung hervor; nunmehr steht es uns frei, die beiden Flexionssylben in.na zu nehmen wie wir wollen, entweder bloss als Transscript der pers. Derivationssylbe ـين, welche die Materie anzeigt, ina in unserer Inschrift, oder zugleich als diese und im susischen Genitiv, entsprechend dem frz. chambranle de marbre (pierre). Es käme nun noch darauf an, die Bedeutung des Ideographen ar herauszufinden, d. h. in irgend einer zur Vergleichung zulässigen Sprache ein Wort zu finden, das mit ar beginnt und einen sachgemässen Sinn gäbe, z. B. Stein, Marmor, aber da gestehe ich mein Unvermögen oder vielmehr meine Abneigung in ein Paar Dutzend Wörterbüchern alle mit ar oder al anfangenden Wörter durchzumustern. Es wird also das zweckmässigste seyn, bei der von Rawlinson vorgeschlagenen Deutung „steinern" zu bleiben.

Eva haben wir in Bih. Col. I. Z. 35 als „ab" erkannt.

Demnach heisst die Inschrift auf deutsch:

„Steinernes Thür- (resp. Fenster-) Gesimse zum (vom) Palast des Königs Darius verfertigt."

Artaxerxes Mnemon.

No. 16.

Susa.

U. Artakçaççа. çavas. irçarra. çavas. çavasfainna. Darijvos. çavasna. çag(ri).

„Ich (bin) Artaxerxes, der grosse König, der König der Könige, Sohn des Königs Darius."

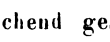
No. 17.

Susa.

[1]Nanri. Artakçaççа. Çavas. azakara. çavas. çavasinnafa. çavas. daiusna. çavas. iijie. bumij. Darijvos[2]na. çavasna. çagri. Darijvosna. Artakçaççana. çavasna. çagri. Artakçaççana. Kçirçana. çavasna. çagri. Kçirççana. Darijvos[3]na. çavasna. çagri. Darijvosna. Vistaçpana. çagri. Akamapza. innakka. apadana. Darijvos. appanijkka. (uni)na. taçta. vaç[4]çaka.... pika. Artakçaççа. nijkkamivar. ir-valuvakka. pikta. Varmazdana. Uttanata. Miççа. u. çira. apadana. onata. Var[5]mazda. Uttanata. Miççа. un. nisgasni. visnaka. vartava. varpita. ak(ka.u)ttara. anni. o. ijtu. anni. gaijta. kapatkain.

Die Transscription dieser Inschrift wird ungemein dadurch erschwert, dass statt der Winkelhaken nur schräge Keile gesetzt

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

sind, und dass jedes Wort durch einen Horizontalkeil von den anderen getrennt wird. Auch die Construction ist sehr ungrammatisch und statt Darius Hystaspis filius heisst es Darii Hystaspis filius. Statt des Vertikalkeils, welcher Personennamen anzeigt, sind zwei Horizontalkeile angewendet, zu welchen der Worttheiler den dritten abgiebt. Das Wort „König" wird ganz abweichend geschrieben, nämlich  . Davon ist der erste Horizontalkeil Worttheiler, die beiden folgenden Determinativ für Personen; dann folgen die üblichen drei Vertikalkeile; statt der beiden letzten Horizontalkeile ein Vertikalkeil mit 3 Horizontalkeilen links und eben so vielen rechts.

Akamapza statt Akkamanisij ist eine ganz barbarische Form.

Innakka ist augenscheinlich das neupers. اینک.

Apadana hält Norris für identisch mit nappat, welches Bih. Col. I. Z. 47 im Genit. nappatna steht. Ob es aber „Tempel" heisst, ist zu bezweifeln, zumal da das Determinativ für göttliche Dinge fehlt. Im pers. Text steht apadâna, welches in den übrigen Inschriften nicht vorkommt; in dem Absatz I, 14 hatten wir ayadanâ für templa. Um nun eigentlich zu wissen, um was es sich hier handelt, bedarf es etwas mehr als der blossen Anzeige, dass die Inschrift um die Basis einer Säule geschrieben ist; bis dahin, wo wir etwas mehr darüber erfahren, vergleiche ich das Wort mit dem neupersischen آبادان „ein bewohnter Ort".

Nijkka ist „Grossvater" pers. niyaka, Zend nyâkô; im Parsy bedeutet es „Oheim". Appanijkka ist also abavus, Urgrossvater. Das Possessivum hinter letzterem Worte ist undeutlich; Norris liest es punina, was ich jedoch nicht herausfinden kann; das Wort beginnt mit 5 Horizontalkeilen, von denen einer Worttheiler und zwei Determinativ sind; es bleiben also noch 2, von denen einer zur Gruppe ni gehört, auf welche na folgt; wir haben also nina; nach dem Schreibgebrauch in dieser Inschrift wäre der letzte noch übrigbleibende Horizontalkeil für den Winkelhaken o zu lesen, also onina, eine Form, welche nicht auffallender ist als nachher ŭ statt ū, ego.

Auf das Wort taçta folgt vaççaka, postea; dann ein undeutliches Wort, welches Norris mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit appuka liest; pika ist deutlich, ap kann ich nicht herausfinden; appuka heisst aber anterior und kann also nicht mit vaççaka zusammengebracht werden; ich glaube daher, dass es zu Artakçaçça gehört, und „anterior Artaxerxes" zu übersetzen ist, d. h. Artaxerxes I. (Longimanus).

Luvakka muss ohne Zweifel restauratum heissen, und ergänzt dadurch die Stelle Bih. Col. I. Z. 48—49, wo wir lu—ij

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

„restauravi" übersetzten. Die mittlere Gruppe also, welche dort fehlt, und wovon noch der erste Vertikalkeil übrig geblieben ist, war .

Ir.va ist mir unerklärlich; es heisst in eum; vielleicht ist es nur eine der vielen grammatischen Sünden dieses Schriftstücks.

Pikta ist „auxilium", wie pikti „opifer" heisst. Die Form Varmazda statt Oramazda ist sehr auffallend.

Nach den Worten ŭ.çira (ego posui) folgt: apadana.ona und noch eine Gruppe , welche Norris *ta* liest und welche ich auch nicht anders zu deuten weiss, obgleich eigentlich ein Horizontalkeil zu viel da ist. O heisst hic, ona also huius; was aber onata heissen soll, weiss ich nicht; Norris meint, nata heisse „in"; aber der Satz wird dadurch um nichts deutlicher, und der pers. Text gewährt uns wenig Hülfe, da die Ordnung der Sätze verschieden ist. Im Persischen steht: Hunc locum Darius abavus meus fecit; postea.... Artaxerxes avus meus .... Anaitis et Mithra, gratiâ Oromazis locum ego feci. Oromazes, Anaitis et Mithra me protegant.... Das Weitere fehlt. Dagegen steht in unserm Text: Hunc locum Darius abavus meus fecit; postea a priore Artaxerxe, avo meo, instauratus est gratiâ Oromazis (letzterer Name noch im Genitiv). Dann folgen Anaitis.Mithra (beide ohne irgend eine Andeutung des Casus), hierauf ego posui locum hunc. Um sich aus diesem Labyrinth herauszufinden, übersetzt Norris: Darius, my ancestor, anciently built this temple, and afterwards it was repaired (?) by Artaxerxes, my grandfather. By the aid of Ormazd, I placed the effigies of Tanaitis and Mithra in the temple. Aber von effigies ist nirgends die Rede; çira heisst allerdings posui (I placed), aber es steht für das pers. akunavam. Im pers. Text könnte das Wort effigies gestanden haben, aber Anahata utâ Mithra sind keine Genitive, nicht einmal Akkusative. Statt der Bilder aber Anaitis und Mithra selbst hineinzustellen, wäre jedenfalls eine sehr barocke Idee; wenn überhaupt ein Sinn herauszuklauben ist, so wäre es der, dass Artaxerxes das Gebäude diesen beiden Gottheiten geweiht habe.

Nach dem Worte nisgasni folgt visnaka . vartava . varpita, welches Norris „with the Gods (?) and all" übersetzt. Von Göttern finde ich keine Spur, nicht einmal das Determinativ, vielmehr sehen diese drei Wörter so aus, als ob sie „alles, alles, alles" bedeuten, obgleich von keinem einzigen sich diese Bedeutung beweisen lässt; vartava allenfalls könnte varrita-va „in Allem" seyn, aber aus den andern beiden Wörtern weiss ich nichts zu machen. Dann erkennt man noch mit genauer Noth u.uttara, „ego feci". Der Schluss aber ist vollkommen unverständlich, denn zu den Schwierigkeiten, welche die ungewöhnliche Schreibweise, die veränderte Form der Charaktere und die grammatischen Schnitzer

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms

schon in dem Vorhergehenden bereiteten, kommt noch der Umstand, dass der persische Text, unser einziger Führer, uns schon bei dem Worte nisgasni = patuv im Stich gelassen hat.

Azakara, iijie bumij sind ungeschlachte Transscripte aus dem Persischen, welche übrigens von selbst verständlich sind.

Die Uebersetzung lautet also:

„Es spricht Artaxerxes, der grosse König, der König der Könige, der König der Länder, der König dieser Erde, Sohn des Königs Darius: Darius war ein Sohn des Königs Artaxerxes; Artaxerxes war ein Sohn des Königs Xerxes; Xerxes war ein Sohn des Königs Darius; Darius war ein Sohn des Hystaspes, des Achämeniden. Dieses Gebäude hat mein Urgrossvater Darius errichtet; später wurde es von meinem Grossvater, dem ersten Artaxerxes ausgebessert; durch die Gnade des Oromazes, der Anaitis und des Mithra habe ich dieses Gebäude vollendet. Oromazes, Anaitis und Mithra mögen mich beschützen ..... und alles was ich gemacht habe."

(Schluss im nächsten Hefte, mit welchem auch die Kupfertapfeln erscheinen werden.

This content downloaded from 51.6.78.97 on Sun, 01 Apr 2018 18:39:29 UTC
All use subject to http://about.jstor.org/terms